

Jahresbericht 2012



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Stadtrates.....	3
1.	Volk und Stadtparlament.....	4
1.1	Urnenabstimmungen.....	4
1.1.1	Eidgenössische Abstimmungen.....	5
1.1.2	Kantonale Abstimmungen	5
1.1.3	Gemeindliche Abstimmungen	6
1.1.3	Gemeindliche Wahlen	7
1.2	Grosser Gemeinderat.....	8
1.2.1	Sitzungen Grosser Gemeinderat	8
1.2.2	Erledigte Vorstösse	17
1.2.3	Hängige Vorstösse	23
1.2.4	Statistik parlamentarische Vorstösse	32
1.2.5	Statistik parlamentarische Geschäfte	33
1.2.6	Sitzverteilung GGR seit 1963.....	34
2.	Behörden.....	35
2.1	Stadtrat.....	35
2.2	Grosser Gemeinderat.....	35
2.3	Rechnungsprüfungskommission	37
2.4	Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen	37
3.	Kommissionen und stadträtliche Abordnungen.....	37
4.	Departemente.....	47
4.1	Präsidialdepartement	47
4.2	Finanzdepartement	66
4.3	Bildungsdepartement.....	73
4.4	Baudepartement.....	86
4.5	Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS).....	97
5.	Mitarbeitende / Lehrpersonen	119

Vorwort des Stadtrates

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug

Der Stadtrat blickt auf ein bewegtes Jahr zurück – in vielerlei Hinsicht:

- **Positive Volkabstimmungen:** Viermal haben Sie im 2012 an der Urnen abgestimmt. Viermal haben Sie Ja gesagt. Mit einem Ja-Anteil von über 80 Prozent stimmten Sie am 11. März 2012 dem Erwerb von 44 Pflegebetten im Neubau des Pflegezentrums II in Baar zu. Zudem fand der Rahmenkredit für den Bau von temporären Ergänzungsbauten in den Schulanlagen Letzi, Riedmatt, Herti und Oberwil mit über 80 Prozent Ja-Stimmen eine deutliche Mehrheit. Die Volksinitiative «Wohnen für alle» nahm die Hürde der Abstimmung mit einer knappen Mehrheit von 50,2 Prozent. Einem wirklich grossen und auch wichtigem «Brocken» haben Sie am 9. September 2012 Ihre Zustimmung gegeben: zum Kauf des ehemaligen Landis & Gyr-Gebäudes an der Gubelstrasse 22. In dieses bedeutende Gebäude wird in einigen Jahren die gesamte Stadtverwaltung einziehen. Und schliesslich haben Sie am 25. November 2012 der Gesamtrenovierung des Theater Casino Zug zugestimmt – in diesem Fall mit der Einschränkung, dass auf die geplante Foyererweiterung zu verzichten sei. Der Stadtrat dankt Ihnen, sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, an dieser Stelle für Ihr grosses Vertrauen.
- **Projekte abgeschlossen:** Wiederum haben die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung mit ihrer Arbeit einen grossen Beitrag an die Entwicklung der Stadt geleistet. Zahlreiche Projekte konnten abgeschlossen werden. Wir erwähnen hier nur einige wenige: Das Parkhaus Altstadt Casino wurde erfolgreich saniert und steht wieder uneingeschränkt zur Verfügung. Der Umbau der Liegenschaft Neustadt 2 ist abgeschlossen: Aus dem ehemaligen Schulhaus entstanden 18 hindernisfrei gebaute Alterswohnungen. Der Stadtrat hat die Kaufverhandlungen mit den Eigentümern des Restaurants Rötelberg abgeschlossen; eine «Perle» der Stadt gehört neu der Stadt. Das Kunstprojekt «Lost in Tugium» weckte die Neugier der Bevölkerung und forderte zu Diskussionen heraus. In den Quartieren Herti und Riedmatt stehen der Freizeitbetreuung zeitgemässe Räume zur Verfügung.
- **Schwierige Finanzlage:** Die Jahresrechnung 2012 schliesst mit einem negativen Ergebnis von 7 Mio. Franken ab. Die vier Steuergesetzrevisionen haben ein grosses Loch in die Kasse der Stadt Zug gerissen. Aber auch die hohen Abgaben in den nationalen und kantonalen Finanzausgleich drücken weiterhin schwer auf die Finanzen. Der Stadtrat leitete bereits Mitte Jahr Sparmassnahmen ein. Unabhängig vom Jahresabschluss entwickelt er eine Strategie, um den Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu behalten.
- **Wechsel im Stadtrat:** Karl Kobelt übernahm Anfang Dezember das Amt des Finanzchefs von Stadtrat Ivo Romer, der sein Amt niedergelegt hatte. Vorausgegangen waren heftige Anschuldigungen gegen Ivo Romer in den Medien. Gleich zwei Instanzen befassen sich nun mit dem Fall: Zum einen die Strafbehörden, die eine Anklage gegen Ivo Romer zu beurteilen haben. Zum anderen eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK), die der Grosse Gemeinderat zum «Fall Romer» einsetzte. Erste Resultate sind im Sommer 2013 zu erwarten. Der Stadtrat ist sehr daran interessiert, dass die Anschuldigungen restlos geklärt werden. Denn die Zeit der Vorwürfe war auch für den Stadtrat nicht einfach.

Der Stadtrat von Zug blickt optimistisch in die Zukunft und wird alles daran setzen, die Stadt Zug weiter zu entwickeln und alles zu ihrem Wohlergehen zu unternehmen. Er dankt auch allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für ihren engagierten Einsatz. Und schliesslich danken wir auch den Mitgliedern des Grossen Gemeinderates für die fruchtbare Zusammenarbeit.

Der Stadtrat von Zug

Zug, 27. März 2013

1. Volk und Stadtparlament

1.1 Urnenabstimmungen

1.1.1 Eidgenössische Abstimmungen

11. März 2012

Volksinitiative „Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen“

Bund: 1'152'598 Ja / 1'123'802 Nein (45.18% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 50.6% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 4'201 Ja / 4'627 Nein (51.66 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 52.41 % Nein-Stimmen

Volksinitiative vom 29.09.2008 „für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)“

Bund: 980'273 Ja / 1'237'825 Nein (44.99% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 55.8 % Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3'560 Ja / 5'074 Nein (53.40 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 58.76 % Nein-Stimmen

Volksinitiative „6 Wochen Ferien für alle“

Bund: 771'717 Ja / 1'531'986 Nein (45.42% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 66.5% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2'460 Ja / 6'444 Nein (54.23 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 72.38 % Nein-Stimmen

Bundesbeschluss über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke

Bund: 1'916'182 Ja / 284'108 Nein (44.77% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 87.1% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7'471 Ja / 1'100 Nein (53.24 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 87.16 % Ja-Stimmen

Bundesgesetz über die Buchpreisbindung

Bund: 966'633 Ja / 1'234'222 Nein (44.86% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 56.1% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3'129 Ja / 5'482 Nein (53.41% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 63.66 % Nein-Stimmen

17. Juni 2012

Volksinitiative vom 23. Januar 2009 „Eigene vier Wände dank Bausparen“

Bund: 601'449 Ja / 1'332'839 Nein (38.53% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 68.9% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2'346 Ja / 5'797 Nein (49.71% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 71.18 % Nein-Stimmen

Volksinitiative vom 11. August 2009 „Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk)“

Bund: 480'173 Ja / 1'462'659 Nein (38.53% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 75.3% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 1'956 Ja / 6'261 Nein (49.87% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 76.19 % Nein-Stimmen

Änderung vom 30. September 2011 des bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)

Bund: 466'993 Ja / 1'482'536 Nein (38.65 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 76.0% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2'263 Ja / 5'871 Nein (49.85% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 72.17 % Nein-Stimmen

23. September 2012

Bundesbeschluss vom 15. März 2012 über die Jugendmusikförderung

Bund 1'551'918 Ja / 583'327 Nein (41.5 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 72.7% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 6'541 Ja / 2'164 Nein (51.37% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 74.25 % Ja-Stimmen

Volksinitiative vom 23. Januar 2009 „Sicheres Wohnen im Alter“

Bund: 1'013'871 Ja / 1'125'355 Nein (41.5 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 52.6% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3'757 Ja / 4'617 Nein (51.33% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 55.13 % Nein-Stimmen

Volksinitiative vom 18. Mai 2010 „Schutz vor Passivrauchen“

Bund: 741'227 Ja / 1'437'607 Nein (42.3 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 66.0% Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2'781 Ja / 5'750 Nein (51.82% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 67.40 % Nein-Stimmen

25. November 2012

Änderung vom 16. März 2012 des Tierseuchengesetzes (TSG)

Bund: 946'200 Ja / 439'589 Nein (26.9 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 68.3% Ja-Stimmen

Stadt Zug: 4'386 Ja / 2'516 Nein (42.75% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 63.54 % Ja-Stimmen

1.1.2 Kantonale Abstimmungen

11. März 2012

Variantenabstimmung

a) Verfassungsinitiative «Für das Notenobligatorium und gegen Schulexperimente ohne Noten» und

b) Gesetzesinitiative«Wiedereinführung von Noten ab der 2. Klasse»:

Ergebnis:

a) Verfassungsinitiative

Kanton: Stadt:

Ja 12'131 Ja 2'942

Nein 19'891 Nein 5'087

Ergebnis: Von Kanton und Stadt abgelehnt

b) Gesetzesinitiative

Kanton: Stadt

Ja 16'909 Ja 4'100

Nein 15'765 Nein 4'067

Ergebnis: Von Kanton und Stadt angenommen

c) Stichfrage

Verfassungsinitiative

Kanton	Stadt
9'579	2'268

Gesetzesinitiative

Kanton	Stadt
19'528	4'951

Endergebnis: Gesetzesinitiative angenommen

Stimmbeteiligung: Kanton 47.26%, Stadt 51.93%

1.1.3 Gemeindliche Abstimmungen

11. März 2012

Erwerb von 44 Pflegebetten im Neubau Pflegezentrum II, Baar, Investitionsbeitrag

7'537 Ja / 1'011 Nein (53.31 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 88.16 % Ja-Stimmen

Temporäre Ergänzungsbauten in den Schulanlagen Letzi, Riedmatt, Herti sowie Oberwil, Rahmenkredit

6'924 Ja / 1'521 Nein (52.90 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 81.98 % Ja-Stimmen

17. Juni 2012

Volksinitiative "Wohnen in Zug für Alle"

4'131 Ja / 3'787 Nein (49.34 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 52.17 % Ja-Stimmen

9. September 2012

Kauf der Liegenschaft Gubelstrasse 22, GS 4537; Verpflichtungskredit

4'343 Ja / 3'428 Nein (48.20 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 55.88 % Ja-Stimmen

25. November 2012

Theater Casino Zug: Gesamtanierung, 2. Etappe; Baukredit
Variantenabstimmung

Ergebnis

A) Theater Casino Zug: Sanierung ohne Erweiterung Foyer
und Foyer-Bar

Ja	4988
Nein	1931

Ergebnis : angenommen

B) Theater Casino Zug: Sanierung mit Erweiterung Foyer und Foyer-Bar

Ja	1163
Nein	5571

Ergebnis: verworfen

C) Stichfrage

A)	5378
B)	1184

Endergebnis: Variante A wurde angenommen
Stimmbeteiligung 44.19%

1.1.4 Gemeindliche Wahlen

24. Juni 2012

Wahl des Friedensrichters in der Stadt Zug für die Amtsperiode 2013 - 2018

FDP

	Ergebnis	Stimmen
Johannes Stöckli, 1959, Unternehmer, Chamer Fussweg 21, 6300 Zug	Gewählt	4'230

SVP

	Ergebnis	Stimmen
Xaver F. Ruckli, 1952, Restaurateur, Chamerstrasse 49, 6300 Zug	Nicht gewählt	1'828

Wahl ohne Wahlgang für die Friedensrichter-Stellvertretung

Gestützt auf § 40 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (WAG) wird
als Stellvertretung für das Amt der Friedensrichterin bzw. des Friedensrichters
für die Amtsperiode 2013 - 2018

Vreny Landtwing-Gschwend, 1942, Guggiweg 15, 6300 Zug, in stiller Wahl für
gewählt erklärt.

1.2 Grosser Gemeinderat

Im Jahre 2012 (2. Berichtsjahr der Legislaturperiode 2011 – 2014) fanden statt:

- Grosser Gemeinderat: 13 Sitzungen (2011: 13 Sitzungen)
- Geschäftsprüfungskommission: 12 Sitzungen (2011: 11 Sitzungen)
- Bau- und Planungskommission: 12 Sitzungen (2011: 11 Sitzungen)
- Büro des Grossen Gemeinderats: 3 Sitzungen (2011: 2 Sitzungen)

1.2.1 Sitzungen

24. Januar 2012

- Daniel Blank, FDP, wird als Mitglied des Grossen Gemeinderats vereidigt (für den zurückgetretenen Marcel Uhr-Scherer).
- Eingang:
 - Interpellation von Roger Hess, FDP, und Monika Mathers-Schregenberger, CSP, vom 11. Januar 2012 betreffend Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena
 - Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 13. Januar 2012: Kann man mit "Grander-Wasser" das städtische Budget 2012 beleben?
 - Postulat SVP-Fraktion vom 23. Januar 2012 betreffend Erhöhung Primarschulklassengrösse an die gesetzlichen Vorgaben
 - Interpellation FDP-Fraktion vom 24. Januar 2012 betreffend Strategie für Land- und Liegenschaftserwerb
- Überweisung:
 - Motion der CVP-Fraktion vom 6. Dezember 2011 betreffend Schlussabrechnung Ortsplanung: Die Motion wird zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben
- Gesamtbericht Schulraumplanung, Bericht. Vom Bericht wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2168)
- Für den Neubau von vier Modulpavillons im Perimeter der Schulanlagen Letzi, Riedmatt, Herti sowie Oberwil wird ein Rahmenkredit von brutto CHF 8'788'000.-- inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2184).
- Für die Aufstockung der Turnhalle Nord für die Freizeitbetreuung in der Schulanlage Kirchmatt wird ein Baukredit von brutto CHF 3'670'000.-- inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3800 / 50300, Objekt 744, Freizeitbetreuung Zentrum, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2185).
- Die Zonenplanänderung Friedhof St. Michael, Plan Nr. 7275, wird in 1. Lesung verabschiedet (GGR-Vorlage Nr. 2182).
- Sportanlagen Herti Nord: Neubau Garderobengebäude; Bericht. Vom Bericht wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2070).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 21. November 2011: Wann wird das Alkoholmitbringverbot wieder aufgehoben? Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2189).

28. Februar 2012

- Marco Schmid, FDP, wird als Mitglied des Grossen Gemeinderats vereidigt (für den zurückgetretenen Roger Hess).
- Werner Hauser, FDP, wird als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK) gewählt (für den zurückgetretenen Roger Hess).

- Eingang:
 - Motion FDP-Fraktion vom 24. Januar 2012: Stopp der Bevormundung der Zuginnen und Zuger
 - Interpellation von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 1. Februar 2012 betreffend Projekt "Generationen im Klassenzimmer" der Pro Senectute Zug
 - Motion der SVP-Fraktion, FDP-Fraktion und der CVP-Fraktion vom 3. Februar 2012 betreffend Altersheim Waldheim „Sanfte Sanierung“ – Preiswerter Wohnraum für ältere Menschen
 - Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 21. Februar 2012 betreffend Bewirtschaftung der Wirtschaften - städtische Gastronomie für alle – hat die Stadt Zug ihre vielfältigen Beizen eigentlich im Griff?
 - Postulat Willi Vollenweider, SVP, vom 28. Februar 2012 betreffend mehr Transparenz im Zuger Asyl-Wesen
- Überweisung:
 - Postulat SVP-Fraktion vom 23. Januar 2012 betreffend Erhöhung Primarschulklassengrösse an die gesetzlichen Vorgaben Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion FDP-Fraktion vom 24. Januar 2012: Stopp der Bevormundung der Zuginnen und Zuger. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der SVP-Fraktion, FDP-Fraktion und der CVP-Fraktion vom 3. Februar 2012 betreffend Altersheim Waldheim „Sanfte Sanierung“ – Preiswerter Wohnraum für ältere Menschen. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Rötberg: Die Zonenplanänderung, Plan Nr. 7276, und Änderung Bauordnung (neu § 54a) wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2186)
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 13. Oktober 2011 betreffend Unterkunft für Asylsuchende im Altersheim Waldheim: Kommunikation durch die Hintertüre? Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2193).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 12. Dezember 2011 betreffend Mobility-Parkplätze auf dem unteren Postplatz. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2194).
- Interpellation der Fraktion Alternative-CSP vom 14. November 2011 betreffend Schulraumplanung Zug West. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2195).
- Interpellation der CVP-Fraktion vom 5. Oktober 2011 betreffend Arena Platz. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2196).

20. März 2012

- Theo Iten-Müller, CVP, wird als Mitglied des Büros Grosser Gemeinderats vereidigt (für den zurückgetretenen Othmar Keiser).
- Othmar Keiser, CVP, wird als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK) gewählt (für die zurückgetretene Isabelle Reinhart).
- Eingang:
 - Postulat von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 19. März 2012 betreffend öffentliche Nutzung der Räume für ausserschulische Betreuung
- Überweisung:
 - Postulat Willi Vollenweider, SVP, vom 28. Februar 2012 betreffend mehr Transparenz im Zuger Asyl-Wesen. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

- Ortsplanung Zug: Oeschwiese am See, Zonenplanänderung, Plan Nr. 7282; wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2190).
- Ortsplanung Zug: Stierenmarkt und Oesch, Zonenplanänderung Plan Nr. 7284; wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2191).
- Zur Finanzierung der neuen Parkanlage „Stadtgarten“ auf dem ehemaligen Zeughausareal wird ein Investitionsbeitrag von CHF 1'815'000.-- einschliesslich MWST zulasten der Investitionsrechnung, Konto 4500 / 50100, Objekt 886, Zeughausareal: Umgestaltung Stadtgarten, bewilligt.
CHF 1'815'000.-- der Investitionskosten von total CHF 3.63 Mio. werden vom Kanton Zug finanziert (GGR-Vorlage Nr. 2188).
- Die Motion der CVP-Fraktion vom 14. Oktober 2011 betreffend sofortige Kontaktnahme mit anderen Gemeinden und Suche einer gemeinsamen und nachhaltigen Lösung für die Unterbringung von Asylsuchenden und die Motion Willi Vollenweider, SVP, vom 16. November 2011 für ein dreimonatiges Moratorium des Asyl-Zentrums Waldheim werden nicht erheblich erklärt und die beiden Vorstösse als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2200).
- Interpellation der CVP-Fraktion vom 26. September 2011 betreffend rechtliche Situation Bademöglichkeiten im Raum Choller. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2199).
- Interpellation der Fraktion Alternative-CSP vom 23. November 2011 zur Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2201).

10. April 2012

- Eingang:
 - Interpellation Monika Mathers, CSP, und Michèle Kottelat, glp, vom 5. April 2012 betreffend Bauvorhaben im Mülimattquartier
- Überweisung:
 - Postulat von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 19. März 2012 betreffend öffentliche Nutzung der Räume für ausserschulische Betreuung. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 28. Oktober 2011 für eine Strategie-Entwicklung und langfristige Planung im Sozialwesen. Die Motion wird erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2203).
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 7. Februar 2011 betreffend Seniorenresidenz für die Stadt Zug. Das Postulat wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2204).
 - Die Volksinitiative „Wohnen in Zug für alle“ wird für gültig erklärt und der Urnenabstimmung unterstellt. Den Stimmberechtigten wird empfohlen, die Initiative abzulehnen (GGR-Vorlage Nr. 2197).
 - Volksinitiative „Erhalt der Perlen in der Stadt Zug“: Gültigkeitsprüfung und Abstimmungsempfehlung. Die Vorlage wird an das Büro GGR zurückgewiesen mit dem Auftrag, zur Frage der Gültigkeit der Initiative ein externes Rechtsgutachten einzuholen (GGR-Vorlage Nr. 2198).

8. Mai 2012

- Eingang:
 - Postulat Silvan Abicht und Michèle Kottelat, beide glp, vom 12. April 2012 betreffend Prüfung der Erweiterung der Badeanstalt Seeliken
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 8. Mai 2012 betreffend Videoüberwachung im öffentlichen Raum: Vernunft und Augenmass sind notwendig
- Als Nachfolger von Stefan Moos (FDP) wird Daniel Blank (FDP) als Mitglied in die Bau- und Planungskommission gewählt.
- Überweisung:
 - Postulat Silvan Abicht und Michèle Kottelat, beide glp, vom 12. April 2012 betreffend Prüfung der Erweiterung der Badeanstalt Seeliken. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Theater Casino Zug: Gesamtsanierung, 2. Etappe; Baukredit (GGR-Vorlage Nr. 2046.3). Das Geschäft wird abtraktandiert und geht an die Kommissionen zurück.
- Die Zonenplanänderung Friedhof St. Michael, Plan Nr. 7275, wird festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2182).
- Für die Projektierung der Ersatzbaute „Haus für junge Menschen“ (Liegenschaft Kolinplatz 21) wird ein Projektierungskredit von brutto CHF 250'000.-- inkl. 8% MWST zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2210, Objekt 858, Kolinplatz 21, Planung, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2202).
- Postulat Franz Weiss, CVP, vom 22. März 2011 betreffend Erstellung von Sitzbänken im Hertiquartier. Das Postulat wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2206).
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 13. Januar 2012: Kann man mit "Grander-Wasser" das städtische Budget 2012 beleben. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2207).
- Interpellation FDP-Fraktion vom 24. Januar 2012 betreffend Strategie für Land- und Liegenschaftserwerb. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2208).

5. Juni 2012

- Eingang:
 - Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 14. Mai 2012 betreffend "Eiskaltes Geschäft mit Fördergeldern"
 - Interpellation von Barbara Hotz-Loos, FDP, vom 21. Mai 2012: Warum kommuniziert der Stadtrat nicht offen in den Kommissionen?
 - Postulat von Karl Kobelt, FDP, und Hugo Halter, CVP, vom 21. Mai 2012: Für eine rasche Einigung mit der Eigentümerschaft des Oesch-Areals
- Überweisung:
 - Postulat von Karl Kobelt, FDP, und Hugo Halter, CVP, vom 21. Mai 2012: Für eine rasche Einigung mit der Eigentümerschaft des Oesch-Areals. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2011 werden genehmigt. Der Aufwandüberschuss von CHF 4'998'976.71 wird mit dem Konto 2391.10, Gebundenes Eigenkapital Steuerausgleichsreserven, verrechnet. Dieses reduziert sich dadurch auf CHF 105'306'430.96 (GGR-Vorlage Nr. 2210).
- Der Bebauungsplan Meisenberg, Plan Nr. 7094; Zonenplanänderung Meisenberg, Plan Nr. 7279; Teilrichtplan Siedlung und Landschaft Meisenberg, Plan Nr. 7280, wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2209).

- Für die möglichst flächendeckende Umstellung der Hauskehrrichtentsorgung auf Unterflurcontainer wird zulasten der Investitionsrechnung, Konto: 4400/5030.10, Verkehrsplanung, Strassen, Objekt 978, Unterflurcontainer, ein Rahmenkredit von CHF 1.2 Mio. bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2211).
- Interpellation von Roger Hess, FDP, und Monika Mathers-Schregenberger, CSP, vom 11. Januar 2012 betreffend Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2212).
- Interpellation Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 1. Februar 2012 betreffend Projekt „Generationen im Klassenzimmer“ der Pro Senectute Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2214).
- Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 14. Mai 2012 betreffend „Eiskaltes Geschäft mit Fördergeldern“. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2216).

26. Juni 2012

- David Jandl, SVP, wird als Mitglied des Büros Grosser Gemeinderats vereidigt (für den zurückgetretenen Beat Bühlmann).
- Eingang:
 - Postulat Stefan Hodel, Fraktion Alternative-CSP, vom 26. Juni 2012 betreffend Bahnausbau Zugersee Ost - Stadtzuger Interessen berücksichtigen
- Bebauungsplan Foyer: Plan Nr. 7001; öffentliche Nutzung im obersten Geschoss des Park Towers. Der Bericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2010.8).
- Interpellation von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, glp, vom 30. November 2011 betreffend Aussichtsplattform Park Tower: Beteiligung der Stadt Zug? Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2192).
- Interpellation von Barbara Hotz-Loos, FDP, vom 21. Mai 2012: Warum kommuniziert der Stadtrat nicht offen in den Kommissionen? Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Theater Casino Zug: Gesamtanierung, 2. Etappe; Baukredit
 - Beschluss A
Für die Sanierung des Theater Casino Zug inkl. Sanierung der Fassaden des seeseitigen Foyers wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 782, Artherstrasse 2-4: Projekt: Gesamterneuerung Theater Casino Zug, ein Baukredit von CHF 13'640'000.-- brutto, inkl. MWST, bewilligt.
 - Beschluss B:
Für die Sanierung des Theater Casino Zug und die Erweiterung des Foyers sowie den Neubau der Foyer-Bar wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 782, Artherstrasse 2-4: Projekt: Gesamterneuerung Theater Casino Zug, ein Baukredit von CHF 18'765'000.-- brutto, inkl. MWST, bewilligt.

Die beiden Beschlüsse A und B werden den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern im Rahmen einer Variantenabstimmung am 25. November 2012 unterbreitet.
- Die Zonenplanänderung Rötelsberg, Plan Nr. 7276, wird festgesetzt. Paragraph 54a der Bauordnung wird zum Beschluss erhoben (GGR-Vorlage Nr. 2186).
- Für das 16. Schweizer Jugendmusikfest 2013 wird ein Beitrag von CHF 250'000.-- bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2215).
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 21. Februar 2012 betreffend Bewirtschaftung der Wirtschaften - städtische Gastronomie für alle - hat die Stadt Zug ihre vielfältigen Beizen eigentlich im Griff? Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und

der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2219).

24. Juli 2012

- Für den Kauf der Liegenschaft Gubelstrasse 22, GS 4537, Grundbuch Zug, wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 50000, Objekt 736, Unvorhergesehene Landkäufe, ein Verpflichtungskredit von CHF 52'230'000.00 bewilligt.

28. August 2012

- Bruno Zimmermann, wird als Mitglied des Grossen Gemeinderats vereidigt (für den verstorbenen Werner Villiger).
- Eingang:
 - Motion Philip C. Brunner, SVP, vom 23. Juli 2012 betreffend Stärkung und Unterstützung der Miliz durch die Stadtverwaltung
 - Motion der FDP-Fraktion vom 24. Juli 2012 betreffend Folgekosten des Verwaltungsumzugs im Griff behalten
 - Initiativkomitee zum "Erhalt der Perlen in der Stadt Zug": Rückzug Volksinitiative zum "Erhalt der Perlen in der Stadt Zug" vom 18. Juli 2012
- Überweisung:
 - Postulat Stefan Hodel, Fraktion Alternative-CSP, vom 26. Juni 2012 betreffend Bahnausbau Zugersee Ost - Stadtzuger Interessen berücksichtigen. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion Philip C. Brunner, SVP, vom 23. Juli 2012 betreffend Stärkung und Unterstützung der Miliz durch die Stadtverwaltung. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 24. Juli 2012 betreffend Folgekosten des Verwaltungsumzugs im Griff behalten. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Die Zonenplanänderung Stierenmarkt und Oesch, Plan Nr. 7284, wird in 2. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2191).
- Postulat von Karl Kobelt, FDP, und Hugo Halter, CVP, vom 21. Mai 2012: Für eine rasche Einigung mit der Eigentümerschaft des Oesch-Areals Das Postulat wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2223).
- Die Zonenplanänderung Oeschwiese am See, Plan Nr. 7282, wird in 2. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2190).
- Interpellation der FDP-Fraktion betreffend Videoüberwachung im öffentlichen Raum: Vernunft und Augenmass sind notwendig. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2220).

25. September 2012

- Eingang:
 - Postulat Silvan Abicht und Michèle Kottelat, beide glp, vom 28. August 2012 betreffend Arbeitsorganisation des Grossen Gemeinderats
 - Kleine Anfrage der Fraktion Alternative-CSP vom 5. September 2012 betreffend Namensverzeichnis der Stadt Zug
 - Interpellation von Michèle Kottelat, glp, vom 21. September 2012 betreffend keine Freizeitmentoren in Zug aus Angst vor Machtverlust?
 - Dringliche Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 24. September 2012 betreffend Wohncontainer im Bröchli. Dringlichkeit abgelehnt. Das Postulat wird an der Sitzung vom 30. Oktober 2012 zur Überweisung traktandiert.

- Überweisung:
 - Postulat Silvan Abicht und Michèle Kottelat, beide glp, vom 28. August 2012 betreffend Arbeitsorganisation des Grossen Gemeinderats. Motion in Sinne einer Interpellation vom Büro GGR mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen, Postulat zurückgezogen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten sowie von Sicherheitsassistentinnen und -assistenten der Zuger Polizei zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Stadt Zug wird zu Lasten der Laufenden Rechnung, Konto 3130.10/5500, auf vier Jahre befristet mit Wirkung ab 1. Januar 2013 eine jährlich wiederkehrende Ausgabe von brutto CHF 220'000.00 bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2217).
- Für den Einbau einer neuen Liftanlage beim Alterszentrum Herti wird ein Investitionsbeitrag von CHF 1'040'00.00 zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 2260, Objekt 919, Herti: Liftneubau, an die Stiftung Alterszentren Zug bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2218).
- Postulat Willi Vollenweider, SVP, vom 28. Februar 2012 betreffend mehr Transparenz im Zuger Asyl-Wesen. Das Postulat wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2225).
- Postulat Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 19. März 2012 betreffend öffentliche Nutzung der Räume für ausserschulische Betreuung. Das Postulat wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2226).

30. Oktober 2012

- Eingang:
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 25. Oktober 2012 betreffend Gratisbenützung des WC's im Bahnhof
 - Interpellation von Martin Eisenring, CVP, vom 29. Oktober 2012 betreffend Theater Casino Zug: Gesamtanierung mit Foyererweiterung: Anfrage betreffend den "gewagten" Argumenten des Stadtrates
 - Interpellation der CVP-Fraktion vom 29. Oktober 2012 betreffend Immobilien-Bewirtschaftung: regelmässige Informationen an die GPK durch den strategischen Immobilien-Ausschuss
 - Interpellation der SP-Fraktion vom 30. Oktober 2012 betreffend Vergabe von Architekturaufträgen
- Überweisung:
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 24. September 2012 betreffend Wohncontainer im Bröchli: Die Motion wird zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Der jährliche Beitrag an die Stiftung „Museum in der Burg Zug“ wird für die Jahre 2013 und 2014 auf unverändert CHF 340'000.-- festgesetzt. Der Beitrag ist jeweils in den Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 36410.02/1600, Stiftung Museum Burg Zug, aufzunehmen.
Der Stadtrat wird verpflichtet, den Verteilerschlüssel bezüglich der kantonalen Einrichtungen einzufordern (60% zu Lasten des Kantons und 40% zu Lasten der Gemeinden gemäss der Einwohnerzahl), damit die Kostenverteilung ab dem Jahr 2015 in diesem Sinne umgesetzt werden kann (GGR-Vorlage Nr. 2229).
- Der Bebauungsplan Meisenberg, Plan Nr. 7094, wird in 2. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2209).
- Für den Verein Familienhilfe Kanton Zug wird zu Lasten der Laufenden Rechnung Konto 3636.59/5300, Familienhilfe Kanton Zug, ein jährlich wiederkehrender Beitrag, befristet für die Jahre 2012 - 2015, in der Höhe von max. CHF 80'000.00 als Defizitgarantie bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 1963.2).

- Für die Durchführung von Deutschkursen für Kinder im Vorschulalter und für erwachsene Migrantinnen und Migranten und sowie zur Unterstützung von Integrationsprojekten wird für die Jahre 2013 und 2014 ein jährlicher Beitrag von CHF 160'000.00 zu Lasten der Laufenden Rechnung, Konto 3637.52/5100, Soziale Integration, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2230).
- Wirtschaftliche Sozialhilfe: Einsetzung eines Sozialinspektorats auf Mandatsbasis. Vom Erfahrungsbericht wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2030.2).
- Motion Manfred Pircher, SVP, vom 26. April 2011 betreffend engere Zusammenarbeit der Bau- und Planungskommission, Stadtbildkommission und Jurys von Bauvorhaben der Stadt Zug
 Motion FDP-Fraktion vom 4. Mai 2009 betreffend frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorhaben durch die Bau- und Planungskommission
 Motion der Bau- und Planungskommission vom 25. November 2003 betreffend Informationspolitik zu städtischen Wettbewerben
 Die Motionen werden erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2228).

20. November 2012

- Eingang:
 - Motion der FDP-Fraktion vom 30. Oktober 2012 betreffend Transparenz im Sozialwesen
 - Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 20. November 2012 zum Aige-Trauerspiel mitten in der Altstadt - in mehreren Akten - oder ist der Stadtrat bereit, seine fundamentalen Fehler zu korrigieren und ein Happy-End zu ermöglichen?
- Überweisung:
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 25. Oktober 2012 betreffend Gratisbenützung des WC's im Bahnhof. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 30. Oktober 2012 betreffend Transparenz im Sozialwesen. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Interpellation von Martin Eisenring, CVP, vom 29. Oktober 2012 betreffend Theater Casino Zug: Gesamtsanierung mit Foyererweiterung: Anfrage betreffend den "gewagten" Argumenten des Stadtrates. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Reglement über das Dienstverhältnis, die Besoldung und die berufliche Vorsorge des Stadtrats von Zug (Stadtratsreglement): Teilrevision; 1. Lesung. Das Geschäft wird abtraktandiert und geht an das Büro GGR zurück (GGR-Vorlage Nr. 2227).
 - Die Totalrevision des Feuerwehrreglements der Stadt Zug wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2232).
 - Das Reglement über das Bestattungs- und Friedhofswesen vom 6. November 1990 wird aufgehoben (GGR-Vorlage Nr. 2224).

11. Dezember 2012

- Eingang:
 - Motion SVP-Fraktion vom 7. Dezember 2012 für die kostenneutrale und bürgerfreundliche Öffnung der Einwohnerkontrolle und weiterer Ämter auch an Samstagen
 - Antrag der SVP-Fraktion vom 7. Dezember 2012 betreffend Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungs-Kommission (PUK) zur Verantwortung des Stadtrates im allgemeinen und als Vormundschaftsbehörde im besonderen im Zusammenhang mit den Vorwürfen an alt Stadtrat Ivo Romer. Die Dringlichkeit des Antrags auf Einsetzung einer PUK wird beschlossen. An der GGR-Sitzung vom 22. Januar 2013 wird die PUK eingesetzt.

- Interpellation der CVP-Fraktion vom 7. Dezember 2012 betreffend Klärung der Abläufe im Zusammenhang mit der Rolle der Vormundschaftsbehörde im Fall Romer
- Kleine Anfrage Philip C. Brunner, SVP, vom 11. Dezember 2012 betreffend Interpellationsantwort "Öffentlicher Zugang zur Skylounge - hält der Stadtrat Wort?"
- Einzelinitiative von Michèle Kottelat, glp, Christina Huber Keiser, SP, Susanne Giger, parteilos, Isabelle Reinhart, CVP, Willi Vollenweider, SVP, vom 11. Dezember 2012 betreffend Aufhebung des Beschlusses über den Bau eines Sport- und Streethockeyplatzes für Oberwil
- Das für das Jahr 2013 aufgestellte Budget wird - mit den an der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 11. Dezember 2012 vorgenommenen Korrekturen - genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2235).
 - 1.1 Die Einkommens- und Vermögenssteuern für natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuer für juristische Personen mit 60 % auf der Basis der kantonalen Einheitsansätze.
 - 1.2 Hundesteuer mit CHF 100.--.
Für Wachhunde auf Bauernhöfen sowie für Rettungs-, Militär-, Blinden-, Therapie- und auf Schweiss geprüfte Hunde kann die Hundesteuer auf Gesuch hin erlassen werden.
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 20. November 2012 zum Aige-Trauerspiel mitten in der Altstadt - in mehreren Akten - oder ist der Stadtrat bereit, seine fundamentalen Fehler zu korrigieren und ein Happy-End zu ermöglichen?: Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

1.2.2 Verzeichnis der im Jahre 2012 erledigten Vorstösse

2012 wurden (inkl. Volksinitiativen) 37 Vorstösse erledigt (Vorjahr 57)

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Finanzdepartement				
24.09.2012	25.09.2012	Fraktion Alternative-CSP	Wohncontainer im Bröchli	An der GGR-Sitzung vom 25. September 2012 Dringlichkeit abgelehnt. An der GGR-Sitzung vom 30. Oktober 2012 Motion zurückgezogen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement				
06.12.2011	13.12.11	CVP-Fraktion	Schlussabrechnung Ortsplanung	An der GGR-Sitzung vom 24. Januar 2012 wird die Motion zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
26.04.2011	10.05.2011	Manfred Pircher	Engere Zusammenarbeit der BPK, Stadtbildkommission und Juries von Bauvorhaben der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2228 vom 4. September 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Oktober 2012 Motion erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
04.05.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschrift von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung. Mit GGR-Vorlage Nr. 2228 vom 4. September 2012 erneut beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Oktober 2012 Motion erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
25.11.2003	16.12.2003	BPK	Informationspolitik zu städtischen Wettbewerben	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschrift von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung. Mit GGR-Vorlage Nr. 2228 vom 4. September 2012 erneut beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Oktober 2012 Motion erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
14.10.2011	08.11.2011	CVP-Fraktion	Sofortige Kontaktnahme mit anderen Gemeinden und Suche einer gemeinsamen und nachhaltigen Lösung für die Unterbringung von Asylsuchenden	An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2200 vom 21. Februar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 20. März 2012 Motion nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
16.11.2011	22.11.2011	Willi Vollenweider	Für ein dreimonatiges Moratorium des Asyl-Zentrums Waldheim	An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 Dringlichkeit abgelehnt. An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2200 vom 21. Februar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 20. März 2012 Motion nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
07.02.2011	01.03.2011	Michèle Kottelat	Seniorenresidenz für die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2204 vom 20. März 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. April 2012 Motion erheblich erklärt und Vorstoss als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
26.09.2011	26.09.2011	Fraktionen SVP- und CVP	Sofortige Bestellung und Einkauf von Polizei-Assistenten	An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2217 vom 3. September 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. September 2012 Motion erheblich erklärt und Vorstoss als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
01.02.2011	01.03.2011	CVP-Fraktion	Rasche und aktive Bemühungen der Stadt in Ordnungs- und Sicherheitsfragen	An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2217 vom 3. September 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. September 2012 Motion erheblich erklärt und Vorstoss als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
2. Postulate				
Präsidialdepartement				
28.08.2012		Silvan Abicht Michèle Kottelat	Arbeitsorganisation des Grossen Gemeinderats	An der GGR-Sitzung vom 25. September 2012 Postulat im Sinne einer Interpellation vom Büro GGR mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen, Postulat zurückgezogen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Bildungsdepartement				
19.03.2012	20.03.2012	Michèle Kottelat Silvan Abicht	Öffentliche Nutzung der Räume für ausserschulische Betreuung	An der GGR-Sitzung vom 10. April 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2226 vom 28. August 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. September 2012 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Baudepartement				
22.03.2011	22.03.2011	Franz Weiss	Sitzbänke im Hertiquartier	An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2206 vom 22. März 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. Mai 2012 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
21.05.2012	05.06.2012	Karl Kobelt Hugo Halter	Für eine rasche Einigung mit der Eigentü- merschaft des Oesch-Areals	An der GGR-Sitzung vom 5. Juni 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2223 vom 14. August 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. August 2012 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Departement SUS				
07.02.2011	01.03.2011	FDP-Fraktion	Strategie-Entwicklung und langfristige Planung im Sozialwesen	An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2203 vom 20. März 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. April 2012 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
28.02.2012	28.02.2012	Willi Vollenweider	Mehr Transparenz im Zuger Asyl-Wesen	An der GGR-Sitzung vom 20. März 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2225 vom 21. August 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. September 2012 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
20.11.2012	20.12.2012	Philip C. Brunner	Aige-Trauerspiel mitten in der Altstadt - in mehreren Akten - oder ist der Stadtrat bereit, seine fundamentalen Fehler zu korrigieren und ein Happy-End zu ermögli- chen?	An der GGR-Sitzung vom 11. Dezember 2012 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis ge- nommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Finanzdepartement				
24.01.2012	24.01.2012	FDP-Fraktion	Strategie für Land- und Liegenschaftserwerb	Mit GGR-Vorlage Nr. 2208 vom 10. April 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. Mai 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
21.02.2012	28.02.2012	Philip C. Brunner	Bewirtschaftung der Wirtschaften - städtische Gastronomie für alle - hat die Stadt Zug ihre vielfältigen Beizen eigentlich im Griff?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2219 vom 5. Juni 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Juni 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Bildungsdepartement				
13.01.2012	24.01.2012	Philip C. Brunner	Kann man mit "Grander-Wasser" das städtische Budget 2012 beleben?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2207 vom 10. April 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. Mai 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
01.02.2012	28.02.2012	Michèle Kottelat Silvan Abicht	Projekt „Generationen im Klassenzimmer“ der Pro Senectute	Mit GGR-Vorlage Nr. 2214 vom 15. Mai 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 5. Juni 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement				
05.10.2011	08.11.2011	CVP-Fraktion	Arena-Platz	Mit GGR-Vorlage Nr. 2196 vom 31. Januar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
11.01.2012	24.01.2012	Roger Hess Monika Mathers-Schregenberger	Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena	Mit GGR-Vorlage Nr. 2212 vom 1. Mai 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 5. Juni 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
30.11.2011	13.12.2011	Michèle Kottelat Silvan Abicht	Aussichtsplattform Park Tower: Beteiligung Stadt Zug?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2192 vom 17. Januar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Juni 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
21.05.2012	05.06.2012	Barbara Hotz-Loos	Warum kommuniziert der Stadtrat nicht offen in den Kommissionen?	An der GGR-Sitzung vom 26. Juni 2012 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
29.10.2012	30.10.2012	Martin Eisenring	Theater Casino Zug: Gesamtsanierung mit Foyererweiterung: Anfrage betreffend den "gewagten" Argumenten des Stadtrates	An der GGR-Sitzung vom 20. November 2012 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
21.11.2011	22.11.2011	FDP-Fraktion	Wann wird das Alkoholmitbringungsverbot wieder aufgehoben?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2189 vom 10. Januar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 24. Januar 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
13.10.2011	08.11.2011	FDP-Fraktion	Unterkunft für Asylsuchende im Altersheim Waldheim: Kommunikation durch die Hintertüre?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2193 vom 17. Januar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
12.12.2011	13.12.2011	FDP-Fraktion	Mobility-Parkplätze auf dem unteren Postplatz	Mit GGR-Vorlage Nr. 2194 vom 24. Januar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
26.09.2011	08.11.2011	CVP-Fraktion	Rechtliche Situation Bademöglichkeiten im Raum Choller	Mit GGR-Vorlage Nr. 2199 vom 21. Februar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 20. März 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
23.11.2011	13.12.2011	Alternative-CSP	Interpellation zur Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft	Mit GGR-Vorlage Nr. 2199 vom 21. Februar 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 20. März 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
14.05.2012	05.06.2012	Manfred Pircher	Eiskaltes Geschäft mit Fördergeldern	Mit GGR-Vorlage Nr. 2216 vom 22. Mai 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 5. Juni 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
08.05.2012	08.05.2012	FDP-Fraktion	Videoüberwachung im öffentlichen Raum: Vernunft und Augenmass sind notwendig	Mit GGR-Vorlage Nr. 2220 vom 12. Juni 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. August 2012 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
4. Kleine Anfrage				
Bildungsdepartement				
14.11.2011	22.11.2011	Alternative-CSP	Schulraumplanung Zug West	Mit GGR-Vorlage Nr. 2195 vom 31. Januar 2012 beantwortet.
Baudepartement				
05.09.2012	25.09.2012	Alternative-CSP	Namensverzeichnis der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2233 vom 25. September 2012 beantwortet

5. Volksinitiativen				
17.11.2011		Initiativkomitee	Volksinitiative "Erhalt der Perlen in der Stadt Zug"	Mit Schreiben vom 18. Juli 2012 hat das Initiativkomitee den Rückzug der Volksinitiative erklärt.
09.12.2011		Initiativkomitee	Volksinitiative "Wohnen in Zug für alle"	An der Urnenabstimmung vom 17. Juni 2012 wurde die Volksinitiative angenommen.

1.2.3 Verzeichnis der im Jahre 2012 hängigen Vorstösse

2012 sind (inkl. Volksinitiativen und Petitionen) 47 Vorstösse hängig (Vorjahr 52)

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Präsidialdepartement				
10.04.1990		Peter Kamm	Aktuelle Zuger Stadtgeschichte	Das 2012 in Auftrag gegebene Realisierungskonzept für eine Stadt- und Kantongeschichte liegt vor. 2013 wird dem Regierungsrat und dem Stadtrat ein Antrag zur Umsetzung präsentiert.
10.03.1992		Hans Abicht, Peter Kamm, Christoph Luchsinger	Förderung der Niederlassung einer nationalen oder internationalen, kulturellen, wissenschaftlichen oder humanitär tätigen Organisation in der Stadt Zug	Die Motion konnte nicht wesentlich gefördert werden. Bemühungen zur Ansiedlung eines Instituts (internationale Management-Ausbildung) waren nicht erfolgreich.
24.09.1997 11.11.1997		FDP-Fraktion	Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den elf Zuger Gemeinden und dem Kt. Zug	Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden findet auf verschiedenen Ebenen statt. Mit GGR-Vorlage Nr. 2236 (Sammelvorlage) vom 6. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
08.02.1999		FDP-Fraktion	Einrichtung eines städtischen Dienstleistungszentrums („Stadtladen“) und eine Erweiterung der Öffnungszeiten von Amtsstellen mit direktem Kundenkontakt	Erheblich erklärt am 23. November 1999. Ein längerer Versuch mit neuen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung ergab eine geringe Nachfrage. Eine zentrale Anlaufstelle (im Sinne eines Stadtladens) wird mit dem Bezug der Zentralen Stadtverwaltung an der Gubelstrasse 22 geprüft.
07.04.2009	05.05.2009	GGR-Mitglieder aller Fraktionen	Standort neues Kunsthaus	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 wurde der Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Vorlage Nr. 2084) zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung der Motion bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthuses erstreckt. Standortentscheid ist mit neuem Richtplaneintrag zwischenzeitlich erfolgt (neuer Standort altes Kantonsspitalareal). Mit GGR-Vorlage Nr. 2236 (Sammelvorlage) vom 6. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
29.09.2009	27.10.2009	CVP-Fraktion	Planungsstopp für ein neues Kunsthaus	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 wurde der Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Vorlage Nr. 2084) zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung der Motion bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthauses erstreckt. Standortentscheid ist mit neuem Richtplaneintrag zwischenzeitlich erfolgt (neuer Standort altes Kantonsspitalareal). Mit GGR-Vorlage Nr. 2236 (Sammelvorlage) vom 6. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
07.12.2012	11.12.2012	SVP-Fraktion	Kostenneutrale und bürgerfreundliche Öffnung der Einwohnerkontrolle und weiterer Ämter auch an Samstagen	
Finanzdepartement				
08.09.1998		FDP-Fraktion	Wiederaufbau Liegenschaft Zugerbergstrasse 10	Der Wiederaufbau oder ein allfälliger Verkauf der Liegenschaft Zugerbergstrasse 9 ist zurzeit durch die Planungszone Stadttunnel blockiert.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Kauf des Areals an der Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital) durch die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet. Das Studienverfahren ist abgeschlossen. Mit der GGR-Vorlage Bebauungsplan (1. Lesung Sept./Oktober 2013 und 2. Lesung 2014) kann die Motion abgeschrieben werden.
27.09.2009	29.09.2009	SVP-Fraktion	Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. 2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die bestehenden Gebäude optimiert oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Mit GGR-Vorlage Nr. 2153 vom 10. Mai 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung bis Ende 2012) genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2237 vom 13. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
27.09.2009	29.09.2009	Fraktion Alternative-CSP	Sanierung Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. 2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die bestehenden Gebäude optimiert oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Mit GGR-Vorlage Nr. 2153 vom 10. Mai 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2237 vom 13. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
24.07.2012		FDP-Fraktion	Folgekosten des Verwaltungsumzugs im Griff behalten	An der GGR-Sitzung vom 28. August 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Baudepartement				
09.05.1995 04.07.1995		Beat Holdener	Neugestaltung der Zeughausgasse	Eine Neugestaltung wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes und Hirschenplatzes neu geprüft.
08.05.2002	21.05.2002	Fraktionen SP, SGA u. CSV	Integration des Siemens-Areals in die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung 12. November 2002 erheblich erklärt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Dem GGR wurde mit Vorlage Nr. 2113 vom 24. August 2010 ein Zwischenbericht unterbreitet. An der GGR-Sitzung vom 23. November 2010 hat der GGR davon in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
27.09.2004	28.09.2004	Astrid Estermann	Weitere Abklärungen bzgl. Stadtkernentlastung	Zurzeit führt die Baudirektion zusammen mit der Stadt Zug ein Mitwirkungsverfahren zum Projekt Stadttunnel durch. Ziel ist es, bis Ostern 2013 das Generelle Projekt abzuschliessen und dem Kantonsrat zu unterbreiten. Der Kantonsrat wird Ende 2013 das Generelle Projekt Stadttunnel zum Beschluss erheben; die Volksabstimmung findet im Frühling 2014 statt. Anschliessen erfolgt die Erarbeitung des Bauprojekts.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Ideenwettbewerb mit öffentlicher Mitwirkung für die Nutzung des Areals an der Artherstrasse in Zug (ehemaliges Kantonsspitalareal)	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Die Abklärungen zur Standortwahl des Kunsthouses und das städtebauliche Studienverfahren sind abgeschlossen. Die Erkenntnisse wurden der Bevölkerung aufgezeigt. Zurzeit wird der Bebauungsplan erarbeitet. Dieser wird im Frühling 2013 von der kantonalen Baudirektion vorgeprüft und anschliessend dem GGR unterbreitet. Die Motion kann mit dem Beschluss des Bebauungsplans als erledigt abgeschlossen werden.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
16.03.2009	17.03.2009	Fraktion Alternative-CSP	Erweiterung des Strandbads	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2137 vom 22. Februar 2011 beantragt der Stadtrat eine Fristerstreckung bis Ende Juni 2012. Dieser Fristerstreckung wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 zugestimmt. Der Grosse Gemeinderat hat die Zonierung des Areals beschlossen. Der Regierungsrat wird die Beschwerden gegen die Zonierung zusammen mit der Genehmigung behandeln. Parallel dazu werden die Grundlagen für den Masterplan Areale Hafen Oeschwiese Stierenmarkt erarbeitet. Der GGR kann Ende 2013 über den Stand der Arbeiten informiert werden.
16.03.2009	17.03.2009	FDP-Fraktion	Übernahme der Gimenenstrasse	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit der Genehmigung des Verkehrsrichtplanes wurde die gesetzliche Grundlage zur Übernahme der Strasse geschaffen. Die Stadt ist mit dem Grundeigentümer in Verhandlung. Mit GGR-Vorlage Nr. 2151 vom 3. Mai 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung bis Ende 2011) genommen. Derzeit finden mit dem Grundeigentümer Gespräche statt.
02.11.2009	17.11.2009	Vroni Straub-Müller	Naturschutzzone Innere Lorzenallmend	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Die Motionärin verlangt den Bericht erst in zwei Jahren d.h. auf den November 2011. Mit GGR-Vorlage Nr. 2187 vom 29. November 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung um ein Jahr) genommen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2187.1 vom 13. November 2012 zweiter Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 1. Februar 2013 wird vom zweiten Zwischenbericht Kenntnis genommen.
25.02.2010	02.03.2010	CVP-Fraktion	Bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2137 vom 22. Februar 2011 beantragt der Stadtrat eine Fristerstreckung bis Ende Juni 2012. Dieser Fristerstreckung wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 zugestimmt. Im Zuge der Zonenplanänderungen wurde der Grosse Gemeinderat in der Vorlage Nr. 2190.3 vom 29. Mai 2012 zur Oeschwiese am See im Sinne eines Zwischenberichts über den aktuellen Stand informiert. Der Grosse Gemeinderat hat die Zonierung des Stierenmarkt-Areals beschlossen. Die Zonierung ist dem Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht. Parallel dazu werden die Grundlagen für den Masterplan Areale Hafen Oeschwiese Stierenmarkt erarbeitet. Der GGR kann Ende 2013 über den Stand der Arbeiten informiert werden.
25.10.2012	30.10.2012	Fraktion Alternative-CSP	Gratisbenützung des WC's im Bahnhof	An der GGR-Sitzung vom 20. November 2012 Motion in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
24.08.2010	24.08.2010	Martina Arnold Isabelle Reinhart	Weiterführung des Altersheims Waldheim	An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2158 vom 31. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Motion in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat hat verschiedene Machbarkeitsstudien erstellen lassen. Gestützt darauf wird die Motion im Frühjahr 2013 beantwortet.
01.03.2011	01.03.2011	FDP-Fraktion	Nächtliche Betreuung von Pflegebedürftigen	An der GGR-Sitzung vom 22. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2205 vom 20. März 2012 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. April 2012 auf Antrag von Stadtrat Andreas Bossard abtraktantiert, weil zunächst mit der kantonalen Spitex-Organisation oder privaten Anbietern das Angebot von Nachspitex-Leistungen geprüft werden soll. Entsprechend aktualisierte Antwort folgt im 2013.
24.01.2012	28.02.2012	FDP-Fraktion	Stopp der Bevormundung der Zugerinnen und Zuger	An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
03.02.2012	28.02.2012	Fraktionen SVP, FDP und CVP	Alterszentrum Waldheim „Sanfte Sanierung“ – Preiswerter Wohnraum für ältere Menschen	An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
30.10.2012	20.11.2012	FDP-Fraktion	Transparenz im Sozialwesen	An der GGR-Sitzung vom 20. November 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
2. Postulate				
Präsidialdepartement				
23.07.2012	28.08.2012	Philip C. Brunner	Stärkung und Unterstützung der Miliz durch die Stadtverwaltung	An der GGR-Sitzung vom 28. August 2012 Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2234 vom 30. Oktober 2012 beantwortet.
Finanzdepartement				
07.11.1988		Hans Christen	Benützerfreundliche Gestaltung der Zollhaushalle am Kolinplatz	Am 29. November 1988 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Gestaltung der Halle wird im Rahmen des geplanten Umbaus Grabenstrasse/Zollhaus überprüft. Mit GGR-Vorlage Nr. 2236 (Sammelvorlage) vom 6. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktantiert.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Bildungsdepartement				
23.01.2012	24.01.2012	SVP-Fraktion	Erhöhung Primarschulklassengrösse an die gesetzlichen Vorgaben	An der GGR-Sitzung vom 28. Februar 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Baudepartement				
01.02.2010	02.03.2010	Fraktion Alternative-CSP	Solaranlage auf das Scheunendach im Bröchli, Oberwil	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Für einen Neubau des Gutshof Bröchli wird zurzeit ein Bauprojekt erarbeitet. Der Baukredit wird im Frühjahr 2013 dem GGR unterbreitet. Dabei wird auch die Frage der Errichtung einer Solaranlage geprüft. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates auf Antrag des Stadtrates bis zur Vorlage des Baukredites verlängert.
26.02.2010	02.03.2010	Vroni Straub, Patrick Steinle	Zuger Kunsthaus im Coop-City-Gebäude auf dem Bundesplatz / Aufwertung der städtebaulichen Situation im Zentrum der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates auf Antrag des Stadtrates bis zur Festsetzung des Richtplans verlängert. Standortentscheid ist mit neuem Richtplaneintrag zwischenzeitlich erfolgt (neuer Standort altes Kantonsspitalareal). Mit GGR-Vorlage Nr. 2236 (Sammelvorlage) vom 6. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
15.01.2010	26.01.2010	Susanne Giger Riwar	Unterschutzstellung des Doppelhauses Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates auf Antrag des Stadtrates bis zum Entscheid über die Unterschutzstellung des Doppelhauses durch den Regierungsrat verlängert.
21.11.2011	22.11.2011	FDP-Fraktion	Wiederinbetriebsetzung des Springbrunnens	An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2236 (Sammelvorlage) vom 6. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
12.04.12	08.05.12	Silvan Abicht Michèle Kottelat	Prüfung der Erweiterung der Badeanstalt Seeliken	An der GGR-Sitzung vom 8. Mai 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
23.11.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Mehr Qualität und Tariftransparenz im Taxiwesen	An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat hat mit Beschluss Nr. 396.11 vom 12. April 2011 eine Preisananschreibepflicht an den Taxifahrzeugen erlassen, die seit dem 1. Januar 2012 in Kraft ist. Die Revision des Taxireglements ist in Bearbeitung.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
26.06.2012	28.06.2012	Stefan Hodel	Bahnausbau Zugersee Ost - Stadtzuger Interessen berücksichtigen	An der GGR-Sitzung vom 28. August 2012 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen.
19.12.2012	22.01.2013	SVP-Fraktion	Vermehrte Polizeipräsenz und Sicherheitsassistenten in der Stadt Zug	
3. Interpellationen				
Finanzdepartement				
29.10.2012	30.10.2012	CVP-Fraktion	Immobilien-Bewirtschaftung: regelmässige Informationen an die GPK durch den strategischen Immobilien-Ausschuss	
Baudepartement				
05.04.2012	10.04.2012	Monika Mathers Michèle Kottelat	Bauvorhaben im Mülimattquartier	Mit GGR-Vorlage Nr. 2231 vom 11. September 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
30.10.2012	30.10.2012	SP-Fraktion	Vergabe von Architekturaufträgen	
Departement SUS				
21.09.2012	25.09.2012	Michèle Kottelat	Keine Freizeitmentoren in Zug aus Angst vor Machtverlust?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2239 vom 27. November 2012 beantwortet. Das Geschäft wird 2013 zur Behandlung im GGR traktandiert.
07.12.2012	11.12.2012	CVP-Fraktion	Klärung der Abläufe im Zusammenhang mit der Rolle der Vormundschaftsbehörden im Fall Romer	

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
4. Kleine Anfragen				
Finanzdepartement				
11.12.12	11.12.12	Philip C. Brunner	Interpellationsantwort "Öffentlicher Zugang zur Skylounge - hält der Stadtrat Wort?"	
5. Petitionen				
27.10.2005	22.11.2005	Zuger Privileg, Heiri Scherer, Bauforum Zug, Hugo Sieber	Petition an den Stadtrat und an den GGR: Ergebnis der Umfrage zum „Haus der Mitte“	Die Petition wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes behandelt.
6. Einzelinitiativen				
Baudepartement				
11.12.12	11.12.12	Michèle Kottelat Christina Huber Keiser Susanne Giger Isabelle Reinhart Willi Vollenweider	Aufhebung des Beschlusses über den Bau eines Sport- und Streethockeyplatzes für Oberwil	

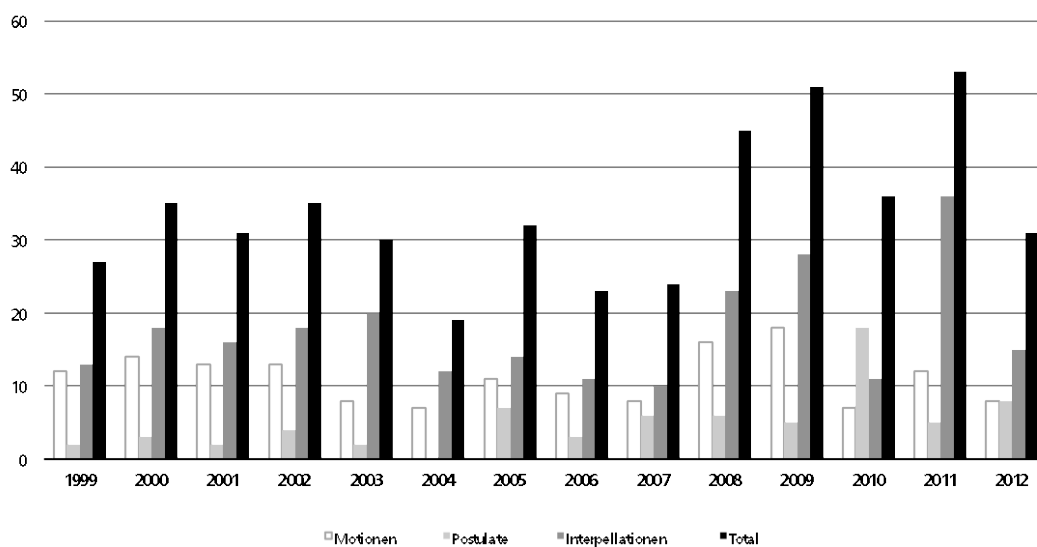
Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
------------------	------------------------	------	-------	-------------

7. Volksinitiativen				
Präsidialdepartement				
25.04.2006		Initiativkomitee	Volksinitiative „Sport- und Streetho- ckeyplatz für Oberwil“	Mit GGR-Vorlage Nr. 1915 vom 7. November 2008 beantwortet. Der Volksinitiative wurde an der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 mit 6834 Ja- zu 2328 Nein-Stimmen zugestimmt. Provisorium ist in den Sportanalgen Herti Nord seit Spätsommer 2009 in Betrieb. Streetho-ckeyplatz (Halle) in Oberwil ist in Planung.
10.06.2008		Initiativkomitee	Volksinitiative „Hochhaus-Standorte mit Vernunft“	Das Initiativkomitee hat die Initiative zu Gunsten der Bestimmungen in der neuen Bauord- nung (§§ 22 und 75) zurückgezogen. Der Stadtrat ist aufgefordert, entsprechend den Best- immungen der neuen Bauordnung ein Hochhausleitbild als Grundlage und Voraussetzung für die Erteilung von Baubewilligungen zu erlassen. Der Stadtrat hat im Dezember 2010 das Hochhausleitbild verabschiedet. Gestützt auf die Änderung des Kantonalen Richtplans (Ver- dichtungsgebiete) im Frühling 2013 wird das Baudepartement in Workshops und öffentlichen Veranstaltungen die Stadtentwicklung in quantitativer (Dichte) und qualitativer (Hochhäuser) Hinsicht erarbeiten. Anschliessend erfolgt die Festsetzung der Rechtsgrundlagen (Änderung der Bauordnung und Erarbeitung Hochhausreglement).

1.2.4 Anzahl der Vorstösse im Grossen Gemeinderat (1999 – 2012)

Jahr	Motionen	Postulate	Interpellationen	Total
1999	12	2	13	27
2000	14	3	18	35
2001	13	2	16	31
2002	13	4	18	35
2003	8	2	20	30
2004	7	0	12	19
2005	11	7	14	32
2006	9	3	11	23
2007	8	6	10	24
2008	16	6	23	45
2009	18	5	28	51
2010	7	18	11	36
2011	12	5	36	53
2012	8	8	15	31

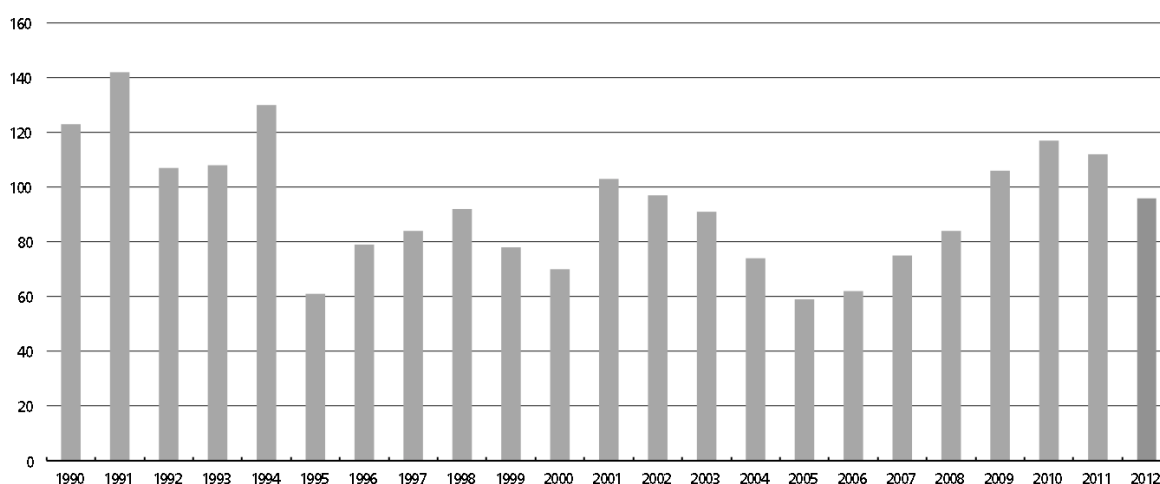
Vorstösse 1999 – 2012



1.2.5 Anzahl behandelte Geschäfte im Grossen Gemeinderat 1991 – 2012

Jahr	Anzahl
1991	142
1992	107
1993	108
1994	130
1995	61
1996	79
1997	84
1998	92
1999	78
2000	70
2001	103
2002	97
2003	91
2004	74
2005	59
2006	62
2007	65
2008	84
2009	106
2010	117
2011	112
2012	96

Anzahl der behandelten Geschäfte 1991 – 2012



1.2.6 Sitzverteilung GGR seit 1963

Jahr	FDP	CC CVP	SP	SGA PI AL	SVP	CSV CSP	BL	LdU	FW	SAP	NA	glp
1963-1966	14	18	6					2				
1967-1970	14	17	7					2				
1971-1974	14	15	7					1			3	3
1975-1978	14	15	7					1			3	3
1979-1982	13	15	8					2	2			
1983-1986	14	14	8					1	2	1		
1987-1990	13	15	7				3			2		
1991-1994	12	12	8	5			3					
1995-1998	13	10	7	4	4		2					
1999-2002	14	8	6	4	5	3						
2003-2006	13	7	5	7	7	1						
2007-2010	13	7	6	5*	5	4*						
2011-2014	10	7	5	5	8	3						2

* Iganz Voser, CSP, rückte 2009 für Marianne Zehnder, AF, nach (gemeinsame Liste).

Legende

FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
CC/CVP	Conservativ-christlichsoziale Volkspartei Christlich-demokratische Volkspartei
SP	Sozialdemokratische Partei
SGA/PI/AL	Sozialistisch-Grüne Alternative Parteilose Alternative – die Grünen
SVP	Schweizerische Volkspartei
CSV/CSP	Christlichsoziale Vereinigung/Christlichsoziale Partei
BL	Bunte Liste
LdU	Landesring der Unabhängigen
FW	Freie Wähler
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei
NA	Nationale Aktion
glp	Grünliberale Partei

2 Behörden (Stand 31. Dezember 2012)

2.1 Stadtrat

Müller Dolfi, 1955, Stadtpräsident, Vorsteher Präsidialdepartement

Bossard Andreas, 1951, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS

Kobelt Karl, 1959, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement (ab 5.12.2012)

Romer Ivo, 1964, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement (bis 4.12.2012)

Wicki André, 1962, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

Vroni Straub-Müller, 1963, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Cantieni Arthur, 1954, Stadtschreiber

2.2 Grosser Gemeinderat

	im Amt seit	
Abicht Silvan, 1974, lic. phil I, Historiker	glp	2011
Barmettler Sandra, 1973, Key Account Manager	FDP	2011
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt	SP	2001
Bisig Louis, 1950, dipl. nat. phil II	SP	2011
Blank Daniel, 1979, Architekt MA ZFH (ab 1.1.12)	FDP	2012
Brandenberg Manuel, 1972, Dr. iur. / Rechtsanwalt und Notar	SVP	2007
Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV	SVP	2009
Bühlmann Beat, 1975, Dr. oec., dipl. Ing., Verkaufsleiter (bis 15.6.2012)	SVP	2011
Eisenring Martin, 1970, Dr. iur. Rechtsanwalt	CVP	2007
Estermann Astrid, 1970, Amtsvormundin	AL	2003
Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin	SP	2007
Hägi Karin, 1973, Hochbauzeichnerin	SP	2008
Halter Hugo, 1959, Polizeioffizier	CVP	2007
Hauser Werner, 1960, Kaufmann	FDP	2009
Hess Roger, 1967, Betriebstechniker TS / Betriebsökonom FH (bis 31.1.12)	FDP	2003
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter	AL	2001
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV	FDP	2003
Huber-Keiser Christina, 1979, lic. phil., Erziehungswissenschaftlerin	SP	2011
Iten Franz, 1973, Landwirt	CSP	2007
Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt	CVP	2007
Jandl David, 1976, Betriebsökonom/Freier Kurator (ab 16.6.2012)	SVP	2012
Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter	CVP	2011
Kobelt Karl, 1959, Dr. phil., Kommunikationsleiter (bis 5.12.2012)	FDP	2007
Kottelat Schloesing Michèle, 1953, Unternehmerin	glp	2011
Kretz Martin, 1978, Arzt, Dr. med. (bis 31.12.2012)	SVP	2011
Kühn Martin, 1976, dipl. Wirtschaftsprüfer	FDP	2011
Leemann Rainer, 1985, Student	FDP	2011
Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin	CSP	1997
Meier Urs E., 1945, Architekt	AL	2003
Messmer Jürg, 1963, Unternehmer	SVP	2003
Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt	FDP	2007
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL	FDP	2003
Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker (selbständig)	SVP	2001
Reinhart Isabelle, 1961, Apothekerin/Familienfrau	CVP	2003
Rüegg Richard, 1960, eidg. dipl. Elektroinstallateur	CVP	2011
Schmid Marco, 1975, Rechtsanwalt/Urkundsperson (ab 1.2.2012)	FDP	2012
Schumpf Etienne, 1985, Brand Manager (ab 11.12.2012)	FDP	2012

Sivaganesan Rupan, 1981, Drucker	AL	2007
Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin, Schulleiterin	SP	2004
Uhr-Scherer Marcel, 1972, Dr. sc. techn. ETH, Eur. Ing. (bis 31.12.11)	FDP	2008
Villiger Werner, 1942, dipl. Ing. HTL (bis 8.7.2012)	SVP	2009
Vollenweider Willi, 1949, dipl. El. Ing. ETH	SVP	2011
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt	CSP	2009
Weiss Franz, 1965, Landwirt	CVP	2007
Wenger Manfred, 1963, Liegenschaften-Verwalter (ab 1.1.2013)	SVP	2013
Zimmermann Bruno, 1968, Wirtschaftsinformatiker HF (ab 14.8.2012)	SVP	2012

AL	=	Alternative – die Grünen / Parteilose (5)
CVP	=	Christlichdemokratische Volkspartei (7)
CSP	=	Christlichsoziale Volkspartei (3)
FDP	=	Freisinnig-demokratische Partei (10)
SP	=	Sozialdemokratische Partei (5)
SVP	=	Schweizerische Volkspartei (8)
glp	=	Grünliberale Partei (2)

a. Büro des Grossen Gemeinderates

Messmer Jürg, 1963, Unternehmer, Präsident GGR
 Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL, Vizepräsident GGR
 Estermann Astrid, 1970, Amtsvormundin, Stimmzählerin GGR
 Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt, ab 21.3.2012)
 Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter, Stimmzähler GGR (bis 20.2.2012)
 Cantieni Arthur, 1954, lic. iur., Stadtschreiber

b. Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderates

Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV, Präsident
 Hauser Werner, 1960, Kaufmann (ab 28.2.2012)
 Hess Roger, 1967, Betriebstechniker TS / Betriebsökonom FH (bis 31.1.12)
 Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter
 Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV
 Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter (ab 21.3.2012)
 Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin
 Reinhart Isabelle, 1961, Apothekerin/Familienfrau (bis 20.3.2012)
 Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin

c. Bau- und Planungskommission des Grossen Gemeinderates

Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt, Präsident
 Barmettler Sandra, 1973, Key Account Manager
 Blank Daniel, 1979, Architekt MA ZFH (ab 9.5.2012)
 Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin
 Meier Urs E., 1945, Architekt
 Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt
 Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL (bis 8.5.2012)
 Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker
 Rüegg Richard, 1960, eidg. dipl. Elektroinstallateur
 Vollenweider Willi, 1949, dipl. El. Ing. ETH
 Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt
 Weiss Franz, 1965, Landwirt

2.3 Rechnungsprüfungskommission

Riedo-Huwyler Patrice, 1962, Controller/Project Manager, Präsident

Arnold Breitenmoser Alexandra, 1967, lic. oec. publ./Controller

Käppeli Ernst, 1941, Buchhalter/Rentner

Oeuvray Kay Chris, 1967, Unternehmerin

Speck Daniel, 1975, selbst. Treuhänder

2.4 Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen

	2012		2011	
	Sitzungen	Geschäfte	Sitzungen	Geschäfte
Stadtrat	55	1092	45	1262
Rechnungsprüfungskommission	4	4	6	6
Personalkommission	1	14	1	21
Kulturkommission	5	133	5	152
Pensionskassenvorstand	5	28	5	25
Grundstückgewinnsteuerkommission	7	274	9	545
Friedhofkommission	3	13	4	15
Schiesskommission	1	4	1	6
Schulkommission	8	27	8	31
Bibliothekskommission	2	12	2	12
Musikschulkommission	3	18	3	12
Fachgruppe familienergänzende – Kinderbetreuung	2	8	2	8
Stadtbildkommission	10	46	11	42
Nomenklaturkommission	1	4	0	0
Feuerschutzkommission	3	19	4	24
Kommission familienergänzende Kinderbetreuung	3	11	3	12
Vormundschaftskommission	2	214	2	199
Gesundheitskommission	0	0	0	0
Umweltkommission	6	1	2	1
Energiekommission	10	136	11	251
Durchführungsstelle Krankenversicherungsausstände	2			0

3. Kommissionen und -stadträtliche Abordnungen

(Stand 31. Dezember 2012)

3.1 Präsidialdepartement

3.1.1 Personalkommission

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Gauer Maria, Verein städtische Lehrpersonen
Kostezer Barbara, Personalverband der Stadt Zug
Limacher Walter, Personalverband der Stadt Zug
Michel Ernst, SYNA
VPOD vakant
Lanz Erhard, Leiter Personaldienst, mit beratender Stimme

3.1.2 Stiftung Theater-Casino

als städtische Mitglieder:
Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement
Grepper Marcel, Controller

3.1.3 Stiftung Kellertheater am Burgbach

als städtische Mitglieder:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Wild-Haas Judith, Juristin
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.4 Stiftung Museum in der Burg

als städtische Mitglieder:
Pfister Fetz Nicole, Zug, Kunsthistorikerin
Stählin Jörg, Baar, Musiker

3.1.5 Stiftung der Freunde des Zuger Kunsthauses

als städtisches Mitglied:
Müller Dolfi, Stadtpräsident

3.1.6 Zuger Kunstgesellschaft

als städtisches Mitglied:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.7 Kulturkommission

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Rhyner Muriel, Musikerin, Radiojournalistin
Hebeisen Manuel, Restaurator, Musiker
Lötscher Caroline, Typographische Gestalterin, Ausstellungsmacherin
Frey Oliver, Betriebswirtschaftler, Kulturmanager
Wismer Roland, Manager
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte, mit beratender Stimme

3.1.8 Pensionskassenvorstand

Arbeitgebervertretung:

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Brusa Peter, Architekt HTL
Scherer Adrian, Bankkaufmann

Arbeitnehmervertretung:

Rupp Andreas, Vizepräsident, Finanzsekretär
Frey Edgar (verstorben am 8.12.2012; Ersatzwahl an Versichertenversammlung vom 19.6.13)
Zürcher Franziska, Kanzleisekretärin, Stadtkanzlei (bis 19.3.2012)
Glauser Thomas, Stv. Stadtarchivar (ab 27.6.2012)

Lanz Erhard, Leiter PK-Sekretariat, mit beratender Stimme

3.1.9 Betriebskommission Freizeitanlage Loreto

keine Vertretung

3.1.10 Stiftung Freizeitanlage Oberwil

als städtisches Mitglied:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.11 Stimmbüro

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Vorsitz
Binggeli Bernadette, Alternative-CSP
Hausheer Hanspeter, SP
Hefti Doris, SVP
Landtwing Alice, FDP
Roschy Raphael, CVP
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Duvaud Michael, Stadtweibel
Keller Franco, Leiter Zentrale Dienste, Protokoll

3.1.12 Dialogwerkstatt

als städtisches Mitglied:

Morf Heinz, Leiter Stadt- und Kantonsbibliothek

3.1.13 Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ)

als städtisches Mitglied:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.2 Finanzdepartement

3.2.1 Einschätzungskommission für Grundstücksgewinne

Huber Stephan, Präsident

Blank Andreas

Giger Roman

Hager Cornelia

Oswald Armin

Michel Markus, Sekretär GGST, mit beratender Stimme

3.2.2 Friedhofkommission

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident (bis 4.12.2012)

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident (ab 11.12.2012)

Appert Karl-Andreas, Landschaftsarchitekt BSLA

Eigenmann Ruth, Bildhauerin

Greter Heinz, Kunsthistoriker

Müller Rolf, dipl. Architekt ETH/SIA/FSAI

Rogg Thomas, Immobilien Stadt Zug, Friedhofverwalter, mit beratender Stimme

Frey Anita, Immobilien, Protokoll

3.2.3 Schiesskommission

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident (bis 4.12.2012)

Kobelt Karl, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident (ab 11.12.2012)

Amgwerd Albin, ASG-Zug

Cervini Marco, Steinhausen, Gemeinderat Steinhausen

Fassbind Xaver, Steinhausen, Stadtschützen Zug

Köppel Rudolf, Schiesssektion UOV Zug

Lanz Christoph, Walchwil, Militärschiessverein Walchwil

Reichenbach Hansruedi, Rotkreuz, Kantonaler Schützenverband

Suter Guido, Walchwil, Gemeinderat Walchwil

Weiss Franz, Militärschiessverein Zug

Wolf André, Schützengesellschaft Steinhausen

Walz Jürg, Immobilien Stadt Zug, mit beratender Stimme

Steiner Walter, Anlagewart, mit beratender Stimme

Wiget Peter, Anlagewart, mit beratender Stimme

3.2.4 Bootshafengenossenschaft Zug

als städtisches Mitglied:

Grepper Marcel, Controller, Vizepräsident

3.3 Bildungsdepartement

3.3.1 Schulkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Vorsitz

Bertschi-Zimmermann Michelle, SP

Chakroun Gaby, FDP

Fontana Markus, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme

Kündig Peter, CVP

Preibisch Pfrunder Marianne, CSP-AF
Zimmermann Bruno, SVP
Züllig-Moneta Cornelia, FDP
Landolt Urs, Rektor, mit beratender Stimme
Saturnino Karin, Bildungsdepartement, Protokoll

3.3.2 Bibliothekskommission

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Elsener Eugen, Vertretung Kanton/Bibliothekar
Iten-Staub Jacqueline, Vertretung Stadt/Juristin
Ott Peter, Vertretung Stadt/Germanist
Passigatti Prisca, Vertretung Kanton/Kulturbeauftragte
Scheuzger Jürg, Vertretung Kanton/Kantonsschullehrer
Wismer Roland, Vertretung Stadt/Betriebswirtschaftler
Morf Heinz, Leiter Kantons- und Stadtbibliothek, mit beratender Stimme
Kostezer-Schöpf Barbara, Bibliothek, Protokoll

3.3.3 Musikschulkommission

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Dittli Beat
Paolo Felix
Gamma Peter
Keusch Windisch Kathrin
Schmid-Bucher Claudia
Weber Bernhard
Wetter-Bossard Helen
Bruggisser Christoph, Musikschulleiter, mit beratender Stimme
Rüttimann Beat, stv. Musikschulleiter, mit beratender Stimme
Landolt Urs, Rektor, mit beratender Stimme
Efsthathiou Maria, Lehrerschaftsvertretung mit beratender Stimme
Büchl Paula, Musikschule Sekretariat, Protokoll

3.3.4 Fachgruppe familienergänzende Kinderbetreuung

Roth-Koch Regula, Kind Jugend Familie, Präsidentin
Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Basler Regula, Work & Life Zug
Erni Verena, Kinder- und Jugendberatung Zug
Fries Hutter Diana, GGZ Jugendprojekte/GGZ Ferienpass
Herzog Rita, Fachstelle punkto Jugend und Kind, Bereich Mütter- und Väterberatung
Hubli Veronika, Tagesfamilien Kanton Zug
Koller Susan, Zuger Kantonaler Frauenbund/Tagesfamilien Kanton Zug
Korner Cathy, IG Spielgruppen
Krucker Esther, Tagesheime Zug
Küttel-Volkart Ursula, Zuger Chinderhüser
Magagna Scherer Carolina, Verein Siehbach
Weber René, Verein Schule und Elternhaus S&E Kanton Zug

3.4 Baudepartement

3.4.1 Stadtbildkommission

Wiederkehr Alphons, dipl. Architekt ETH/SIA, Präsident
Cometti Hans, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Vizepräsident
Bucher Sibylle, Zürich, dipl. Architektin ETH
Koepfli Stefan, Luzern, Landschaftsarchitekt BSLA
Roefs Niels, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA
Schenk Sylvia, dipl. Architektin HTL, Ersatzmitglied
Stähli Benedikt, Cham, Landschaftsarchitekt BSLA, Ersatzmitglied

3.4.2 Nomenklaturkommission

Dittli Beat, Namensforscher, Präsident
Matzig-Sidler Monika, Dentalhygienikerin, Hausfrau
Dalcher Anna, Berufsberaterin, Hausfrau
Raschle Christian, Stadtarchivar
Schürmann Franz, Poststellenleiter
Schenker Mélanie, Leiterin Einwohnerkontrolle, mit beratender Stimme
Vanoni Mario, Vermessungszeichner, Protokoll

3.4.3 Gewässerschutzverband Region Zugersee-Küssnachtsee-Aegerisee (GVRZ)

als städtisches Mitglied im Vorstand:
in Delegiertenversammlung:
Linggi Karl, Stadtingenieur
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.4.4 Fachausschuss der gemeindlichen Umweltbeauftragten (ZEBA)

als städtisches Mitglied:
Trüssel Bruno, Projektleiter Abfallbewirtschaftung

3.4.5 Behördendelegation Raum und Verkehr

als städtische Mitglieder:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.4.6 Wasenmeister

Häcki Heinz, Werkhof
Steiner Roland, Werkhof

3.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

3.5.1 Notorganisation

Leitungsgruppe (politische Zusammensetzung)

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Vorsitz

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Gemeindeführungsstab (Fachgruppe)

Schwerzmann Daniel, Stabschef

vakant, Stv. Stabschef

Christen Mary, Bürochefin GFS

Akermann Thomas, DC Information

Hodel Peter, DC Lage

Jauch Daniel, DC Feuerwehr

Laubacher Silvio, DC Zivilschutz

Linggi Karl, DC techn. Dienst

Magne Daniel, DC Polizei

Müller-Studer Luka, Information

Weber Martin, Arzt, DC Gesundheitswesen

Zalunardo Roberto, Adjutant

3.5.2 Feuerschutzkommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Gisler Stefan, Kantonsrat

Halter Hugo, Stv. Kdt Zuger Polizei

Jauch Daniel, Kdt FFZ

Marcolin Roger, Fachvertreter

Pfiffner Markus, Fachvertreter

Wicky-Bernold Vreni, Kantonsrätin

Ugolini Pietro, Sekretär

3.5.3 Aufsichtskommission familienergänzende - Kinderbetreuung

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Straub Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Roth Regula, Leiterin Abt. Kind Jugend Familie

Herzog Rita, Mütter- und Väterberatung

Zbinden Jean-Jacques, Männedorf, Fachperson

Weber Hubert, Soziale Dienste Stadt Zug

3.5.4 Vormundschaftskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Henggeler Rolf, Rechtsdienst

Mathers Bruce, Finanzfachmann

Siegwart Christian, Leiter Kinder- und Jugendberatung Zug

Halter Jörg, Leiter Vormundschaftsamt, Protokoll

3.5.5 Gesundheitskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Bussmann Hansueli, Arzt
Dossenbach Philipp, Tierarzt
Pfenninger Susanne, Steinhausen, Kantonschemikerin
Zai Ruedi, Architekt
Fassbind Walter, Stadtökologe, mit beratender Stimme, Protokoll

3.5.6 Umweltkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
de Gobbi Ivano, SP
Feddern-Hess Britt, CVP, bis 31.07.2012
Bouchard Patricia, Umweltverbände
Lehmann Rainer, FDP
Lung Franz, SVP
Walser-Fraefel Rainer, Alternative-CSP
Fassbind Walter, Stadtökologe, mit beratender Stimme
Mazzoleni Dina, Protokoll

3.5.7 Energiekommission

Bossard Andreas, Stadtrat, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Grab Roland, Gebäudetechnik
Häusler Martina, Architektur
Schürch Robert, Wasserwerke Zug AG
Benz Adrian, Mobilität
Beerle Marcel, Projektleiter Hochbau, Baudepartement
Fassbind Walter, Leiter Umwelt und Energie, Departement SUS

3.5.8 Kommission zur Unterstützung in Härtefällen von Krankenkassenmitgliedern mit Wohnsitz in Zug

als städtisches Mitglied:
Staub Lina-Maria, Stv. Departementssekretärin SUS

3.5.9 Plattform Klimabündnis-Städte Schweiz

Bossard Andreas Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
Fassbind Walter, Stadtökologe

3.5.10 Zweckverband Notschlachtanlage

als städtisches Mitglied:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6 Verschiedenes

3.6.1 Stiftung Pflegezentrum Baar

als städtische Mitglieder:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.2 Stiftung Alterszentren Zug

als städtische Vertretung:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Lanz Erhard, Leiter Personaldienst

3.6.3 Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA)

als Vorstandsmitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

als städtischer Delegierter:

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.4 Gotthard Komitee

als städtisches Mitglied:

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

3.6.5 Kantonale Denkmalkommission

als Mitglied von Zug/Baar:

Aeberhard Beat, Stadtarchitekt

3.6.6 Verwaltungskommission zur Überwachung der Aufgabenerfüllung der Alimenteninkassostelle der Frauenzentrale

als städtisches Mitglied:

Jans Markus, Leiter Soziale Dienste

3.6.7 Spitexkommission der Gemeinden des Kantons Zug

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.6.8 Stiftung Phönix

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.9 Stiftung Wildspitz

als städtisches Mitglied:

Stadtpräsident Müller Dolfi

3.6.10 Verein für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer (VBA)

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.6.11 Verein Zuger Jugendtreffpunkte

als städtisches Mitglied:

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

3.6.12 Zurlaubenkommission

als Vertreter des Kantons und der Stadt Zug:

Schelbert Urspeter, Archivar Kanton

3.6.13 Innerschweizer Vereinigung für Raumplanung

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Klein Harald, Stadtplaner

3.6.14 Städte-Allianz

als städtische Vertretung:

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.15 Verein Zug Tourismus

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Kaiser Regula, Beauftragte Stadtentwicklung

3.6.16 Drogenkonferenz

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.17 Vertreter in Aktiengesellschaften

Wasserwerke Zug AG

Müller Dolfi, Stadtpräsident

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Zugerland Verkehrsbetriebe AG

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Zugerbergbahn AG

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Präsidentin

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement, Vizepräsident

Kunsteisbahn Zug AG

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Parkhausleitsystem Zug AG

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

4. Departemente

4.1 Präsidialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Zur Verbesserung des Lebens im öffentlichen Raum von Zug wurde unter dem Titel «freiraum-zug» ein öffentliches Mitwirkungsprojekt durchgeführt. Als Botschaft an den Stadtrat wurden eine «Charta öffentlicher Raum» und ein «Freiraum-Nutzungsleitbild» verabschiedet. Die festgehaltenen Grundsätze sollen bei allen Projekten berücksichtigt werden, welche die Nutzung, Gestaltung und Verwaltung des öffentlichen Raums betreffen.
- Am 27. Februar verteilten Mitglieder des Stadtrates und Redaktionsmitglieder auf Zugs Strassen die erste Ausgabe des Stadtmagazins. Neben Portraits und spannenden Geschichten über Zugerinnen und Zuger findet sich im Magazin Wissenswertes über städtische Projekte, aber auch Interviews, Reportagen, Kommentare, städtische Veranstaltungen, Ferienkalender, wichtige Telefonnummern und eine unterhaltsame Kinderseite. Das Stadtmagazin erhielt viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung.
- Nach einer sechsmonatigen Testphase wurden im Juni die sozialen Medien Facebook, Twitter und Youtube als fester Bestandteil der städtischen Kommunikation definitiv eingeführt. Das Ziel, mit dem Social-Media-Projekt jüngere Zielgruppen anzusprechen und einen Dialog mit den Zugerinnen und Zugern zu führen, wurde erreicht: Innerhalb kürzester Zeit hat die Facebook-Seite der Stadt Zug mehrere Tausend Fans gewonnen und ist damit zu den führenden Städten der Schweiz vorgestossen.
- Das Kunstprojekt LOST IN TUGIUM war das zentrale Kulturereignis im Berichtsjahr: 25 Kunstschaffende beschäftigten sich mit den verschiedenen Facetten des Zusammenlebens und den Wünschen und Träumen ihrer Heimatstadt. Vom 20. September bis 20. Oktober konnte die Zuger Bevölkerung Installationen, Videos und Performances über die ganze Stadt verteilt in Form eines Kunstparcours erleben. Über 500 Personen, darunter einige Schulklassen, nahmen an den öffentlichen Führungen teil und beschäftigten sich mit Fragen zur Kunst und dem Leben im öffentlichen Raum.
- Am 23. Juni wurde in Zug West der Arenaplatz, der grösste Platz der Stadt, mit einem Stadtfest feierlich eingeweiht. Am Nachmittag boten 20 Vereine aus Zug West 20 verschiedene Spiel- und Sportarten für Jung und Alt an.
- Rund 30'000 Menschen gedenken jedes Jahr am 11. Juli der Ereignisse von 1995, als in Srebrenica fast 8000 bosnische Knaben und Männer ermordet wurden. Jedes Jahr werden am Gedenktag vom 11. Juli weitere in der Zwischenzeit identifizierte Opfer beigesetzt. Aus Solidarität mit den Opfern von Srebrenica und ihren Angehörigen organisierten die beiden Städte Zug und Kalesija (Bosnien-Herzegowina) im Rahmen ihrer Städtefreundschaft eine Gedenkfahrt nach Srebrenica. Die 6-tägige Reise führte in die Städte Bihac, Mostar, Sarajevo, Srebrenica, Kalesija und Banja Luka.
- Nach 16 erfolgreichen Jahren hat der legendäre Dr. med. Roland Eglin sein Amt als Friedensrichter der Stadt Zug per 31. Dezember 2012 niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde am 24. Juni Johannes Stöckli, FDP, in einer Kampfwahl von der Zuger Bevölkerung zum neuen Friedensrichter für die Amtsperiode 2013 – 2019 der Stadt Zug gewählt. Vreny Landtwing-Gschwend, Friedensrichter Stellvertreterin, wurde bereits zuvor in stiller Wahl für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Departementsziele 2012, Zielerreichung

1. Ein „Nutzungskonzept öffentlicher Raum“ ist erstellt.

Die Stadtentwicklung führte mit Unterstützung der Hochschule Luzern Soziale Arbeit und der Kommunikationsfirma Creafactory ein Mitwirkungsprojekt zum Thema «freiraum-zug» durch. An den drei Workshops nahmen je rund 100 Personen teil. Die Thematik wurde ausserdem in den Medien (Tagespresse, Radio, Stadtmagazin, Internet, Referate) und in verschiedenen Nebenveranstaltungen (Interviews, Kunstaussstellungen, Radioindustrie für «freiraum-zug», Film- und Fotoworkshops) sowie mit verschiedenen externen und internen Projektpartnern diskutiert.

2. Eine erste Ausgabe des neuen Stadtmagazins erscheint im ersten Quartal 2012.

Am 27. Februar verteilten Mitglieder des Stadtrates und Redaktionsmitglieder auf Zugs Strassen die erste Ausgabe des Stadtmagazins. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen: das Stadtmagazin wird von Jung und Alt gelesen und ist nach vier Ausgaben im Jahr 2012 bereits ein bedeutendes und beliebtes Instrument der städtischen Kommunikation.

3. Das Pilotprojekt "Social-Media-Auftritt der Stadt Zug" ist durchgeführt: die Auswertung des Testbetriebs bildet die Grundlage für eine definitive Implementierung.

Bereits im Juni hat der Stadtrat ein positives Fazit aus dem sechsmonatigen Social-Media-Pilotprojekt gezogen und beschlossen, die sozialen Medien Facebook, Twitter und Youtube weiter zu nutzen. Die städtischen Plattformen erfreuen sich grosser Beliebtheit und der erwünschte Austausch findet statt. Innerhalb kürzester Zeit hat die Facebook-Seite der Stadt Zug mehrere Tausend Fans gewonnen und ist damit zu den führenden Städten der Schweiz vorgestossen.

4. Der "Online-Kunstführer öffentlicher Raum" ist auf www.stadtzug.ch aufgeschaltet.

Der „Online-Kunstführer öffentlicher Raum“ ist erarbeitet und auf www.stadtzug.ch/kultur aufgeschaltet.

5. "Lost in Tugium" – Ein partizipativer Kunstparcours durch alle Zuger Quartiere, der im öffentlichen Raum Werke von lokalen und internationalen Künstlern zeigt, ist durchgeführt.

Das Kunstprojekt LOST IN TUGIUM („Kunstparcours zur Erregung öffentlicher Freude“) war ein wichtiges Kulturereignis im Berichtsjahr: 25 Kunstschaaffende beschäftigten sich mit den verschiedenen Facetten des Zusammenlebens und den Wünschen und Träumen ihrer Heimatstadt. Vom 20. September bis 20. Oktober konnte die Zuger Bevölkerung Installationen, Videos und Performances über die ganze Stadt verteilt in Form eines Kunstparcours erleben. Die einzelnen Werke waren auf Vergänglichkeit angelegt und veränderten sich zum Teil während der Ausstellungszeit.

4.1.1 Stadtkanzlei

Nebst den der Stadtkanzlei im Wesentlichen obliegenden Aufgaben (Sekretariatsführung für den Stadtrat, den Grossen Gemeinderat und den Friedensrichter, Durchführung von Urnenabstimmungen, Weibeldienst (inkl. Postdienst und Reprocenter), Leitung des Strategieentwicklungsprozesses, Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung von Anlässen, Geschäftsstelle für den Verein IG Zuger Chriesi.) organisierte die Stadtkanzlei – unter Beteiligung von 20 Vereinen aus Zug West – unter anderem das Arenaplatzfest. Weiter führte die Stadtkanzlei im Rahmen der Städtepartnerschaft Zug – Kalesija mit 40 Zugerinnen und Zugern eine unvergessliche 6-tägige Gedenkfahrt nach Srebrenica in Bosnien und Herzegowina durch.

4.1.2 Stadtentwicklung

Stadtmarketing

Der City Guide Zug hat sich als Informationsbroschüre für Touristen und Einwohner etabliert. Die Stadtentwicklung hat in den beiden Ausgaben (Sommer und Winter) verschiedene redaktionelle Beiträge über den Standort Zug publiziert, die Kultur- und Kinderseiten erneuert sowie Karten und Informationsmaterialien aktualisiert. Der offizielle Stadtplan wurde neu aufgelegt. Für ein Standortportrait in der Zeitschrift Herbarella wurde eine Stadtführung organisiert. Weiter wurde zusammen mit dem Bauforum und mit dem Verein Zuger Stadtführungen ein Konzept zum Aufbau eines neuen touristischen Angebotes im Bereich Architekturführungen ausgearbeitet, das zeitgleich mit der Publikation des neuen Zuger Bautenführers öffentlich werden soll.

Identitätsaufbau und Geschichte

Die Ausstellungsserie «Zeitbild» mit historischen Bildern im öffentlichen Raum wurde mit weiteren sieben Bildern fortgesetzt. Die IG «Zuger Chriesi», die «zuger-rigi-chriesi AG» und die «Zuger Kirschtortengesellschaft», welche aus dem ehemaligen Stadtentwicklungsprojekt «WIR SIND ZUG» hervorgegangen sind, wurden bei ihren Aktivitäten unterstützt und begleitet. Die Gespräche zum Thema „Identität: Innensicht – Aussensicht“, welche im Rahmen der Ausstellung DOMIZIL ZUG mit dem Kunsthaus Zug gestartet wurden, sind weiter im Gange und werden zu einem interdisziplinären Projekt mit den Abteilungen Kultur und Soziokultur ausgebaut.

Veranstaltungen

In der Reihe «Zuger Dialoge» wurden zwei erfolgreiche Veranstaltungen zu aktuellen Themen durchgeführt. Am 10. März diskutierten Vertreter aus der Wirtschaft mit Peer Teuwsen von der Schweizer Ausgabe der Zeitschrift «Die Zeit» über das Thema „Wo sind die guten Chefs?“ (Co-Produktion mit der Theater- und Musikgesellschaft Zug) und am 17. September unterhielt sich Dr. Werner Schaeppi mit Prof. Dr. Ulrike Ehlert, Psychologin an der Universität Zürich, über Resilienz: „Was macht Menschen stark?“. Beide Veranstaltungen im alten Casinosaal waren sehr gut besucht. Die Ansprache an der Zuger 1. August-Feier hielt Stadtpräsident Dolfi Müller und ermahnte die Einwohner zu Bescheidenheit und Solidarität mit weniger privilegierten Gesellschaften, indem er daran erinnerte, dass die Stadt Zug noch vor nicht allzu langer Zeit selber keinen Wohlstand kannte.

Öffentlicher Raum

Unter dem Titel «freiraum-zug» führte die Stadtentwicklung zusammen mit diversen internen und externen Projektpartnern (Hochschule Luzern, Creafactory, Jugendanimation Zug, Stelle für Kultur, Bildungsdepartement) ein öffentliches Mitwirkungsprojekt durch. Im Rahmen von drei Workshops, lokalen Aktivitäten und Online-Umfragen konnten Zugerinnen und Zuger mithelfen, Ideen für die Verbesserung des Lebens im öffentlichen Raum zu entwickeln. Diese wurden in Form einer «Charta für den öffentlichen Raum» und eines «Freiraum-Nutzungsleitbildes» festgehalten, welche dem Stadtrat als Botschaft der Teilnehmenden übergeben wurde. Die Grundsätze sollen bei allen Projekten berücksichtigt werden, welche die Nutzung, Gestaltung und Verwaltung des öffentlichen Raums betreffen (z.B. Freiraumplanung, Verkehrsplanung, Veranstaltungsmanagement, Gebührenordnung, Sicherheitskonzept, Litteringkonzept, Plan Lumière, Umgebungsgestaltungen, Parkkonzepte, etc.).

Metropolitankonferenz Zürich

Tagungen der Metropolitankonferenz Zürich (www.metropolitanraum-zuerich.ch) haben am 11. Mai und am 9. November stattgefunden. An den beiden Konferenzen wurden Zwischenberichte zu den Projekten Metrobild und Green Region zur Kenntnis genommen sowie neue Projekte im Bereich Nutzerfinanzierung Verkehr, siedlungsnahes Freiraumnetz, Mehrwert durch Verdichtung und Immigration beschlossen. Weiter wurden Stellungnah-

men der Avenir Suisse und des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) zur Wirkung und zu Aufgaben des Vereins Metropolitanraum Zürich zur Kenntnis genommen.

Unterstützung und Vernetzung

Die Stadtentwicklung arbeitete aktiv an verschiedenen strategischen Aufgaben wie Altstadtreglement, Stadttunnel, Litteringkonzept, Plan Lumière, Quartierentwicklung Westwärts, Freiraumkonzept und Lorzenebene mit. Der Runde Tisch Altstadt wurde einmal durchgeführt. Neu wird die Gründung einer IG Altstadt geprüft. Weiter hat die Stadtentwicklung eine Masterarbeit der Hochschule Luzern für Wirtschaft begleitet, die sich mit der Belebung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt Zug als Detailhandelsstandort befasst. Die Arbeit hat eine Preis-Auszeichnung als beste Bachelorarbeit des Jahres in allen Fächern erhalten. Sie kann auf der Stadtentwicklung eingesehen werden.

Medienarbeit

Für «freiraum-zug» wurden eigene Internet- und Facebook-Seiten aufgebaut, die weiterhin zu Themen des öffentlichen Raumes aktuell gehalten werden. Referate zur Stadtentwicklung wurden gehalten bei der Reformierten Kirche, der Generationenakademie der Migros und der Theaterstudiengruppe der Hochschule Zürich für Kunst und Design (HGKZ). Weiter wurden diverse Publikationen über die Stadt Zug begleitet und unterstützt (Mein Zug, Verlag Herausgeber, 2012 Bern; Architekturzeitschrift Karton Nr. 25 September 2012, Herbarella Journal 21, Ausgabe 4 / 2012). Ein neues Filmportrait über die Stadt Zug ist in Erarbeitung. Es wird im Herbst 2013 fertig gestellt.

Diverses

Neu wurden seit 2012 mit dem neuen Rechnungsmodell HMR2 wiederkehrende Beiträge an Vereine und Rückerstattungen für Werkhofleistungen direkt von der Stadtentwicklung ausbezahlt.

4.1.3 Personaldienst

Stellenplanbesetzung/Personalrekrutierung

Die in der stadträtlichen Besoldungskommission behandelte Personalplanung und insbesondere die Bewilligung neuer Stellen erfolgten mit der gebotenen Zurückhaltung und unter sorgfältiger Prüfung der von den Departementen detailliert verlangten Begründungen. Grundsätzlich soll es im Verwaltungsbereich zu keiner Stellenausweitung kommen. Bei begründetem Mehrbedarf wird zuerst nach Ausweichmöglichkeiten gesucht. So hat bei Kündigungen bzw. Austritten der/die zuständige Departementsvorsteher/in dem Stadtrat nach wie vor eine schriftliche Begründung für die Notwendigkeit einer Wiederbesetzung oder einen Verzicht zu unterbreiten.

Die Rekrutierung von neuem Personal verlief grundsätzlich ohne grössere Probleme. Alle offenen Stellen konnten schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt werden.

Personalstatistik

Am 31. Dezember 2012 waren im Rahmen des bewilligten Stellenplanes insgesamt 758 (Vorjahr 717) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis (Ist-Bestand ohne Lernende und Praktika). Sie teilten sich in 547,74 (Vorjahr 535,64) Personaleinheiten. Im Berichtsjahr ist somit am Jahresende der Ist-Bestand der Personaleinheiten, das heisst unter Berücksichtigung des effektiven Beschäftigungsgrades, gegenüber 2011 um 12,10 Einheiten (Vorjahr 16,87) gestiegen (Stand Dezember 2012) und liegt damit rund 1,3 Stelleneinheiten unter der bewilligten Budgetvorgabe für 2012. Die Differenz gegenüber dem Vorjahr ist gemäss bewilligter Personalplanung 2012 im Wesentlichen auf zusätzlich erforderlich gewordene Stellen in der Abteilung Kind Jugend Familie des Bildungsdepartements und auf Stellenanpassungen in der Stadtplanung und im Hochbau des Baudepartements zurückzuführen. Zudem ist zu be-

rücksichtigen, dass es sich beim Ist-Bestand am 31. Dezember immer um eine Momentaufnahme handelt; Differenzen zum Budget (= Soll-Bestand) können sich aus diversen Gründen ergeben (z.B. Überschneidungen bei Neuanstellungen, Ersatz bei Invalidisierungen usw.).

Anzahl Personaleinheiten (ohne Aushilfen)	Rechnung 2012 (Ist-Bestand am 31.Dezember)	Budget 2012 (Soll-Bestand gem. Personal- planung)	Rechnung 2011 (Ist-Bestand am 31.Dezember)
Verwaltungspersonal (inkl. Werkhof)	274.09	271.74	267.86
Lehrpersonen, Unterrichtsbereiche, inkl. Schulhausleitungen/Hauswarte	273.65	277.30	267.78
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	547.74	549.04	535.64

Im Berichtsjahr sind folgende Personalmutationen zu verzeichnen (ohne Lernende, Praktika, Aushilfen):

- Eintritte 2012: 65 (Vorjahr 85)
- Austritte (inkl. Pens.) 46 (Vorjahr 58)
- Fluktuationsrate *) 6,07% (Vorjahr 8,09%)

*) Austritte (inkl. Pensionierungen), bezogen auf den gesamten Personalbestand am Ende des Berichtsjahres

Über die Personal- und Beschäftigungsstrukturen in der Stadtverwaltung Zug geben die nachstehenden Statistiken Auskunft (Stand jeweils am 31. Dezember):

Beschäftigungsstatistik nach Beschäftigungsgrad

Besch.-Umfang	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Total	Anteil %
Unter 50%	35	149	184	24%
50% – 89%	67	194	261	34%
90% und mehr	206	107	313	42%
Total	308	450	758	100%

Beschäftigungsstatistik nach Alter (mit Anzahl Teilzeitangestellten TZ)

Alter	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Unter 20	--		--		0	
20 – 30	22	10	61	40	83	50
31 – 40	61	31	104	93	165	124
41 – 50	88	38	141	127	230	165
51 – 60	115	33	119	96	233	129
Über 60	22	9	25	21	47	30
Total	308	121	450	377	758	498

Beschäftigungsstatistik in % pro Dienstaltersbereiche

Dienstjahre	Mitarbeitende	
	Anzahl	in %
0 – 1	132	18%
2 – 4	145	19%
5 – 9	141	18%
10 – 14	136	18%
15 – 19	70	9%
20 – 24	60	8%
> 25	74	10%
Total	758	100%

Entwicklung Teilzeit-/Vollzeitstellen

Anzahl Personen pro Jahr und Beschäftigungsgrad

Besch.-Grad	1991	2000	2005	2012
unter 50%	122	134	160	184
50% – 90%	98	172	205	261
über 90%	344	344	292	313
Total	564	650	657	758

Entwicklung Altersstruktur der Mitarbeiter/innen

Anzahl Personen pro Jahr und Altersgruppe

Alter	1991	2000	2005	2012
unter 20				
20 – 30	95	83	69	83
31 – 40	150	153	140	165
41 – 50	162	212	204	230
51 – 60	124	179	200	233
über 60	25	23	44	47
Total	556	650	657	758

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen und Personaleinheiten (Ist-Bestand 31. Dezember)

Departement	Männer		Frauen		Total Personen	Total Personaleinheiten	
	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.		Berichts- jahr	Vorjahr
Präs.-Dept.	14	12.14	19	15.10	33	27.50	26.30
Finanz-Dept.	36	34.60	18	13.20	54	47.80	46.70
Bildungs-Dept.							
– Verwaltung	21	16.91	71	41.08	92	57.99	49.96
– KST Unterrichtsbereiche:							
Lehrpers./Leitung/HW	120	84.27	305	189.38	425	273.65	267.78
Bau-Dept.							
– Verwaltung	21	20.65	11	9.20	32	29.85	30.35
– Werkhof	68	67.00	2	1.30	70	68.30	68.20
Dept. SUS	28	25.20	24	17.45	52	42.65	46.35
Total	308	261.03	450	286.71	758	547.74	535.64

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen mit Anteil Teilzeitangestellten (TZ)

Abteilung (ohne Lehrlinge)	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Präs.-Dept.	14	5	19	9	33	14
Finanz-Dept.	36	6	18	10	54	16
Bildungs-Dept.	141	103	376	380	517	483
Bau-Dept.	89	8	13	9	102	17
Dept. SUS	28	11	24	18	52	29
Total	308	133	450	426	758	559

Besoldungsstatistik der letzten 10 Jahre (Beträge in Franken, inkl. Aushilfen)

Jahr	Behörden	Verwaltung	Lehrkräfte	Total	Veränderung
2003	1'368'131	25'900'279	25'627'513	52'895'923	2,75%
2004	1'224'328	26'282'569	26'391'893	53'898'790	1,89%
2005	1'161'261	26'955'449	27'044'175	55'160'885	2,34%
2006	1'336'321	28'244'014	28'061'047	57'641'382	4,49%
2007	1'302'998	28'581'861	28'247'251	58'132'110	0,85%
2008	1'825'948	29'158'926	27'874'040	58'858'914	1,25%
2009	1'293'440	31'552'242	29'227'109	62'072'791	5,46%
2010	1'131'276	32'657'838	29'818'478	63'607'592	2,47%
2011	1'308'295	33'580'419	30'748'847	65'637'561	3,19%
2012	1'442'484	35'111'241	30'854'010	67'407'735	2,69%

In der Rechnung 2012 sind die Lohnsummen der einzelnen Besoldungskonti einschliesslich der im Jahr 2009 in die Grundgehälter eingebauten Teuerungszulage berechnet (neue Basis Grundgehälter = 2009: Index 116,7 Punkte, Ende Mai 1993 = 100). Für das Jahr 2013 erfolgte unter Berücksichtigung des entsprechenden Beschlusses des Regierungs- und Kantonsrates des Kantons Zug keine Ausrichtung einer Teuerungszulage, weil der Indexstand der Grundgehälter nicht überschritten worden ist. Die ausgeglichene Teuerung bleibt somit auf dem Stand Oktober 2008 mit 116,7 Punkten.

Die per 1. Januar 2013 im Verwaltungsbereich vorgenommenen individuellen Lohnerhöhungen durch Beförderungen nach dem Leistungsprinzip (Klassen- und Stufenerhöhungen) sowie die gesetzlichen Stufenerhöhungen im Schulbereich machen ca. 0,8% (Vorjahr 0,9%) der Gesamt-Lohnsumme aus.

Verschiedenes

Neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalbeschaffung, -betreuung und -administration hat der Personaldienst

- verschiedene Aktionen wie „bike to work“ etc. durchgeführt,
- weiterhin in der kant. Projektgruppe zum Personalinformationssystem PIS 2 mitgewirkt,
- die Revision des PK-Reglements aufgrund der Strukturreform BVG vorbereitet,
- im Auftrag des Stadtrats die Stadtschreiberstelle neu ausgeschrieben,
- diverse Personalfragen im Stiftungsrat der Stiftung Alterszentren Zug bearbeitet.

4.1.4 Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Grossen Gemeinderat zur Verfügung für Rechtsberatung, Verfassen von Rechtsschriften, Instruktion von Beschwerden sowie für Rechtsetzungsaufgaben. Daneben übt er im Auftrag des Stadtrates die Rechtmässigkeitskontrolle über die Stadtverwaltung aus. In Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei betreut der Rechtsdienst die Systematische Rechtssammlung der Stadt Zug (SRZ) in Intranet und Internet und gibt die Amtliche Sammlung der Ratsbeschlüsse heraus.

Auf dem Gebiet der Rechtsetzung betreute bzw. begleitete der Rechtsdienst im Berichtsjahr unter anderem folgende Projekte: Totalrevision des Altstadtreglements, Totalrevision des Taxireglements, Revision der Gesetzgebung über das Bestattungs- und Friedhofswesen, Totalrevision des Feuerwehrreglements, Revision der Verordnung über die Zone für preisgünstigen Wohnungsbau, neue Verordnung über die Benützung der Sportanlagen, Schulanlagen, Mehrzwecksäle sowie Militär- und Zivilschutzräume, Teilrevision des Reglements über die Pensionskasse der Stadt Zug, Anpassung des städtischen Rechts an die Neuordnung des Erwachsenen- und des Kindesschutzrechts.

Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Begründung von Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge, Grundpfandverträge). Nachdem im Vorjahr infolge der auf eidgenössischer Ebene lancierten Erbschaftssteuereinitiative die Anzahl öffentlicher Beurkundungen auf einen Rekordwert (937) angestiegen war, stabilisierte sich die Geschäftslast im Berichtsjahr auf hohem Niveau bei 643 Beurkundungen (2010: 618).

Das Notariat erstellte überdies folgende Verträge bzw. Rechtsgrundaussweise zur Grundbucheintragung (keine öffentlichen Urkunden): zehn Erbgangsaussweise bzw. partielle Erbteilungsverträge.

Zusätzlich wurden 1'673 (Vorjahr: 1'771) amtliche Beglaubigungen von Unterschriften und Fotokopien vorgenommen.

Im Berichtsjahr nahm der Rechtsdienst folgende Beurkundungen vor:

	2012	2011	2010
a) Grundstücksgeschäfte:			
– Kaufverträge	249	275	267
– Vorverträge zu Kauf-/Abtretungsverträgen	7	14	6
– Abtretungs-/Schenkungs-/Ausscheidungs- + Tauschverträge/Begründung Miteigentum und Gesamteigentum/Mutationen	49	270	20
– Begr./Aufhebung Stockwerk-/Miteigentum (inkl. Nachträge)	29	19	39
– Dienstbarkeitsverträge	41	24	16
– Grundpfandverträge	180	245	213
b) Ehe-/Erbverträge	1	3	2
Letztwillige Verfügungen	-	-	3
c) Eidesstattliche Erklärungen	79	71	38
d) Andere Beurkundungen	8	16	14
Total	643	937	618

4.1.5 Kultur

Im Berichtsjahr wurden 133 Gesuche (Vorjahr: 152) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten behandelt. Der Aufwand für jährlich wiederkehrende und einmalige Beiträge zur Kulturförderung betrug im Berichtsjahr CHF 3'936'351.90 (Vorjahr: CHF 3'940'492.85). Davon Leistungen des städtischen Werkhofs: CHF 100'940.25 (CHF 104'166.20).

Die Stelle für Kultur blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Eine Website zu Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zug wurde auf www.stadtzug.ch/kunst aufgeschaltet.

Ein zentrales Kulturereignis war das Kunstprojekt LOST IN TUGIUM: 25 Kunstschaaffende beschäftigten sich mit den verschiedenen Facetten des Zusammenlebens und den Wünschen und Träumen ihrer Heimatstadt. Vom 20. September bis 20. Oktober konnte die Zuger Bevölkerung Installationen, Videos und Performances über die ganze Stadt verteilt in Form eines Kunstparcours erleben. Über 500 Personen, darunter einige Schulklassen, nahmen an den öffentlichen Führungen teil und beschäftigten sich mit Fragen zur Kunst und dem Leben im öffentlichen Raum. LOST IN TUGIUM, der „Kunstparcours zur Erregung öffentlicher Freude“, war temporär. Die einzelnen Werke waren auf Vergänglichkeit angelegt und veränderten sich zum Teil während der Ausstellungszeit. Zwei der Kunstwerke wurden von der Stadt gekauft: „Die Nase“ von Luca Degunda und „Diamantherz“ von Markus Uhr.

Auch im Berichtsjahr bot die zwischengenutzte „Ankenwaage“ in der Ober Altstadt Platz für spannende Ausstellungen. Den Anfang machte die junge Künstlerin Katalin Leichtfried, welche vom 15. März bis 14. April ihr Werk präsentierte, das mit erfrischenden und poetischen Illustrationen und Gemälden die „Ankenwaage“ auf den Frühling vorbereitete. An der Zuger Kunstnacht vom 12. Mai beteiligte sich die „Ankenwaage“ mit einer Performance von Jasmin Glaab sowie zwei Konzerten junger Bands. Unter dem Titel „REKONSTRUIERT“ stellte der Zuger Christian Bisig vom 31. Mai bis 17. Juni seine Illustrationen und Zeichnungen aus, die das Zuger Alltagsleben aufgrund historischer Fakten rekonstruieren. Im Herbst wurde die „Ankenwaage“ zum Festivalzentrum von LOST IN TUGIUM und zum Abschluss des Jahres fand die Ausstellung „Ü50Art“ statt, die dem Trend immer jünger werdender Kunstschaaffenden trotzte, und an der sechs reife, erfahrene und junggebliebene Künstler und Künstlerinnen teilnahmen.

Mit dem Ziel der Vernetzung und insbesondere der Präsentation der Werke junger, regionaler Künstlerinnen und Künstler fanden ausserdem bewährte Anlässe wie der Kulturapéro (am 5. Mai in der Galvanik) und „Bring your own art piece!“ (12.-24. Juli, Altstadtthale) statt.

Der Stadtrat bewilligte wiederkehrende Beiträge für das Musikfestival Rock the Docks und der IG Kultur für den Online-Kulturkalender www.zugkultur.ch. Auch dem Museum Burg Zug wurde für die Erneuerung des Stadtmodells ein Beitrag gesprochen. Hingegen lehnt der GGR eine Erhöhung der Betriebsbeiträge für das Museum Burg ab. Das Museum Burg Zug ist seit 1. Oktober wegen Sanierungsarbeiten und der Einrichtung einer neuen Dauerausstellung geschlossen; die Wiedereröffnung ist auf Ende November 2013 vorgesehen.

4.1.6 Controlling / Organisation

Analyse Kosten der Stadt Zuger Feuerwehr

Die Geschäftsprüfungskommission verlangte nach der Vertiefungsanalyse der „Bildungskosten“ auch Vergleichsrechnungen für den Aufgabenbereich der Feuerwehr. Aufgrund von Verzögerungen bei der externen Datenbeschaffung werden die Ergebnisse der Analyse erst 2013 vorliegen. Bereits heute zeigt sich, dass Gemeinden, die über wenig Finanzmittel verfügen, die Leistungen des Staates vermehrt über kostendeckende Gebühren – so z.B. auch über höhere Feuerwehersatzabgaben – finanzieren.

Qualitätsmanagement

Die Überprüfung und Optimierung von Arbeitsprozessen ist eine Daueraufgabe der Verwaltung. In der Abteilung Immobilien wurden die Arbeitsabläufe so gestrafft und standardisiert, dass die Hauptportfolios „Verwaltungsgebäude“, „Schulhäuser“ und „Pflichtwohnungen“ nun effizienter geführt werden können. In diesem Zusammenhang war es wichtig, eine objektbezogene Aufwandverbuchung sicher zu stellen, um die führungsrelevanten Entscheidungsgrundlagen zu erhalten.

Im Herbst hat die externe Auditgesellschaft der Schweizerischen Vereinigung für Qualitätsmanagement-Systeme SQS die Stadt Zug erneut erfolgreich für die Normen ISO 9001:2008 und 14001 rezertifiziert.

Stiftung Theater-Casino Zug

Die Frequenzen im Theater Casino Zug entwickelten sich erfreulich, wodurch das Umbaujahr 2011 mit seinem kalkulierten Betriebsverlust mehr als kompensiert werden konnte. Im Jahr 2012 wurden die neu zu organisierenden Prozesse verbessert und dank einem sehr guten Jahresfinanzergebnis die Eigenkapitalbasis weiter gestärkt. Der Ausblick in die nahe Zukunft ist ebenfalls positiv.

Verein Spitex Kanton Zug

Vor den Tarifverhandlungen im Herbst wurden umfassende Kostenberechnungen und Vergleichswerte erstellt. Nach harten Verhandlungen konnte nachgewiesen werden, dass der vorgeschlagene Tarif klar zu hoch angesetzt war und auch der „Quasi-Kompromissvorschlag“ nochmals gesenkt werden musste. Für die Zuger Gemeinden konnten so die Abgeltungspauschalen pro Krankenversicherungsleistungs-Stunde von CHF 93.00 (Vorjahr) auf neu CHF 83.00 gesenkt werden. Für die Jahre 2013 und 2014 sollen über Effizienzsteigerungen in den Abläufen die Tarife nochmals gesenkt werden. Die von der Stadt Zug verlangten Verbesserungen und Optimierungen sind nun ansatzweise in der Jahresrechnung zu sehen.

Zuger Wirtschafts-Zmittag: ein Erfolg

Am 2. Mai konnte Stadtrat André Wicki Gastredner Dr. Johannes Milde, CEO Siemens Building Technologies AG, rund 500 Wirtschaftsvertreter im Priora Foyer-Gebäude an der Gubelstrasse begrüßen. Das Mittagessen, u.a. mit „Zuger Chriesiwurst“, bot Gelegenheit zur Kontaktpfle-

ge. Am 5. Oktober begrüßte Stadtrat Ivo Romer wiederum auf dem Gelände des Foyer Gebäudes rund 500 Vertreterinnen und Vertreter aus der Zuger Wirtschaft. Heinz Schmid, Geschäftsführer von Johnson & Johnson, erläuterte in seinem Referat, wie Johnson & Johnson in 25 Jahren rund 1000 Arbeitsplätze für Hochqualifizierte in Zug aufbauen konnte. Auch für die Zukunft plant der Stadtrat solche Anlässe, um die Vertreter von Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammen zu führen.

4.1.7 Kommunikation

Stadt Zug setzt auf Social Media

Seit November 2011 ist die Stadt Zug auf den Social-Media-Plattformen Facebook, Twitter und Youtube aktiv. Ziel des Pilotprojekts: jüngere Zielgruppen anzusprechen und einen Dialog mit der Bevölkerung zu führen. Im Juni 2012 zog die Stadt Zug ein positives Fazit: Der Stadtrat entschied, die sozialen Medien auch künftig aktiv zu nutzen. Die Facebook-Seite der Stadt Zug erfreut sich grosser Beliebtheit: Immer wieder laden Fans Bilder hoch, kommentieren Beiträge, machen an Wettbewerben mit oder „liken“, was Ihnen gefällt. So ist auch die Fangemeinschaft stetig gewachsen: Hatte Anfang 2012 die Zuger Facebook-Seite 1'944 Leuten gefallen, waren es Ende Dezember 2012 bereits 6'804 Fans. Somit konnte die Stadt Zug ihren zweiten Platz im Schweizer Städte Ranking verteidigen, einzig Baden hat mehr Facebook-Fans.

Die Vernetzung mit anderen Kommunikationskanälen nimmt nach wie vor einen wichtigen Stellenwert ein. Artikel aus dem Stadtmagazin wurden auf Facebook als Fotoreportage ergänzt, Medieninformationen und städtische Kurznews auf Twitter gestreut und erste Video-clips zu städtischen Themen auf Youtube aufgeschaltet. Auch Inputs aus der Bevölkerung und der Politik wurden aufgenommen. So twittert die Stelle Kommunikation seit Ende Februar live aus den Sitzungen des Grossen Gemeinderates.

Das Stadtmagazin für Zugerinnen und Zuger

Seit Februar wird das Stadtmagazin viermal jährlich in alle Zuger Haushalte verschickt. Es enthält Geschichten, Gesichter und Wissenswertes über Zug. Im Stadtmagazin hat Platz, was zur Stadt Zug gehört, was für ihre Bewohnerinnen und Bewohner relevant ist, was die Stadt und die Stadtverwaltung bewegt. Die erste Ausgabe haben der Stadtrat und die Mitarbeitenden der Redaktion persönlich in der ganzen Stadt Zug an Passanten verteilt – das Stadtmagazin erhielt viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung:

- „Kurz: Herzliche Gratulation! Ungefähr so habe ich mir das einmal in einer GPK-Sitzung vorgestellt... Bravo den "Magazin-Machern"!“ (Philipp C. Brunner, Präsident GPK, 27.2.2012)
- „Es ist eine Freude, die vielen Beiträge zu lesen. (...) Es ist Ihnen gelungen, alle Altersgruppen anzusprechen (facebook, Bastelbogen). Ich bin begeistert.“ (Bettina H., Zug, 27.2.2012)
- „Das Stadtmagazin hat einen guten Start hingelegt. Vielen Dank für diese Leistung!“ (Peter F., Zug, 27.2.2012)
- „Das Stadtmagazin finde ich übrigens eh ganz toll – sehr hoher Standard in Sachen redaktioneller und gestalterischer Arbeit! Kompliment!“ (Thierry L., Zug, 25.7.2012)
- „Mit grosser Begeisterung hielt ich auch die 3. Ausgabe des Stadtmagazins in der Hand. Frische – Kompetenz – Vielfältigkeit – Bildmaterial auf höchstem Niveau: Chapeau!“ (Christof T., Zug, 14.9.2012)
- „Habe eben das letzte Stadtmagazin fertig gelesen und dies von a – z! Da gehört dem Redaktionsteam ein grosses Kompliment. Obwohl ich ja kein Stadt-Zuger bin, finde ich die Artikel, bebildert mit Fotos in einem guten Layout, interessant und informativ.“ (Nick L. Baar, 8.12.2012)

Information an Zugerinnen und Zuger: «Zug entdecken»

Die Publikation «Zug entdecken» ist ein Nachschlagewerk für alle Stadt-Zugerinnen und -Zuger, mit wichtigen Informationen und Adressen. Bisher war «Zug entdecken» für die Neuzuzüger der Stadt konzipiert und wurde am Neuzuzügeranlass verteilt. Im Herbst wurde die Publikation überarbeitet und an alle Zuger Haushalte, zusammen mit der vierten Ausgabe des Stadtmagazins, verschickt.

Internetauftritt

Der Internetauftritt ist nicht nur ein beliebtes «Nachschlagewerk» für Informationen aller Art. Er ist auch ein wichtiges «Dienstleistungszentrum». Die meist genutzten Dienstleistungen im Jahre 2012 waren (mit der Anzahl Aufrufe der jeweiligen Seite):

Tageskarten bestellen	9691	Ehevorbereitung und Trauung	2299
Öffnungszeiten: Stadtverwaltung, Bibliothek, Hallenbad...	8979	Grundstückgewinnsteuer	1943
Parkhäuser	6397	Baubewilligungsverfahren	1862
Marktdaten, Marktwesen	3280	Abfallbewirtschaftung	1808
Zuger Ökiohof	3176	Adressänderung	1715
Öffnungszeiten für Geschäfte und Gastgewerbe	2779	Saalvermietung	1574
Todesfälle und Bestattungen	2430	Parkraumbewirtschaftung	1442
Familienergänzende Betreuung	2325		

Die Seite www.stadtzug.ch verzeichnete im Jahre 2012 195'870 wiederkehrende Besuche; das sind etwas weniger als im Jahr zuvor, als 214'154 Besuche gezählt wurden.

Medienarbeit

Im Berichtsjahr hat die Stabstelle Kommunikation insgesamt 114 (Vorjahr: 81) Medienmitteilungen aus den verschiedensten Bereichen der Stadtverwaltung an die elektronischen- und die Printmedien verschickt. Zudem wurden 13 (15) Medienkonferenzen organisiert.

4.1.8 Stadtarchiv

Archivbetrieb

2012 verzeichnete das Stadtarchiv einen Zuwachs von 15 Laufmetern. Zusammen mit dem Rekordjahr 2011 (107 Lfm) liegt die Zuwachsrate im langjährigen Durchschnitt. Eine grosse Ablieferung, nämlich jene des per 31.12.2012 aufgelösten Vormundschaftsamts, war zum Jahresende noch pendent; sie wird anfangs 2013 erwartet.

Die Erschliessungsarbeiten konzentrierten sich auf die Übertragung des Archivverzeichnisses aus dem Jahr 1944 auf die Archivdatenbank. Ziel ist, dieses Verzeichnis und damit den ältesten Archivteil online abrufbar zu machen. Probleme bei einem Softwareupdate der Archivdatenbank verzögerten dieses Vorhaben; sie konnten erst Ende des Berichtsjahrs mehrheitlich gelöst werden.

Ebenfalls auf Ende 2012 kündigte das Staatsarchiv des Kantons Zug dem Stadtarchiv überraschend das zuvor jahrelang gewährleistete Hosting der Archivdatenbank. Sehr kurzfristig musste via städtische IT eine neue Serverumgebung errichtet werden; der Umzug der Daten ist für Januar 2013 geplant.

2012 bearbeitete das Stadtarchiv rund 190 Anfragen. Hier hat sich im Berichtsjahr, wie bei den Benutzerinnen und Benutzern auch, eine Tendenz weiter verstärkt: In beiden Bereichen nimmt der Anteil an Personen aus einem universitären Umfeld deutlich zu.

Archivräumlichkeiten

Mit dem Kauf des Landis & Gyr-Gebäudes ist auch die Zukunft des Stadtarchivs neu zu beurteilen. Die für 2015 geplante Umnutzung und Erschliessung der Bereitstellungsanlage Casino als Archivmagazin wird deshalb vorderhand sistiert. Stattdessen wird nun geprüft, ob für das Stadtarchiv im Landis & Gyr-Gebäude eine Lösung gefunden werden kann. Nach wie vor gilt: Spätestens 2015 gehen die Raumreserven des Stadtarchivs zur Neige.

Projekte

Im 2014 erscheinenden letzten Band des Historischen Lexikons der Schweiz werden auch die Lexikonartikel Stadt und Kanton Zug erscheinen. Das Stadtarchiv Zug beteiligte sich an der Erarbeitung dieser beiden einzigen Überblicksdarstellungen zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug. Thomas Glauser verfasste die Texte zum Mittelalter.

Für den Verein „Zuger Stadtführungen“ erstellte das Stadtarchiv die Texte für den neuen Flyer „Stadtmauer und Türme“.

Die Digitalisierung der Stadtratsprotokolle schritt weiter voran. Geplant ist, Digitalisate sämtlicher Jahrgänge in der Archivdatenbank zu hinterlegen und via Volltextsuche über das Abfragemodul erschliessbar zu machen.

Das Projekt „Stadt- und Kantonsgeschichte“ kam einen grossen Schritt weiter. Die von Thomas Glauser präsidierte Arbeitsgruppe liess via Staatsarchiv eine Projektstudie in Auftrag geben. Auf dieser Grundlage sollen 2013 zwei gleichlautende Anträge an den Stadt- und an den Regierungsrat betreffend Realisierung einer Stadt- und Kantonsgeschichte gerichtet werden.

4.1.9 Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt Kreis Zug umfasst die Gemeinden Zug, Steinhausen, Walchwil, Oberägeri und Unterägeri. Für die Statistik stehen nur noch die im Zivilstandskreis Zug beurkundeten Ereignisse zur Verfügung. Die Geburten und Todesfälle von Einwohnern der Stadt Zug können den Daten der Einwohnerkontrolle entnommen werden.

Im Zivilstandskreis beurkundete Ereignisse:

	2012	2011
Geburten		
Männlich	3	0
Weiblich	3	3
Total	6	3
 Trauungen	232	218
Eingetragene Partnerschaften	8	6
 Todesfälle		
Männlich	108	90
Weiblich	131	108
Total	239	198
 Kindesanerkennungen	82	84
 Friedhof		
Erdbestattungen 8% (10,3%)	14	18
Urnenbestattungen 92% (89,7%)	161	156
Total	175	174

Bei den Bestattungen wurden 25 (34) Verstorbene in neuen Reihengräbern, 14 (11) in bestehenden Reihengräbern, 19 (22) Familiengräbern, 36 (33) in neuen Urnennischen, 11 (4) in bestehenden Urnennischen, 69 (66) im Gemeinschaftsgrab, 1 (3) auf Klosterfriedhöfen, 0 (1) im Kindergrab beigesetzt.

4.1.10 Einwohnerkontrolle

1. Einwohnerstatistik* (per 31.12.2012)

Schweizer	Bürgerrecht Stadt Zug	Kantons- bürgerrecht	Schweizer- bürgerrecht	Total
Männlich	2070	885	6002	8957
Weiblich	2235	1032	6127	9394
Total	4305	1917	12129	18351

Ausländer	C-Bewilligung Niederlassung	B-Bewilligung Jahresaufenthalt	L-Bewilligung Kurzaufenthalt	F-Bewilligung Vorläufige Aufnahme	N-Bewilligung Asylaufenthalt	Total
Männlich	2358	2023	595	43	89	5108
Weiblich	2014	1691	341	28	22	4096
Total	4372	3714	936	71	111	9204
Total Einwohner						27555

	2012	% Anteil	2011	% Anteil
Schweizer	18351	66.60	18382	67.84
Ausländer	9204	33.40	8714	32.16
Total	27555	100.00	27096	100.00

2. Wohnbevölkerung mit wirtschaftlichem Wohnsitz** (per 31.12.2012)

	Schweizer Einwohner	Schweizer Wohnenaufenthalter	Ausländer Einwohner	Ausländer Wohnenaufenthalter	Total
Total	18351	96	9204	18	27669

3. Wohnbevölkerung mit zivilrechtlichem Wohnsitz*** (per 31.12.2012)

	Schweizer	Ausländer	
Total	18351	8086	26437

4. Bewegungen und Mutationen

	2012	% Einwohnerzahl	2011	2010	2009
Anmeldungen	3518	12.77	3359	2790	2489
Abmeldungen	3185	11.56	2985	2787	2596
Total	6703	24.33	6344	5577	5085

5. Wanderung innerhalb des Kantons Zug

Zuzüge von	Total	Wegzüge nach	Total	Differenz
Baar	377	Baar	456	-79
Cham	192	Cham	164	28
Hünenberg	70	Hünenberg	77	-7
Menzingen	64	Menzingen	42	22
Neuheim	9	Neuheim	17	-8
Oberägeri	48	Oberägeri	60	-12
Risch	86	Risch	64	22
Steinhausen	147	Steinhausen	141	6
Unterägeri	52	Unterägeri	96	-44
Walchwil	52	Walchwil	72	-20
Total	1097		1189	-92

6. Geburten und Todesfälle

Geburten	Schweizer	Ausländer	Total	% Einwohnerzahl
Männlich	98	50	148	
Weiblich	85	39	124	
Total	183	89	272	0.99

Todesfälle	Schweizer	Ausländer	Total	
Männlich	90	10	100	
Weiblich	89	10	99	
Total	179	20	199	0.72

Geburtenüberschuss	73
---------------------------	-----------

7. Einwohnerzahlen nach Religionen/Konfessionen

	2012	%	2011	%
römisch kath.	12995	47.16	13110	48.37
evang. reformiert	4084	14.82	4091	15.09
andere Religionen	4061	14.74	3844	14.18
keine	6415	23.28	6061	22.36
Total	27555	100.00	27106	100.00

Legende

* Einwohnerstatistik

Alle Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer mit der Aufenthaltsbewilligung C (Niederlassung), B (Jahresaufenthalt), L (Kurzaufenthalter/innen), N (Asylsuchende) und F (vorläufig Aufgenommene).

** Wohnbevölkerung mit wirtschaftlichem Wohnsitz

Alle Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer mit der Aufenthaltsbewilligung C (Niederlassung), B (Jahresaufenthalt), L (Kurzaufenthalter/innen), N (Asylsuchende) und F (vorläufig Aufgenommene) und Wochenaufenthalterinnen und Wochenaufenthalter.

*** Wohnbevölkerung mit zivilrechtlichem Wohnsitz

Die Wohnbevölkerung mit zivilrechtlichem Wohnsitz umfasst alle Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer mit der Aufenthaltsbewilligung C (Niederlassung), B (Jahresaufenthalt).

8. Entwicklung Bevölkerungszahlen in der Stadt Zug

1850	3'302*	1980	21'778
1860	3'854*	1990	21'728
1870	4'343*	2000	22'836
1880	4'805*	2001	22'988
1890	5'120*	2002	23'455
1900	6'508*	2003	23'549
1910	8'096*	2004	23'909
1920	9'508*	2005	24'483
1930	11'113*	2006	25'328
1940	12'388*	2007	26'105
1950	14'733*	2008	26'472
1960	20'022*	2009	26'509
1970	23'315*	2010	26'611
		2011	27'106

*inkl. Wochenaufenthalter

4.1.11 Erbschaftsamt

	2012	2011	2010	2009	2008
Behandelte Erbfälle	227	217	226	191	207
Testamentseröffnungen	119	101	122	90	97
Steuerinventare	120	137	123	128	103

Das Erbschaftsamt bearbeitete im Berichtsjahr 151 (136) Hinterlegungen, 44 (39) Rückzüge und 24 (33) Rücksendungen von Verfügungen von Todes wegen. Bei persönlichen Testamentshinterlegungen erfolgen zusätzlich Beratungen betreffend das formelle und materielle Erbrecht. Bei Erbfällen ohne Willensvollstrecker ist die Vertretung, Verwaltung und Teilung der Erbschaft Sache der Erben. Es ist keine amtliche Mitwirkung vorgesehen. Auch hier berät das Erbschaftsamt die Betroffenen. Der Anteil an Erbfällen von und mit ausländischen Staatsangehörigen nahm weiter zu, was das Ermitteln der gesetzlichen Erben und das Testamentseröffnungsverfahren erschwerte und deshalb 40 (38) Verurkundungen von Eidesstattlichen Erklärungen erforderte.

4.1.12 Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt ist dem Präsidialdepartement administrativ unterstellt; fachlich ist das Obergericht zuständig.

Statistik 2012 gemäss Zivilprozessordnung

1. Gesamtübersicht

	vom Vorjahr anhängig	Neueingang			Erledigung	Übertrag
		Total	davon Streitwert			
			bis CHF 2'000	CHF 2'000 CHF 5'000		
2011	51	373	112	62	302	122
2012	122	362	67	64	435	49

2. Erledigungsart

	Erledigung total	Vergleich Anerkennung Rückzug	Klage- bewilligung	Urteilsvorschlag (Art. 210 ZPO)		Entscheid (Art. 212 ZPO)
				unterbreitet	angenommen	
2011	302	146	147	1	1	8
2012	435	205	216	4	4	10

3. Verfahrensdauer

Dauer der erledigten Verfahren (Monate)

	0-3	3-6	6-12	12-18	18-24	> 24	Total
2011	224	20	6	–	–	–	302
2012	354	55	16	8	2	–	435

Nach 16 Jahren erfolgreicher Ausübung legte Dr. med. Roland Eglin Amtstätigkeit per 31. Dezember 2012 nieder. Sein Verhandlungsgeschick und seine Zielstrebigkeit haben zu vielen Bereinigungen im gegenseitigen Einvernehmen geführt. Mit seinen juristischen Kenntnissen und seiner breitgefächerten Lebenserfahrung erzielte Roland Eglin im Rahmen der Verhandlungen als Vermittler und Schlichter manchen gewieften und auch originellen Vergleich. Dies wurde auch von den juristischen Vertretern sehr geschätzt. 2012 ist die Ära eines Originals beim Friedensrichteramt zu Ende gegangen.

Am 24. Juni wurde Johannes Stöckli, FDP, in einer Kampfwahl von der Zuger Bevölkerung zum neuen Friedensrichter für die Amtsperiode 2013 - 2019 der Stadt Zug gewählt. Vreny Landtwing-Gschwend, Friedensrichter Stellvertreterin, wurde bereits zuvor in stiller Wahl für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Nachstehend die Statistik - gemäss alter Zivilprozessordnung - für die Jahre 2004 – 2010:

Gesamtübersicht

Jahr	Zivilprozesse Streitwert bis CHF 300.--		Sühneverfahren in - Zivilstreitsachen		Sühneverfahren bei Ehrverletzungen *	
	TOTAL	vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig
2005	454	2	16	55	371	0
2006	405	0	10	61	318	3
2007	431	0	8	58	352	4
2008	442	1	8	43	390	
2009	449	3	5	58	383	
2010	414	1	7	40	366	

*Ehrverletzungsklagen sind seit 1. Januar 2008 direkt beim Kantonsgericht einzureichen

Zivilprozesse mit Streitwert bis CHF 300.-- (§ 4 OG)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
				ohne Erkenntnis	durch Erkenntnis		
		erledigt	anhängig	Klagerückz. Klageanerk. Vergleich	Guttheissung		Abwei- sung
					ganz	teilw.	
2005	18	18	0	13	3	0	2
2006	10	10	0	8	2	0	0
2007	9	8	1	8	0	0	0
2008	9	6	3	6	0	0	0
2009	8	7	1	7	0	0	0
2010	8	4	4	4	4	0	0

Sühneverfahren in Zivilstreitsachen (§ 69 ff. ZPO)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
		erledigt	anhängig	Klagerückz. Kla- geanerk. Vergl.	durch Weisung		ohne Folge (§ 78 ZPO)
					an den Einzelrich- ter	an das Kantons- gericht	
2005	426	365	61	160	91	114	0
2006	379	321	58	164	40	117	0
2007	410	367	43	178	64	125	0
2008	433	375	58	175	76	124	0
2009	441	401	40	184	85	132	0
2010	406	359	47	182	72	105	0

4.2 Finanzdepartement

Das Wichtigste in Kürze

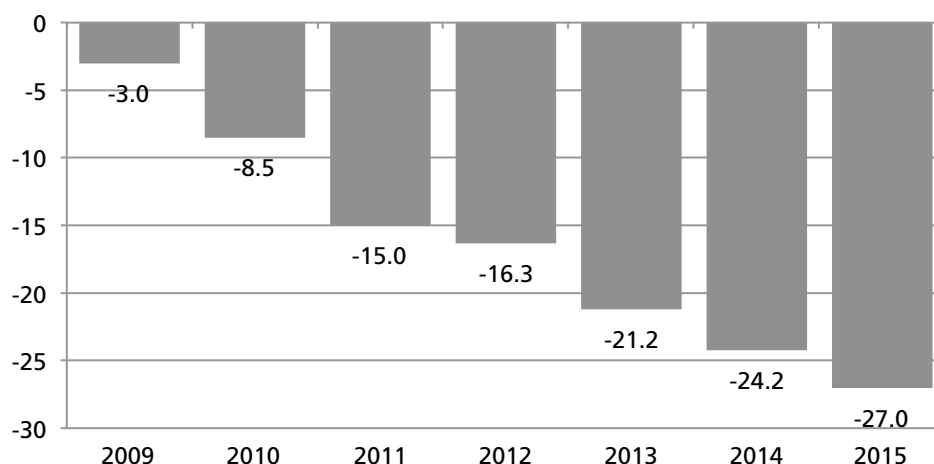
- Die Laufende Rechnung 2012 schloss mit CHF 7.0 Mio. negativ ab (Vorjahresverlust CHF 5.0 Mio.). Details finden Sie in der separat erstellten Jahresrechnung.
- Die Steuereinnahmen 2012 erreichten CHF 189.6 Mio. (Vorjahr CHF 196.6 Mio.).
- Die Rechnung 2012 konnte mit einem attraktiven Steuerfuss von 60 % gestaltet werden. Der Steuerfuss bleibt 2013 mit 60 % unverändert.
- Die Bruttoinvestitionen betrugen 2012 CHF 99.8 Mio. (Vorjahr CHF 74.6 Mio.).
- Der Selbstfinanzierungsgrad ergab 17.0 % (Vorjahr 36.4 %). Die Zielgrösse von 100 % konnte im Durchschnitt über die letzten fünf Jahre noch erreicht werden.
- Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) wurde in einem ersten Schritt mit dem Budget 2012 umgesetzt. Nächster Projektschritt ist die Darstellung der Laufenden Rechnung 2012 unter Anwendung der 20 Fachempfehlungen von HRM2.
- Mit dem Kauf der Gubelstrasse 22 wird eine Zentralisierung der Stadtverwaltung in drei bis sechs Jahren realisiert.
- Die Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern ergaben CHF 8.3 Mio. (Vorjahr CHF 4.4 Mio.).

Departementsziele, Zielerreichung

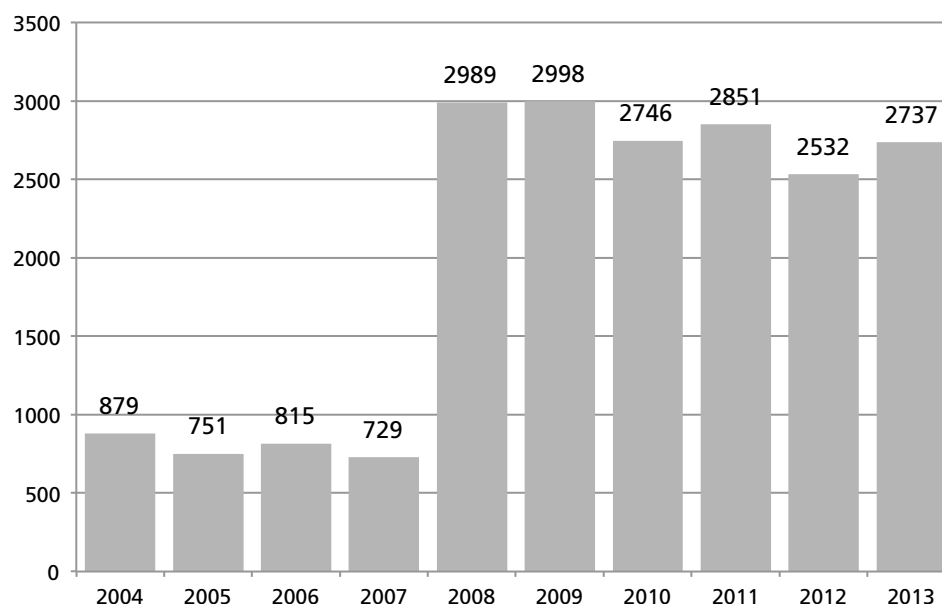
1. **Die bewährte Finanzstrategie wird auf der Basis gesunder Gemeindefinanzen, attraktiver Steuerbelastung und eines hochstehenden Leistungsangebots fortgeführt.** *Die gesunden Gemeindefinanzen werden fremdverursacht negativ beeinflusst. Die Umsetzung der kantonalen 2. bis 4. Steuergesetzrevisionen führen zu erheblichen Mindereinnahmen und die hohen Belastungen der Laufenden Rechnungen durch die Zahlungen in den kantonalen Finanzausgleich (ZFA) und der NFA-Beitrag an den Kanton gefährden die bewährten Ziele der Finanzpolitik der Stadt Zug. Die folgenden Grafiken stellen die Einflüsse im Detail dar:*

Mindereinnahmen aus den 2. bis 4. Kantonalen Steuergesetz-Revisionen

Mio. CHF

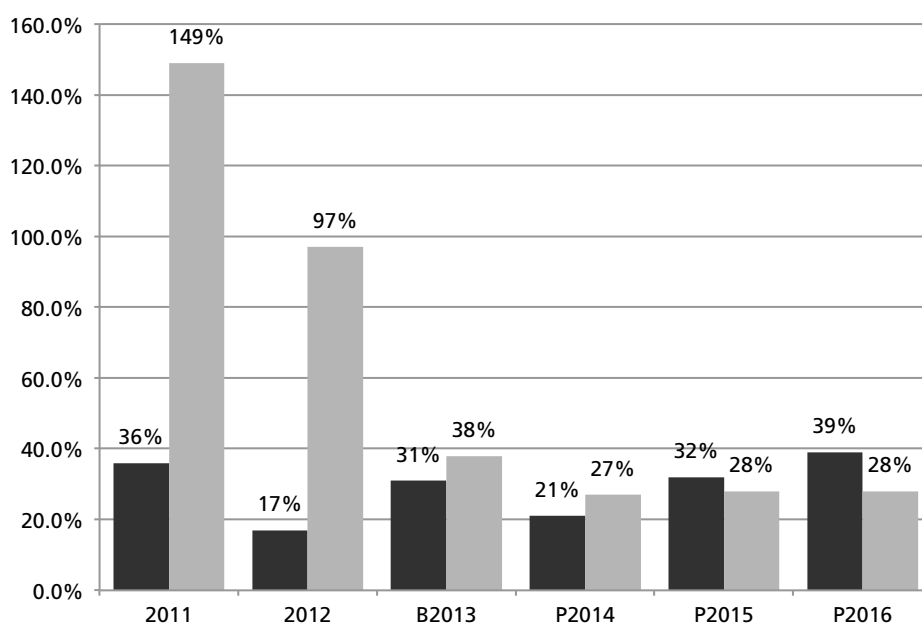


Pro-Kopf-Belastung ZFA/NFA der Städtzuger Bevölkerung in Franken



Die Dritteinflüsse Mindereinnahmen aus den 2. bis 4. kantonalen Steuergesetz-Revisionen und erdrückend hohe Zahlungen ZFA/NFA führen ab 2010 zu wesentlichen negativen Rechnungsergebnisse und die Zielgrösse des Selbstfinanzierungsgrads ist nicht mehr erreichbar. Aus der folgenden Grafik ist ersichtlich, dass die strategische Vorgabe für den Selbstfinanzierungsgrad Ende 2012 im Fünfjahresdurchschnitt um 3 % unterschritten wird.

Selbstfinanzierungsgrad, Fünfjahresdurchschnitt



Im Zusammenhang mit diesen externen Einflüssen hat der Stadtrat die Finanzdirektion des Kantons Zug auf die Problematik hingewiesen. Es wurde in Zusammenarbeit mit den Zuger Gemeinden ein Wirksamkeitsbericht Zuger Finanzausgleich (ZFA) erarbeitet. Gestützt auf diesen Bericht unterbreiteten die Finanzchefkonferenz und die Gemeindepräsidentenkonferenz dem Regierungsrat Anträge für eine Änderung

des Gesetzes über den direkten Finanzausgleich und des Kantonsratsbeschlusses über die Beteiligung der Zuger Gemeinden am interkantonalen Finanzausgleich. Eine Umsetzung dieser von allen Gemeinden getragenen Gesetzesanpassungen würde die Stadt Zug jährlich um rund CHF 10 Mio. entlasten. Auf der Basis der Finanzstrategie 2014 bis 2020 werden weitere Massnahmen definiert, um längerfristig gesunde Gemeindefinanzen sicher stellen zu können.

2. Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) für die Kantone und Gemeinden ist auf 2012 realisiert.

Das Budget 2012 wurde auf der Basis der 20 Fachempfehlungen der Finanzdirektorenkonferenz umgesetzt. Die Kostenstellen und Kostenarten wurden nicht nur nach den harmonisierten Vorgaben erstellt, sondern auch dem fachlich zuständigen Departement zugeteilt. Die Erfolgsrechnung wird mehrstufig dargestellt und nach dem True and Fair View-Prinzip erarbeitet. Die Bilanz, die Geldflussrechnung sowie der Anhang werden auf der Grundlage von HRM2 bewertet und erläutert. Die finanzpolitischen Zielgrössen werden jährlich offen gelegt und mit der Vorgabe verglichen und Abweichungen werden begründet. Für externe Adressaten bedeutet diese Umstellung eine bessere Transparenz; intern wurde ein adäquates Führungsinstrument geschaffen. Der nächste Projektschritt ist die Darstellung der Laufenden Rechnung 2012 unter Anwendung der 20 Fachempfehlungen des HRM2.

3. Das Portfolio des Verwaltungsvermögens wird überprüft und es liegen ein Konzept sowie ein Massnahmenplan über die Nutzung der Liegenschaften vor.

Am 10. April verabschiedete der Stadtrat die Immobilienstrategie der Stadt Zug, in welcher die Grundsätze für den Umgang mit städtischen Immobilien und Grundstücken definiert werden. Auf Basis dieser Immobilienstrategie wurde die bisherige Arbeitsgruppe „Nutzung städtischer Immobilien“ (NSI) in „Lenkungsausschuss Immobilien“ (LIM) umbenannt und das Konzept der Arbeitsgruppe erarbeitet. Der Lenkungsausschuss Immobilien dient als departementsübergreifende Koordinationsstelle aller baulichen Hochbauvorhaben der Stadt Zug.

Von den definierten Handlungsfeldern der Immobilienstrategie konnten im Jahr 2012 drei wichtige Projekte umgesetzt werden. Erstens wurde die Immobilienportfoliostruktur für das Budget 2013 und in der Immobiliensoftware ImmoTop umgesetzt und implementiert. Zweitens erfolgte eine Bereinigung des Verwaltungs- und Finanzvermögens auf Basis der neuen Portfoliostruktur. Schliesslich wurde die Investitionsplanung im Finanzplan auf zehn Jahre erweitert.

4. Nach Einführung der Schuladministrations-Software soll 2012 eine weitere gemeinsame Applikation für alle Gemeinden betrieben werden, mit dem Ziel, professionellere Prozesse zu generieren.

Mit der Realisierung einer gemeinsamen Baubewilligungs-Software für den Kanton Zug und die Zuger Gemeinden wird eine Software Applikation realisiert, die enorm viele Schnittstellen in die unterschiedlichsten Ämter und Dienststellen unter einem Software-Dach zusammenführt. Die Federführung für dieses Projekt liegt bei der Informatik der Stadt Zug.

Um den Baubewilligungsprozess künftig auch elektronisch unterstützen zu können, müssen Prozesse und Anwendungen der einzelnen Organisationen standardisiert und aufeinander abgestimmt werden. Für die elektronische Baueingabe und die Kommunikation zwischen Einwohnenden, Architekten, Gemeinden und Kanton braucht es eine gemeinsame Fachanwendung mit standardisierten Schnittstellen. Die heute heterogene Anwendungslandschaft soll weitgehend harmonisiert und das elektronische Baubewilligungsverfahren mit den E-Government-Strategien von Bund und Kanton abgestimmt werden.

Ziele

- bestehende Anwendungen (Baubewilligung/Baustatistik) sind abgelöst
- Daten von bestehenden Anwendungen sind übernommen
- Baubehörden der Gemeinden können das Tagesgeschäft effizient abwickeln und überwachen
- Gemeinden und Kanton erstellen ihren jeweiligen Entscheid
- Dokumente können erstellt und auf einem gemeinsamen Netz abgelegt werden
- Gemeinden und Kanton arbeiten auf der gleichen Software Plattform zusammen
- Der Produktivbetrieb erfolgt am 8. April 2013

5. Der elektronische Datenaustausch von Betreibungsbegehren (eSCHKG und Behördenbriefkasten) wird ausgebaut.

Der auf Verlangen des EJPD ausgebaut elektronische Datenaustausch wurde von den Gläubigern wenig beansprucht.

4.2.1 Immobilien

Allgemeines

Nebst der Verabschiedung der neuen Immobilienstrategie und der Umsetzung der zahlreichen Nachfolgeprojekte war der für die Stadt als historisch zu bezeichnende Kauf der Gubelstrasse 22 der Höhepunkt des Berichtsjahrs. Nach der erfolgreichen Urnenabstimmung vom 9. September wurde die Stadt Zug bereits am 20. September Eigentümerin der Liegenschaft. Die Liegenschaft ermöglicht eine Zentralisierung der Stadtverwaltung in drei bis sechs Jahren. In der Zwischenzeit wird das Gebäude mehrheitlich an die Siemens Schweiz AG vermietet.

Liegenschaften des Finanzvermögens

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 280'000 aufgewendet worden.

- Im Rahmen einer Zwischennutzung wurde das Gebäude Zugerbergstrasse 6 bis 10 brandschutztechnisch saniert. Mit dem Verein Zuger Chinderhüser wurde ein auf vier Jahre befristeter Mietvertrag abgeschlossen.
- Bei den Liegenschaften Hertistrasse 7 bis 13 wurden die Kanalisationsleitungen mittels einer Innenrohrsanierung instand gestellt.

Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 4.0 Mio. aufgewendet worden. Hier eine Übersicht über die wichtigsten Projekte:

- Im Zollhaus (Kolinplatz 14) wurden die Büroräume im zweiten Obergeschoss saniert und konnten ab Oktober dem Kanton vermietet werden.
- Die Freihandbibliothek der Bibliothek Zug wurde dank eines Umbaus benutzerfreundlicher und übersichtlicher. Im Rahmen des Umbaus wurde auch die Heizungssteuerung modernisiert.
- Beim Werkhof wurde die Schliessanlage ersetzt, das gesamte Areal eingezäunt sowie die Kanalisation mittels Innenrohrsanierung instand gestellt.
- Die Dachkonstruktion des Altbaus des Theater Casino wurde aus Sicherheitsgründen verstärkt. Nötig war dies aufgrund verschärfter SIA-Normen bezüglich Schneelasten.
- Die seeseitigen Flachdächer über dem Restaurant Casino wurden teilsaniert. Mit dem endgültigen Umbau und der Sanierung des Altbaus können diese dann kostengünstig den neuen Verhältnissen angepasst werden.
- Beim Jugendzentrum wurde die Vorplatzüberdachung realisiert.
- Dank des Einbaus einer zusätzlichen Fluchttüre bei der Altstadthalle kann die maximal erlaubte Besucherzahl verdoppelt werden.
- Die brandschutztechnische Sanierung der Scheune bei der Gewürzmühle konnte abgeschlossen werden.

- Die Instandsetzungsarbeiten für die Kippbühne am Hafen sind bis auf die Säuberung des Hohlraums abgeschlossen.
- Der sich über dem Regenklärbecken der Schützenmatt befindliche Sportplatz ist rückgebaut und instandgesetzt worden.
- Die Asylunterkunft für 64 Asylsuchende auf dem Werkareal der Xaver Keiser AG wurde fertiggestellt. Per Ende Jahr konnte die Unterkunft von der Stadt übernommen und dem Kanton vermietet und übergeben werden.
- Für das Hafenrestaurant konnte ein neuer Pächter gefunden werden. Die öffentliche Ausschreibung stiess auf ein grosses Interesse. Nach zwei Präsentationsrunden folgte der Stadtrat der Empfehlung des Beurteilungsgremiums und entschied sich für die Remimag Gastronomie AG.

Sportanlagen

- Der Baustart der Erweiterung Garderobengebäude Herti Nord erfolgte am 27. August. Per Ende Jahr konnten die Fassade und das Dach fertiggestellt werden.
- Die Garantieabnahme der Bossard Arena wurde zusammen mit der KEB und der Anliker AG durchgeführt.
- Die Nachrüstung der Klimakälte in der Bossard Arena und im Legends-Club wurde umgesetzt.

Friedhof

- Die Grabfeldsanierung der Felder F und G konnte im Februar abgeschlossen werden.

Städtischer Wohnungsbau

- Die zwei Wohnhäuser Fridbachweg 1 - 3 und 11 - 17 (Überbauung Roost) konnten fertiggestellt und bezogen werden. Bis Ende Jahr wurden 55 der 56 Wohnungen vermietet.
- Das Massnahmenpaket Fassade für die Überbauung Bergli, Metallstrasse 10, 12, 14 und 16, umfasste den Ersatz der defekten Fassadenfugen, die Sanierung der Balkonböden inklusive Entwässerungsleitungen, die Verkleidung der Fassadenjoche, diverse Korrekturen der Fassadenanschlüsse sowie notwendige Unterhaltsarbeiten an den Fenstern.
- Die Einstellhallen der Überbauungen Bergli und Herti V wurden einem statischen Check unterzogen.
- Per Ende Jahr wurde die Bewirtschaftung der bisher von der Hammer Retex verwalteten Liegenschaften durch die Abteilung Immobilien übernommen.

Schulanlagen

Für die Instandhaltung der städtischen Schulanlagen sind rund CHF 2.2 Mio. investiert worden. Hier ein Auszug der wichtigsten Projekte:

- Mit GGR-Beschluss Nr. 1561 vom 22. November 2011 hat der Grosse Gemeinderat dem Kredit zur Erneuerung und Sanierung von elf Spielplätzen zugestimmt. Im abgelaufenen Jahr wurden die Spielplätze der Schulanlagen Kirchmatt, Grünring, Oberwil, Hänggeli und Riedmatt saniert. In der Riedmatt musste mit der Anlagestiftung Turidomus ein Dienstbarkeitsvertrag zur Benutzung des Spielplatzareals für mindestens zehn Jahre vereinbart werden.
- Mit dem Jahreswechsel 2011/12 ist im Kloster Maria Opferung sowohl die Heizöl- als auch die Gasheizung ausgestiegen. Vor Jahresende konnte eine neue Gasheizung mit einer Heizleistung von 380 kW in Betrieb genommen werden.
- Beim Schulhaus Letzi war die Erneuerung der Flachdachabdichtung erforderlich. Das Kunststofffoliendach wurde durch ein Schwarzdach mit extensiver Begrünung ersetzt. Dabei konnte die vorhandene Wärmedämmung durch eine zusätzliche Dämmschicht ergänzt werden.
- Bedingt durch die Neuaufteilung der Schulleitung in den Schulhäusern Herti und Letzi musste für die Schulleitung ein zusätzliches Büro geschaffen werden.

- Im Ferien- und Lagerhaus auf dem Gottschalkenberg wurden die Sanitäranlagen im ersten Obergeschoss erneuert. Mit dem Umbau einer Gerätekammer in eine WC-Anlage konnte zudem das Lavabo in der Vorzone / Garderobe mit Warmwasser erschlossen werden.

Liegenschaften der Stiftung Alterszentren Zug

Im Januar konnte das ehemalige Altersheim Waldheim als Asylunterkunft für max. 60 Personen in Betrieb genommen werden.

4.2.2 Informatik

Mit der Zusammenführung der Schulinformatik und der Verwaltungsinformatik im August wurde ein neues Kompetenz-Center geschaffen. Schon in den ersten Monaten hat sich gezeigt, dass Synergien im technischen Bereich wie auch Stellvertretungsregelungen besser gelöst werden können. Die Arbeitslast kann besser verteilt und kurzfristige, intensive Arbeitsaufträge können auf mehrere Personen verteilt werden. In den nächsten Jahren liegt der Fokus in der Standardisierung der technischen Hard- und Software.

Bei der Ausbildung der Mitarbeitenden wurden diverse Kurse für MS Office sowie Fachanwendungen angeboten. Besonders hervorzuheben sind die vielen PowerPoint/ Präsentations-technik Kurse, die sehr intensiv genutzt wurden.

4.2.3 Steuern / Grundstückgewinnsteuern

Die zuständige Fachkommission hat im Jahre 2012 an 7 (Vorjahr 9) Sitzungen 274 (Vorjahr 545) Geschäfte behandelt. Es bestehen fast keine Pendenzen mehr aus den Vorjahren. Der Grundstückgewinnsteuerertrag beträgt CHF 8.3 Mio. (Vorjahr CHF 4.3 Mio.). Die Vorgabe von CHF 4.0 Mio. wurde - dank einiger grosser Fälle - somit um CHF 4.3 Millionen übertroffen.

Die Abteilung Grundstückgewinnsteuern der Stadt Zug bearbeitet im Auftragsverhältnis auch die Grundstückgewinnsteuerfälle der Gemeinde Steinhausen. Dort konnten 2012 - an 4 Sitzungen - 128 (Vorjahr 119) Geschäftsfälle abgeschlossen werden.

4.2.4 Betreibungsamt

	2012	2011
Zahlungsbefehle	7'937	7'983
Rechtsvorschläge	1'845	2'084
Pfändungen	1'717	1'823
Verwertungen	1'049	1'221
Verlustscheine	1'138	1'389
Retentionen	0	0
Konkursandrohungen	407	354
Eintragungen ins Register für Eigentumsvorbehalte	12	15
Arreste	18	18

Total der an das Betreibungsamt geleisteten Zahlungen: CHF 8'080'596.00 (davon Barzahlungen CHF 1'581'437.00). Vorjahr: CHF 12'238'538.00 (davon Barzahlungen CHF 1'412'806.00).

4.2.5 Hilfeleistungen

Wegen der massiven Zahlungen in den Zuger Finanzausgleich (ZFA) sowie NFA-Beteiligung an den Kantonen wurden 2012 im Inland keine Projekte unterstützt und die Hilfeleistungen ins Ausland reduziert. Von den bezahlten CHF 229'000.00 kamen je CHF 20'000.00 syrischen Flüchtlingen und einem Notprojekt für Cholerahilfe in Guinea zugute und CHF 50'000.00 wurden der Partnerstadt Kalesija (Bosnien und Herzegowina) an die Errichtung der Turnhalle überwiesen. Die restlichen 29 Projekte betrafen schwerpunktmässig Ernährung, Gesundheit und Bildung.

4.2.6 Ausblick 2013

Der Finanzplan 2013 bis 2016 zeigt deutlich die substantiellen Auswirkungen aufgrund der Revisionen des kantonalen Steuergesetzes. Die 2. bis 4. Revision des kantonalen Steuergesetzes ergeben jährliche Mindereinnahmen in der Grössenordnung von mehr als CHF 25 Mio. Die Realisierung der neuen Wohn- und Bürobauten führt bis ins Jahr 2015 zu einer geschätzten Zunahme der Bevölkerung von rund 10 %. Die Entwicklung der Erwerbstätigen wird ebenfalls ansteigen. Als Folge des Bevölkerungswachstums werden die Schülerzahlen im gleichen Zeitraum voraussichtlich über 15 % zunehmen. Diese Faktoren haben sowohl einen Einfluss auf die Personalentwicklung der Stadtverwaltung (insbesondere Lehrpersonen) als auch auf die Investitionsrechnung. Das Aufgabenwachstum in verschiedenen Bereichen und das attraktive Angebot für die Bevölkerung stellen hohe Herausforderungen für die Stadt Zug dar. Die Ziele der Finanzpolitik - gesunde Gemeindefinanzen, attraktive Steuerbelastung und hochstehendes Leistungsangebot - müssen weiter verfolgt werden. Für die drei Hauptpfeiler der Finanzpolitik werden Massnahmen zur Zielerreichung definiert. Damit die gesunden Gemeindefinanzen realisiert werden können, muss eine deutliche Reduktion der Belastungen durch den Zuger Finanzausgleich und den NFA-Beitrag an den Kanton erreicht werden. Nur dank der geschaffenen Steuerausgleichsreserve kann die Steuerbelastung attraktiv und stabil gehalten werden. Das Leistungsangebot ist hochstehend. Die Verwaltungsdienstleistungen und Kernaufgaben müssen überprüft und optimiert werden. Verzichtspläne mit einschneidenden Folgen für den Standort Zug sind nun unumgänglich. Die Schulden- und Ausgabenbremse ist definiert und gilt als Leitplanke, damit die gesunden Gemeindefinanzen sichergestellt werden können.

4.3. Bildungsdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Das kantonale Rahmenkonzept „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ bildete auch 2012 die Grundlage für die Ausrichtung der städtischen Schulentwicklung. Der Schwerpunkt für die Umsetzung des Rahmenkonzepts auf allen Schulstufen lag auf den Elementen „Arbeiten in Unterrichtsteams“, „Kooperative Unterrichtsentwicklung“, „Leistungsvereinbarung“, „Planung Individual-Feedback“ und „Arbeit in Steuergruppen“.
- Eine wesentliche Neuerung erfuhr die Schulinformatik. Der Bereich Technik der Schulinformatik wurde der Stadtinformatik angegliedert. Dies hatte organisatorische Anpassungen zur Folge, die zu einer Optimierung der Zusammenarbeit führten.
- Die Abteilung Sport unterstützte viele Vereine einerseits mit jährlich wiederkehrenden Grund- und Jugendsportbeiträgen. Andererseits honorierte sie eine Vielzahl sportlicher Erfolge mit Beiträgen, die der Nachwuchsförderung zugute kommen.
- Im Bereich der Abteilung Kind Jugend Familie stieg der Bedarf sowohl an familien- als auch an schulergänzenden Betreuungsangeboten weiter. Aber auch die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der soziokulturellen Animation erfreuten sich grosser Beliebtheit.
- Die Musikschule überraschte die Zuger Bevölkerung mit gegen 150 kleinen und grossen Konzerten. Höhepunkte waren die Carmen Suite mit dem Jugendorchester und der Ballettschule Zug, die Eigenproduktion des Kinderkonzerts „Hugo Hui“, das „Klavier total“ im Casino Zug und das Big Band Project in der Chollerhalle.
- Der Umbau der Bibliothek im Kornhaus erfolgte in Rekordzeit und mit Budgetunterschreitung. Am 16. April startete der Betrieb in den neu gestalteten Räumen.

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Auf der Grundlage des Berichts „Bildungskosten der Stadt Zug im Vergleich mit anderen Gemeinden“ sind die Prozesse und Strukturen auf Optimierungspotenziale hin überprüft.**

Die Stadtschulen haben die Prozesse und Strukturen aufgrund des Berichts analysiert. In Bezug auf die Bereiche Klassengrösse und Raumbedarf strebt das Rektorat in den nächsten drei bis fünf Jahren an, die mittlere Klassengrösse auf allen Schulstufen und in jeder Klasse der Stadt Zug im Durchschnitt um 0.5 bis 1 Schülerin/Schüler zu erhöhen. Durch das Zusammenlegen von Fachstunden werden zusätzliche Pensenreduktionen erreicht. Ausserdem sollen Schülerinnen und Schüler aus Schulkreisgrenzgebieten dem anliegenden Schulkreis zugeteilt werden, um die Schülerzahlen in einzelnen Klassen auszugleichen.

Weitere sechs der insgesamt acht im Bericht aufgeführten möglichen Kostensenkungs-massnahmen im Schulbereich sind durch die Stadt Zug nicht bzw. nur marginal beeinflussbar. Einerseits liegt die Ursache für die relativ hohen Kosten in den entsprechenden kantonalen Rahmenbedingungen, andererseits wären entsprechende Kostensenkungen nur durch längerfristige strukturelle Veränderungen des Lehrkörpers bzw. der Schülerschaft möglich.

- 2. Aus dem kantonalen Rahmenkonzept „Gute Schule - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ sind die Elemente „Arbeit in Unterrichtsteams“ und „Operative Führung und Personalentwicklung“ gemäss Projektplanung umgesetzt.**

Die Stadtschulen haben die im kantonalen Rahmenkonzept festgeschriebenen verbindlichen Mindeststandards bezüglich Unterrichtsteams und operative Führung und Personalentwicklung eingeführt und umgesetzt. So sind in der Schuljahresplanung Zeitgefässe für eine regelmässige Zusammenarbeit in Unterrichtsteams reserviert. Jede Lehrperson gehört einem festen Unterrichtsteam an. Jedes Unterrichtsteam verfügt über einen schriftlichen Auftrag und hat zu Beginn des Schuljahres eine Zielvereinbarung und eine gemeinsame Arbeitsplanung erarbeitet. Diese wurden von der Schulleitung genehmigt. Die von den Unterrichtsteams festgelegten Zielsetzungen wurden mehrheitlich erreicht.

Im Bereich Führung und Personalentwicklung wurden entsprechende Instrumente eingeführt. Mit jeder Lehrperson findet jährlich entweder ein Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Gespräch (mit Zielvereinbarungen und Beurteilung der Zielerreichung) oder ein Unterrichtsbeurteilungsgespräch statt. Auch mit jeder Leitungsperson findet jährlich ein Mitarbeitergespräch statt.

- 3. Die neue Verordnung über die Benützung der Sportanlagen in der Stadt Zug sowie die neuen Benutzungsordnungen sind eingeführt.**

Am 14. August verabschiedete der Stadtrat die Verordnung über die Benützung der Sportanlagen, Schulanlagen, Mehrzwecksäle sowie Militär- und Zivilschutzräume. Damit wurden nicht nur die Vergaberichtlinien der Sportanlagen auf den neusten Stand gebracht. Dank der neuen, benutzerfreundlichen Regelung werden Nutzerinnen und Nutzer verschiedenster städtischer Anlagen neu einmalig einer Kategorie zugeordnet. Sie werden künftig von den Abteilungen Immobilien, Sport und Stadtschulen einheitlich behandelt. Dies schafft Transparenz für die Kundinnen und Kunden und vereinfacht abteilungsübergreifende Arbeitsabläufe.

Die Benutzungsordnungen der Abteilung Immobilien traten per 1. September 2012, die der Abteilung Sport und der Stadtschulen per 1. Januar 2013 in Kraft.

- 4. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in der schulergänzenden Betreuung und in der Ferienbetreuung kann gedeckt werden. Die strukturellen, räumlichen und personellen Voraussetzungen sind geschaffen.**

Nach dem Ja der Bevölkerung zum Ausbau der schulergänzenden Betreuung im März 2012 standen bereits Mitte Oktober die ersten Modularbauten für die Freizeitbetreuung Riedmatt und die Freizeitbetreuung Herti II zur Verfügung. Die zum Ausbau notwendigen Strukturanpassungen und die Personalrekrutierung verliefen erfolgreich. Kinder und Erwachsene fühlen sich in den neuen Räumlichkeiten wohl. Der Ausbau im Schulkreis Zentrum verlief planmässig, so dass die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten auf das 2. Semester des Schuljahres 2012/13 erfolgen kann. In Oberwil konnte der Ausbau aufgrund von Einsprachen nicht wie gewünscht vorangetrieben werden.

- 5. Die musikalische Früherziehung ist im Stundenplan des Kindergartens integriert.**

Die Musikalische Früherziehung ist in allen Schulhäusern auf freiwilliger Basis eingeführt. Die Integration in den Stundenplan des Kindergartens ist in Vorbereitung.

- 6. Der Umbau der Bibliothek im Kornhaus ist abgeschlossen und der Betrieb in zwei Häusern ist konsolidiert.**

Mit nur zwei Schliesswochen konnte die Neugestaltung der Bibliothek im Kornhaus termingerecht realisiert werden. Seit dem 16. April ist die Freihandbibliothek durch eine „Reisebibliothek“ (Literatur über Länder und Reisen, Sprachkurse und fremdsprachige Werke) erweitert und der Platzmangel im Verwaltungsbereich behoben.

4.3.1 Stadtschulen

Schulentwicklung

Das kantonale Rahmenkonzept „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ bildete auch 2012 die Grundlage für die Ausrichtung der städtischen Schulentwicklung. Der Schwerpunkt für die Umsetzung des Rahmenkonzepts lag auf den Elementen „Arbeiten in Unterrichtsteams“, „Kooperative Unterrichtsentwicklung“, „Leistungsvereinbarung“, „Planung Individual-Feedback“ und „Arbeit in Steuergruppen“. Es wurden stabile schulische Kooperationsstrukturen in Form von Schulhaus- und Jahrgangsteams, Unterrichtsteams und Steuergruppen aufgebaut. Diese bieten mit klaren Zuständigkeiten und einem verlässlichen Rahmen Raum für regelmässige Absprachen und Reflexion. Diese Teambildung erfolgt in einem mehrjährigen Prozess, der jedoch bereits im vergangenen Jahr für jede einzelne Lehrperson entlastend wirkte und bei den Schülerinnen und Schülern zur Verbesserung des Lernerfolgs führte.

Das Jahresziel der Stadtschulen „Lernen lernen in Unterrichtsteams“ wurde in jeder Schulhauseinheit mit vielen positiven Effekten für die Lehrenden und Lernenden umgesetzt. Die Unterrichtsteams entwickelten sich kontinuierlich weiter und erarbeiteten Unterrichtseinheiten, die individuelle und kooperative Lernwege eröffneten.

Schulkommission und Schulleitung beschäftigten sich am Strategieworkshop vom 24. und 25. September gemeinsam mit Themenbereichen aus dem Rahmenkonzept „Gute Schulen“ und weiteren Schulentwicklungsprojekten (u. a. Rechenschaftsbericht des Stadtrats zum Schuljahr 2011/12, Leistungsvereinbarung, Neugestaltung des 9. Schuljahres, Übertritt Kindergarten–Unterstufe, Auffangstrukturen in der Integrativen Schulungsform).

Die Stadtschulen Zug setzten weiterhin aktiv das Konzept besondere Förderung um. Integrative Begabungsförderung und Integrative Sonderschulung sind Bestandteile dieses Konzepts. Die Überarbeitung des Konzepts stellte die Stadtschulen vor grosse Herausforderungen. Entscheidend für den Umsetzungserfolg bei der Integrativen Schulungsform sind nach wie vor die Rahmenbedingungen, denen eine effiziente Organisation, eine hohe Verbindlichkeit und ein geklärtes Rollenverständnis der Beteiligten zugrunde liegen müssen.

Die Stadt Zug beteiligte sich unter anderem an den Vernehmlassungen zur „Änderung des Schulgesetzes“ und der „Neugestaltung 9. Schuljahr“. In Zusammenarbeit mit der Schulkommission beantwortete das Rektorat die beiden Vernehmlassungen.

Die externe Schulevaluation des Kantons Zug ist als qualitätssicherndes Element eingebettet in das Rahmenkonzept „Gute Schulen“. Sie lieferte den evaluierten Schulen Kirchmatt/Hänggeli/Gimenen/Grünring und der Tagesschule systematisch erhobene, fundierte Erkenntnisse zur eigenen Unterrichts- und Schulqualität. Die Rückmeldungen waren für beide Schulen sehr erfreulich.

Schülerzahlen (gemäss offizieller Schülerstatistik per 15.11.2012)

Schuljahr	Total		Kindergarten			
	Schüler	Ausl. ¹	Schüler	1. Jahr	2. Jahr	Ausl. ¹
2006/07	1987	36 %	395	207	188	23 %
2007/08	1952	31 %	366	176	190	27 %
2008/09	1918	29 %	353	195	158	25 %
2009/10	1883	34 %	350	178	172	37 %
2010/11	1902	28 %	352	201	151	30 %
2011/12	1954	28 %	394	204	190	29%
2012/13	1994	29%	401	208	193	31%

Schuljahr	Primarschule								
	Schüler	1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS	DaZ-Kl. ²	Ausl. ¹
2006/07	1066	172	194	163	177	181	171	8	29 %
2007/08	1103	199	171	198	160	185	183	7	27 %
2008/09	1147	217	203	172	200	167	179	9	28 %
2009/10	1145	185	210	209	174	201	155	10	30 %
2010/11	1163	184	194	206	206	175	188	10	26 %
2011/12	1169	190	189	197	201	210	170	12	26 %
2012/13	1210	201	191	194	201	202	201	20	27%

Schuljahr	Sekundarstufe I									
	Realschule					Sekundarschule				
	Schüler	1.	2.	3.	Ausl. ¹	Schüler	1.	2.	3.	Ausl. ¹
2006/07	161	57	49	55	58 %	263	81	89	93	23 %
2007/08	150	45	53	52	63 %	236	63	87	86	23 %
2008/09	146	51	43	52	61 %	228	69	73	86	25 %
2009/10	140	47	50	43	56 %	204	67	72	64	29 %
2010/11	135	41	46	48	45 %	205	64	72	69	23 %
2011/12	142	52	43	47	45 %	204	74	59	71	18%
2012/13	135	36	52	47	50%	202	80	69	53	19%

¹ Ausländer

² Deutsch als Zweitsprache-Klasse

Schuljahr	Heilpädagogische Schule	
	Schüler	Ausl. ¹
2006/07	43	32 %
2007/08	43	19 %
2008/09	44	46 %
2009/10	44	46 %
2010/11	47	57 %
2011/12	45	55 %
2012/13	46	50%

Die Gesamtschülerzahl stieg gegenüber dem letzten Jahr um 40 Schülerinnen und Schüler leicht an. Auf der Sekundarstufe I ist ein leichter Rückgang von neun Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Die Heilpädagogische Sonderschule wuchs um eine Schülerin bzw. einen Schüler. Während im Kindergarten die Schülerzahl mit sieben Kindern nur leicht anstieg, verzeichnete die Primarschule einen markanten Anstieg von 41 Schülerinnen und Schülern. Diese grosse Zunahme der Schülerzahl erfolgte insbesondere im Schulkreis Zug West. Das Rektorat geht aufgrund der geplanten Wohnbauvorhaben davon aus, dass die Schülerzahl in den kommenden Jahren weiterhin kontinuierlich steigen wird.

Personal

Personen	Total	100%	Teilpensum	männlich	weiblich
Rektorat/ICT	13	8	5	6	7
Kindergarten	54	11	43	1	53
Primarschule	133	22	111	31	102
Tagesschule	9	-	9	2	7
 Sekundarstufe I	 46	 12	 34	 19	 27
Textiles Werken/Hauswirtschaft	20	-	20	-	20
Logopädie/Psychomotorik	15	-	15	-	15
Heilpädagogische Schule	29	2	27	5	24
Hauswartungen	33	9	24	12	21
 Total	 352	 64	 288	 76	 276

Kindergarten- und Primarstufe

Auch im Berichtsjahr 2012 waren die Themen „Integrative Begabungsförderung“ und das „Kooperative Lernen“ zentraler Bestandteil des Unterrichts. Die Fachfrau für Begabungsförderung stand den Lehrpersonen als Beraterin bei der Umsetzung von Projekten zum Thema Begabungsförderung zur Seite. Jede Schuleinheit führte zum Thema „Zusammenarbeit in der integrativen Schulungsform“ eine schulinterne Weiterbildung durch.

Die Möglichkeit, integriert in die Blockzeiten, das Angebot der musikalischen Früherziehung zu besuchen, wurde auch in diesem Jahr als Projekt weitergeführt und von diversen Kindergartenlehrpersonen genutzt. Nach Abschluss der Projektphase wird auf das Schuljahr 2013/14 entschieden, ob und wenn ja, in welcher Form das Projekt weitergeführt wird.

Die Lehrpersonen der Primarstufe konnten sich in verschiedenen Fächern und Themen nachqualifizieren. Im Berichtsjahr schlossen die letzten Lehrpersonen die Nachqualifikationen für das Fach Ethik und Religion ab. Parallel lief der letzte Zyklus für die Nachqualifikation für das Fach Französisch. Bis 2014 müssen alle Französisch unterrichtenden Lehrpersonen im Besitz des entsprechenden Diploms sein.

Sekundarstufe I

Nachdem im Mai und Juni 2011 die Oberstufe Loreto vom Amt für gemeindliche Schulen extern evaluiert worden war und entsprechende Entwicklungshinweise entgegengenommen hatte, genehmigte die Schulkommission im Mai 2012 den entsprechenden Massnahmenplan. Die Oberstufe Loreto entschied, die Schwerpunkte "Unterrichtsqualität" und "Schulgemeinschaft" weiterzuverfolgen. Im Zeitraum von 2012 bis 2015 wird die Kooperative Oberstufe unter Berücksichtigung der laufenden Projekte der Stadtschulen Zug und des Kantons Zug kontinuierlich weiterentwickelt. Der Umgang mit Heterogenität in der Klasse und im Unterrichtsteam wird thematisiert und alle Betroffenen setzen sich gemeinsam mit den Regeln des Zusammenlebens auseinander.

An der Oberstufe wurden im Schuljahr 2011/12 der Mittagstisch und die betreute Hausaufgabenstunde neu angeboten und auf das Schuljahr 2012/13 hin optimiert. So wurde der Versuch gestartet, den Schülerinnen und Schülern Salat und Suppe abzugeben. Das Angebot mit warmen Mahlzeiten soll schrittweise erweitert werden.

Erfreulich verlief der Schulschluss des Schuljahres 2011/12. Indem die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe zusammen mit den Lehrpersonen das Programm der letzten Schulwoche gemeinsam erarbeiteten, wurden sie in die Verantwortung eingebunden.

Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass von den 119 Schulabgängerinnen und Schulabgängern praktisch alle eine Anschlusslösung gefunden haben. 74 Jugendliche (wovon 48 aus der 3. Sek und 26 aus der 3. Real) werden eine berufliche Grundbildung in Angriff nehmen. 33 (wovon 16 aus der 3. Sek und 17 aus der 3. Real) haben sich für ein Brückenangebot oder eine Zwischenlösung entschieden. Zehn Jugendliche (wovon 8 aus der 3. und 2 aus der 2. Sek) besu-

chen eine weiterführende Schule. Lediglich zwei Schülerinnen und Schüler (je 1 aus der 3. Sek bzw. 3. Real) waren noch unentschieden oder hatten keine Lösung gefunden.

Heilpädagogische Schule (HPS) / Therapiestelle für Psychomotorik

Die Stadtschulen führen im Schulzentrum Maria Opferung zwei Einrichtungen, die auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Zuger Gemeinden besucht werden können: Die Heilpädagogische Schule und die Therapiestelle für Psychomotorik.

Die HPS arbeitet auf der Grundlage des kantonalen Konzeptes Sonderpädagogik KOSO und einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Im Rahmen dieses Auftrages übernahm sie die Integrative Sonderschulung von vier integrierten Kindern in den Stadtzuger Schulhäusern Herti, Riedmatt, Guthirt und Kirchmatt sowie einem Kind in Neuheim.

In der HPS hat die Entwicklungsplanung der Kinder und Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Dieser basiert auf der Erfassung von ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit). Am 22. März wurde das zweijährige Projekt zur Implementierung „Förderplanung auf der Basis der ICF“ erfolgreich abgeschlossen. Das Konzept beschreibt die verbindlichen Abläufe und die zu benutzenden Formulare/Instrumente; es ist auf der Website der Stadtschulen publiziert. Die ICF-Instrumente bilden eine gemeinsame Sprache und Plattform für den fachlichen Austausch; die Entwicklung der Instrumente wurde als teambildend und hilfreich erlebt.

Die Therapiestelle für Psychomotorik der Stadtschulen Zug bot Therapieplätze für Kinder aus der Stadt Zug sowie für Kinder aus Menzingen, Neuheim und Walchwil. In der Therapiestelle für Psychomotorik startete ein Projekt im Auftrag des Rektors. Das zentrale Ziel ist die Optimierung der Kommunikation und Abläufe zwischen den Stadtschulen, der Schulleitung und der Therapiestelle.

Schulinformatik

Die Schulinformatik erlebte im vergangenen Jahr einen gewichtigen Umbruch. Der Bereich Technik der Schulinformatik wurde der Stadtinformatik angegliedert und auch physisch vom Standort Loreto ins Haus Zentrum transferiert. Dies hatte zur Folge, dass die Stelle des Gesamtleiters Schulinformatik aufgehoben und seine Aufgaben in die Teilbereiche Technischer Leiter und Pädagogischer Leiter Schulinformatik aufgeteilt wurde. Damit konnten und können Synergien zwischen Stadt- und Schulinformatik genutzt und die Qualität der Zusammenarbeit optimiert werden.

Neben diesem strukturellen Umbau standen technische und infrastrukturelle Themen im Vordergrund. Insbesondere wurde in technischer Hinsicht die Erneuerung der Software voran getrieben. Der pädagogische Leiter erarbeitete ein Konzept zum technischen Ausbau der Schulzimmer. Darin ist vorgesehen, die Schulzimmer mit einer der heutigen Zeit angepassten Präsentationstechnik auszustatten, die einen multimedialen und zeitgemässen Unterricht erlauben.

Mit der rasanten Zunahme des Alleskönners Smartphone rückten alle Themen rund um „Social Media“ in den Vordergrund. Aufklärungsarbeit, Sensibilisierung und die Auseinandersetzung im Umgang mit diesen Netzwerken waren Bestandteil der Arbeit der Animatorinnen und Animatoren ab der Mittelstufe 1 bis in die Oberstufe. Dabei nahmen nicht nur Lernende diese Angebote wahr. Auch Lehrpersonen und Elterngruppen konnten von den Kursen profitieren.

Die kontinuierliche Weiterführung der ICT-Projekte wird 2013 ihre Fortsetzung finden.

Freizeit- und Zusatzangebote

Im Februar nahmen 167 Kinder und Jugendliche an den Wintersportlagern in Davos, Flumserberge und Breil/Brigels teil. Für die „Daheimgebliebenen“ fand im Rahmen der Sportwoche ein abwechslungsreiches Sportangebot statt. Die übers ganze Schuljahr organisierten Kurse des freiwilligen Schulsports waren wiederum sehr gut besucht. Das zweiwöchige Sommerlager auf dem Gottschalkenberg mit 36 Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmern war ein voller Erfolg. Die Route des Velolagers führte von Zug via Luzern, Beinwil am See, Brugg, Möhlin nach Pratteln und vermochte wiederum 20 Kinder zu begeistern. Beim „Chlausschwimmen“ am

28. November absolvierten rund 80 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis neun Jahren einen vielseitigen Plauschwettkampf.

Das Zusatzangebot Hausaufgabenstunden auf der Primarstufe verzeichnete einen leichten Rückgang von 6 Schülerinnen und Schülern und startete mit 56 Teilnehmenden ins Schuljahr 2012/13. Bei der Oberstufe blieb die Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 18 konstant.

Schulkommission

Die Schulkommission behandelte an sechs ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen insgesamt 27 Geschäfte. An den ausserordentlichen Sitzungen diskutierten die Mitglieder die Vernehmlassungsantworten zum Gesetz über die Pädagogische Hochschule einerseits und zum Schulgesetz andererseits. Sie beschäftigte sich intensiv mit ihrer Rolle als politisch-strategisches Begleitorgan. Diesem Thema widmete sie sich während eines Halbtags anlässlich der gemeinsamen Retraite mit der Schulleitung. Sie verabschiedete ausserdem das Konzept für den Ausbau des ICT-Standards in den Klassenzimmern. Im Weiteren informierte sich die Schulkommission über die Fortschritte im Projekt „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“. Einzelne Mitglieder engagierten sich in verschiedenen Projektgruppen.

4.3.2 Sport

Allgemeines

Per 1. Januar 2012 wurde die Abteilung Sport ins Bildungsdepartement integriert. Mit dem Departementswechsel konnten in vielen Bereichen Schnittstellen eliminiert und Synergien genutzt werden.

Seebäder

Ebenfalls per 1. Januar 2012 übernahm die Abteilung Sport das gesamte Aufgabenportfolio „Seebäder“ vom Polizeiamt.

„29. Zuger Märliunntig 2012“

Um den „Zuger Märliunntig“ durchführen zu können, ist der Verein auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen. Die Stadt Zug unterstützt den Anlass sowohl finanziell als auch personell. Die Abteilung Sport unterstützte das Organisationskomitee des „Zuger Märliunntigs“. Sie zeichnete verantwortlich für die Koordination der rund 150 Helferinnen und Helfer und übernahm weitere administrative Aufgaben.

Sportveranstaltungen

Im letzten Jahr gastierten die russischen Eiskunstläufer des St. Petersburger Staatsballetts on Ice bereits zum dritten Mal in der Bossard Arena. Die Stadt Zug erwarb für die Aufführung „Dornröschen on Ice“ 300 Tickets, die der Zuger Bevölkerung gratis abgegeben wurden.

Das Organisationskomitee des jährlich stattfindenden „Boardstocks – das junge Zuger Sportfestival“ freute sich, trotz eher durchgezogenen Wetters, über rund 13'000 Besucherinnen und Besucher.

Sportförderung

Die Stadtzuger Sportvereine werden mit jährlich wiederkehrenden Grund- und Jugendsportbeiträgen unterstützt. Die Höhe der Beitragsleistung belief sich im vergangenen Jahr auf insgesamt CHF 157'740.00.

Anerkennungsbeiträge für sportliche Erfolge

Die Stadtzuger Sportvereine erzielten wie im Jahr zuvor erfreuliche Resultate. Speziell hervorzuheben sind folgende Erfolge: Die OL-Vereinigung holte im vergangenen Jahr nicht nur einen Schweizermeister-Titel, sondern auch den Vize Europameister-Titel an den EYOC (European Youth Orienteering Championship) und zweimal Bronze an den JWOC (Junior World Orienteering Championships). Die Oberwil Rebels bewiesen erneut ihre Vormachtstellung im Streethockey. Die erste Mannschaft wurde wiederum Schweizermeister und holte sich zudem den Europacup-Titel. Ebenfalls zum Schweizermeister erkoren wurden die 2. Mannschaft, die

B-Junioren sowie die C-Junioren. Der Fussballclub Zug 94 schaffte den direkten Wiederaufstieg in die 1. Liga (Classic). Der See-Club Zug gewann an der Junioren Schweizermeisterschaft die Clubwertung in den Nachwuchskategorien U15 und U17. Der Badminton-Club gewann an den Junioren Schweizermeisterschaften insgesamt vier Titel und die U17-Handballerinnen des Leichtathletik Klubs Zug (LKZ) verteidigten den Schweizermeister-Titel aus dem Vorjahr. Diese herausragenden Leistungen verdienen grosse Anerkennung. Die Vereine erhielten für diese ausserordentlichen sportlichen Erfolge Anerkennungsbeiträge vom Stadtrat. Die Beiträge kommen jeweils den Nachwuchsabteilungen der Vereine zugute.

4.3.3 Kind Jugend Familie

Schul- und familienergänzende Betreuung in der Stadt Zug

Das Angebot umfasste im Berichtsjahr rund 999 Plätze: 439 Plätze (184 subventionierte, 255 nicht subventionierte Plätze) in Kindertagesstätten und 560 Plätze im schulergänzenden Bereich (Betreuung am Mittag 295, Betreuung am Nachmittag 195, Tagesschule 70 Plätze). Von den 2'732 Stadtzuger Kindern im Vorschul- und Primarschulalter beanspruchten 1'070 oder 39 % der Kinder eine Betreuungsform (Vorjahr 957 Kinder, 36 %). Im Bericht Quintessenz 2012, der bei Kind Jugend Familie bezogen werden kann, sind die grundlegenden Daten im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zusammengefasst.

Familienergänzende Betreuung im Vorschulalter

Die Stadt Zug subventionierte 184 Plätze in Kindertagesstätten. Diese wurden von 290 Kindern genutzt. 78 % dieser Kinder waren im Vorschulalter.

Die Nachfrage nach subventionierten Betreuungsplätzen besteht weiterhin. Aufgrund der Wartelisten per Ende 2012 hätten 54.5 zusätzliche Plätze vollständig belegt werden können. Es wurden überdurchschnittlich viele Betreuungsplätze für Babys nachgefragt. Durch die Tagesfamilien konnten zusätzlich 28 Kinder betreut werden. Ein Drittel davon sind Primarschulkinder.

Schulergänzende Betreuung

Die Auswertung im Bericht Quintessenz 2012 zeigt, dass 573 Kinder das Angebot nutzten. 243 Kinder (42 %) besuchten die Betreuung nur am Mittag an durchschnittlich 1,8 Tagen pro Woche. Die 330 Kinder (58 %), die auch die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen, verbrachten durchschnittlich 2,8 Tage pro Woche in der Betreuung. Dabei waren die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulkreisen teilweise gross.

Nutzung im Jahr 2012 (Stichtag 31.12.)

	Anzahl betreute Kinder insgesamt	Anzahl angebotene Plätze Mittag	Durchschn. besetzte Plätze pro Mittag (ohne Mi)	Anzahl angebotene Plätze Nachmittag	Durchschnittl. besetzte Plätze pro Nachmittag (ohne Mi)	Anteil der Kinder, die nur Mittagstisch besuchen	Durchschnittl. Tage pro Woche der Kinder, die nur MT besuchen	Durchschnittl. Tage pro Woche der Kinder, die Betreuung am Mittag/Nachmittag besuchen
Zentrum	140	60	60	35	24.25	55 %	1.75	2.41
Oberwil	102	40	40.5	25	25.75	48 %	1.26	2.64
Guthirt	106	60	57.25	60	54.5	14 %	2.53	3.22
Herti	138	90	69.25	50	43	32 %	2.11	2.56
Riedmatt	90	45	41.25	25	18.5	64 %	1.9	3.33
Total	576	295	268.25	195	166		1.8	2.79
Auslastung in %			91 %		85 %			

Angebot Ferienbetreuung

Im Schuljahr 2011/2012 wurde auch das erwerbskompatible Ferienbetreuungsangebot für Kindergarten- und Primarschulkinder der Stadtschulen gut genutzt. Insgesamt nutzten 129 Kinder, d. h. 21,9 % der teilnahmeberechtigten Kinder, das Angebot (Vorjahr: 120 Kinder, 20,8 %). 73 % der Kinder nahmen an einer oder an zwei Ferienwochen teil. Im Durchschnitt waren 96 % der angebotenen Plätze belegt (Vorjahr 81 %).

Kindertreff SPE Guthirt

Der Kindertreff SPE ist ein für die Kinder des Quartiers Guthirt eingerichteter und von Soziokulturellen Animatorinnen/Animatoren betreuter Freizeittreffpunkt. Im Frühlingsprojekt (drei Tage während der Frühlingsferien) standen unterschiedlichste Aktivitäten rund um das Thema Musik im Zentrum. Geräusche aus der Umgebung wurden bewusst wahrgenommen und aufgezeichnet. Professionelle Musiker und Musikproduzenten ermöglichten den Kindern neue Musikerlebnisse. Eigene Stücke unterschiedlichster Stilrichtungen wurden produziert und am Mischpult geschnitten.

Der SPE-Rat, eine Diskussions- und Mitbestimmungsplattform der Kinder, wird heute durch die Kinder weitgehend autonom organisiert und durchgeführt. Kinder erfahren, dass sie durch die Übernahme von Verantwortung auch Gestaltungsmöglichkeiten erhalten.

Offene Kinder- und Jugendarbeit und soziokulturelle Animation

Projekt westwärts! Soziokulturelle Quartierentwicklung im Stadtteil Zug West

Das Projekt westwärts! wurde erfolgreich weitergeführt. Rund 40 Personen aus dem Quartier und der Verwaltung erarbeiteten Massnahmen in den Bereichen Zusammenleben, Verkehr, Integration und Infrastruktur. Im Juli überreichten die Quartierbewohnerinnen und -bewohner dem Stadtrat einen Katalog mit 49 Vorschlägen. Der Stadtrat beauftragte die verantwortlichen Departemente mit der Überprüfung der Umsetzung.

Zweite Durchführung Mobile Spielanimation in den Quartieren Herti und Riedmatt

Die Mobile Spielanimation für Kinder wurde nach der erfolgreichen ersten Durchführung wiederum angeboten. Durchschnittlich besuchten 22,5 Kinder (Riedmatt) und 16 Kinder (Herti) die offen zugänglichen Spielnachmittage.

Partizipationsprojekt neuer Spielplatz Oberwil

Der neue Spielplatz wurde unter Beteiligung von Kindern geplant und teilweise auch gebaut. Sämtliche Klassen und die Freizeitbetreuung Oberwil haben sich mit Teilprojekten beteiligt. Am 14. September 2012 wurde der neue Spielplatz feierlich eingeweiht.

Personelles

Die 576 Kinder in der schulergänzenden Betreuung wurden von 39 festangestellten Mitarbeitenden (insgesamt 1'920 Stellenprozent) betreut. Zusätzlich standen sechs Praktikumsplätze zur Verfügung. Zwei Mitarbeitende (insgesamt 90 Stellenprozent) führten gemeinsam mit einer Praktikantin (soziokulturelle Animation) den Kindertreff SPE Guthirt. Zusammen mit der Abteilungsleitung und den beiden Fachstellen Betreuung und Soziokultur sowie der Administration (insgesamt 365 Stellenprozent) und einem Praktikumsplatz waren 54 Personen in der Abteilung tätig.

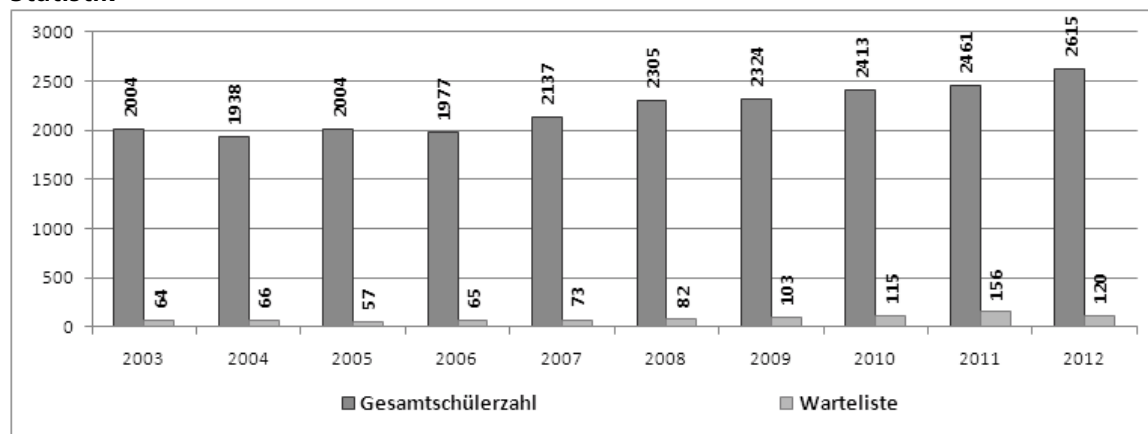
Fachgruppe Familienergänzende Kinderbetreuung

In der Fachgruppe ergaben sich verschiedene personelle Wechsel. Da diese in der Regel mit personellen Wechseln in der vertretenen Organisation einher gingen, trat der Wert der Kommission als Plattform für Informationsaustausch und zur Vernetzung speziell hervor. Die Kommission traf sich auch in diesem Jahr zu zwei Sitzungen.

4.3.4 Musikschule

2'615 Musikschülerinnen und Musikschüler nutzten die vielfältigen Unterrichtsmöglichkeiten der Musikschule in der Musikalischen Grundschule, im Instrumental- und Gesangsunterricht und/oder präsentierten ihre Fähigkeiten in einem der zahlreichen Orchester, Chöre und Ensembles. Insgesamt gestalteten die Musikschülerinnen und -schüler zusammen mit ihren Musiklehrerinnen und Musiklehrern 149 weltliche und kirchliche Anlässe. Höhepunkte waren die Carmen Suite mit dem Jugendorchester und der Ballettschule Zug, die Eigenproduktion des Kinderkonzerts „Hugo Hui“, das „Klavier total“ im Casino Zug und das Big Band Project in der Chollerhalle.

Statistik



Übertrittsprüfungen

Nach drei Jahren Einzelunterricht erfolgt jeweils eine Standortbestimmung. Im Jahr 2012 bestanden 87 Kandidatinnen und Kandidaten diese Prüfung.

Wettbewerbe

An verschiedenen Jugendmusik-, Ensembles- und Instrumenten-Wettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler herausragende Leistungen. Ausführlichere Informationen finden Interessierte im Jahresbericht der Musikschule.

Musikschulbibliothek

Die Musikschulbibliothek schaffte rund 200 neue Medien an und katalogisierte sie. Die Bibliothek wird von der Musiklehrerschaft intensiv als Handbibliothek genutzt. Am Mittwochnachmittag ist die Musikschulbibliothek jeweils von 14.00 bis 18.00 auch öffentlich zugänglich. Die Musikbibliothek steht in Verbund mit der Bibliothek Zug; mit dem Bibliotheksausweis können alle Medien ausgeliehen werden.

Personelles

84 Musiklehrerinnen und Musiklehrer erteilten den Unterricht. 44 Lehrpersonen übernahmen kleinere oder grössere Stellvertretungen.

Kommissionen

Die Musikschulkommission behandelte an ihren Sitzungen unter anderem die Themen der Tanzerziehung, Hospitationen und Schulbesuche sowie Schulgelder.

Die Mitarbeiterkommission behandelte Themen wie Hospitationen, Musikabonnements für Erwachsene, Gestaltung von Vortragsübungen und Abmeldeverfahren vom Musikunterricht.

4.3.5 Stadt- und Kantonsbibliothek

Benützung

Die Bibliothek Zug erzielte zwar das drittbeste Ergebnis ihrer Geschichte, verzeichnete aber gegenüber dem Rekord im Vorjahr einen Rückgang der Ausleihen von 4.68 %. Eine massive Zunahme wurde einzig in der Digitalen Bibliothek verzeichnet. Die Ursachen für den Rückgang sind vielfältig: Die Schliessung und der Neuanlauf nach dem Umbau, die positiven Entwicklungen in den Gemeindebibliotheken, v. a. aber die Veränderungen in der Medienwelt und der Mediennutzung zählen dazu.

Trotz dieses Rückgangs ist die Bibliothek mit 2'466 Ausleihen pro Öffnungstag und gemessen an ihrem Einzugsgebiet immer noch eine der bestgenutzten Bibliotheken der Schweiz.

Bestandesgruppe	Ausleihe 2012	Ausleihe 2011	Entwicklung
Kinder-/Jugendbuch	111'232	115'142	-3.40 %
Belletristik	89'313	93'721	-4.70 %
Sachbuch	151'901	166'194	-8.60 %
Hörbuch	187'056	197'077	-5.08 %
Film (Video, DVD)	96'353	104'338	-7.65 %
Musik-CD	44'548	47'895	-6.99 %
CD-ROM	16'524	20'150	-18.00 %
Digitale Bibliothek	20'546	8'191	150.84 %
Total	717'473	752'708	-4.68 %

Der **Webauftritt** der Bibliothek wurde noch stärker genutzt: Ausserhalb der Öffnungszeiten wurden 279'000 Recherchen abgewickelt sowie 17'500 Verlängerungen und 2'400 Reservationen getätigt. Für schnelle, pointierte Informationen wurde er im vergangenen Juli durch eine Facebook-Seite ergänzt, die mit dem städtischen Facebook-Auftritt abgestimmt ist.

Während die **Eintritte** ins Kornhaus über das ganze Jahr relativ stabil sind (durchschnittlich 15'610 Personen pro Monat), ist die Nutzung der Studienbibliothek grossen Schwankungen unterworfen: Stärkster Monat war der Juni mit 3'337, schwächster der Februar mit 1'365 Zutritten. Insgesamt zählte die Bibliothek in beiden Häusern 205'697 Besuche, durchschnittlich also 718 Personen pro Öffnungstag.

Im praktisch gleichen Umfang wie die Ausleihen ging die Zahl der aktiven Ausweise zurück. Sie lag bei 14'866 (-4.81 %). Pro aktiven Ausweis wurden somit 48.2 Ausleihen getätigt, im Vorjahr 48.3.

Erneut sank die Zahl der versandten Mahnungen für überfällige Medien. Sie lag noch bei 11'810 (-10.37 %). 57 % aller Benachrichtigungen erhalten die Kundinnen und Kunden der Bibliothek mittlerweile elektronisch.

Auch 2012 ergaben sich nur geringfügige Verschiebungen bei der Herkunft der Benutzerschaft. Der Anteil der Stadtzuger Bevölkerung nahm leicht zu und betrug 43.1 %. In den übrigen Gemeinden des Kantons sind 43.4 % wohnhaft. Der Anteil der Kundinnen und Kunden, die nicht im Kanton wohnen, liegt bei 13.49 %. Viele von ihnen arbeiten in Zug oder gehen hier zur Schule.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

Der Medienzuwachs stieg leicht über die Vorjahreswerte an und betrug 16'012 Dokumente. Die Druckschriften machten dabei mit 11'497 Einheiten (71.80 %) den Hauptanteil aus. Anschaffungsschwerpunkte setzte die Bibliothek bei der Ergänzung des Bestands an BluRay-Filmen und der Aufstockung des stark gefragten Angebots an eBooks in der Digitalen Bibliothek.

Bestände	2012	2011
Druckschriften	150'923	153'758
Mikrofilme	1'803	1'771
Tonaufnahmen	14'936	13'285
Bilddokumente (Karten, Fotos, Plakate)	23'662	23'189
EDV-Datenträger (CD-ROM)	2'473	2'739
AV-Dokumente (Video, DVD)	8'714	9'258
Kleindruckschriften-Dossiers	2'028	2'028
Medien Digitale Bibliothek	14'055	10'469
Total	218'594	216'497

45 % des Bestands (97'594 Medieneinheiten ME) sind in der Freihandbibliothek offen zugänglich. 47 % (103'403 ME) stehen im Magazin und 2 % (3'997 ME) in der Studienbibliothek. 6 % der Medien (14'055 ME) bietet schliesslich die Digitale Bibliothek zum Download an.

Das fremdsprachige Angebot wird durch die Wechselbestände von Bibliomedia Schweiz aufgewertet: Kollektionen in Französisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch, Portugiesisch, Spanisch und Tamil werden periodisch ausgetauscht und ergänzen das eigene Angebot.

Die Katalogisierung war im vergangenen Jahr nicht nur mit der Erschliessung der Neuzugänge beschäftigt. Die Bestandesverschiebungen mussten ebenfalls im Katalog festgehalten werden. Dennoch und trotz Vakanzen konnten 14'575 Medien bearbeitet werden, 186 mehr als im Vorjahr.

Die Schliessung der Bibliothek im April nutzte die Bibliothek, um gleichzeitig ihren Server durch eine virtuelle Serverumgebung abzulösen. Die Umstellung verlief problemlos und die Unterstützung durch die städtische Informatik entlastet den Betrieb seither von einigen Aufgaben.

In der neu eingerichteten Reisebibliothek steht ein zusätzliches Selbstverbuchungsgerät. Ebenso steht dort neben den beiden fixen Internetplätzen ein WLAN-Netz zur Verfügung.

Führungen, Veranstaltungen, Kontakte

44 Schulklassen und andere Gruppen liessen sich durch die erneuerte Bibliothek führen. Auf besonderes Interesse stiess der Tag der offenen Tür am 12. Mai, an dem neben drei öffentlichen Führungen ein improvisiertes „Bibliotheks-Café“ Gelegenheit zum Austausch mit Kundinnen und Kunden gab.

Die Einführung in die Digitale Bibliothek wurde sechs Mal angeboten und war immer gut besucht. Margrith Zobrist, Leiterin der Zuger Sammlung, hielt sowohl in der Bibliothek als auch vor dem Historischen Verein ein Referat zu den Zuger Drucken des 17. Jahrhunderts.

Da der Dachraum während des Umbaus nicht zur Verfügung stand, weist die Veranstaltungsagenda weniger Anlässe aus als im Vorjahr: 132-mal wurden die Bibliotheksräume von verschiedenen Gruppen und Vereinen genutzt. Wiederum beherbergte die Bibliothek einen Teil der Veranstaltungen der Literarischen Gesellschaft. Es lasen Urs Widmer, Monique Schwitter, Sandra Hughes, Ralph Rothmann, Matthias Nawrat und Patric Merino. Die Auftritte des Chors „Cellolitas“ verbanden Lieder und literarische Texte. Am 15. Dezember fand in eigener Regie ein Adventsanlass mit Geschichten und Basteln für Kinder statt.

Bibliothekskommission

Die Bibliothekskommission erledigte in zwei Sitzungen (am 30. April und am 3. Dezember) zwölf Geschäfte. Neben den regelmässigen Traktanden befasste sie sich mit der Umgestaltung des Kornhauses, der personellen Situation und dem Sammelauftrag als Kantonsbibliothek.

Personelles

Seit Mitte 2011 umfasst der Stellenplan der Bibliothek 17.3 Stellen, die von 23 Personen besetzt werden. Durch die zusätzlichen Stunden im Publikumsbereich (längere Öffnungszeiten, Einrichtung der Reisebibliothek) und die mit den Bauprojekten verbundene Mehrarbeit wurden im vergangenen Jahr die Grenzen der Belastbarkeit erreicht.

Die Bibliothek verfügt über einen äusserst treuen Stamm an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dienstjubiläen und runde Geburtstage zeugen davon. Dies bedeutet aber auch, dass die Ferienguthaben stetig ansteigen und damit Arbeitskapazität verloren geht.

Die Weiterbildung konnte im vergangenen Jahr nicht im gewohnten Masse gepflegt werden, da die Belastung sehr gross war. Immerhin wurde ein fachspezifischer Englischkurs für die Angestellten organisiert, um die mittlerweile täglich anwesenden fremdsprachigen Kundinnen und Kunden noch besser bedienen zu können.

Ausführliche Informationen sind im spezifischen Jahresbericht und auf der Website der Bibliothek (www.bibliothekzug.ch) zu finden.

4.4 Baudepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Stadt Zug hat gestützt auf die Umzonung Rötelberg und dem entsprechenden Vorvertrag die Liegenschaft Rötelberg für CHF 5 Mio. erwerben können.
- Der Umbau des ehemaligen Schulhauses Neustadt II in eine Überbauung mit 18 Seniorenwohnungen ist abgeschlossen.
- Die gegen den Bebauungsplan Salesianum erhobenen Beschwerden wurden vom Regierungsrat abgewiesen. Die Beschwerde vor Verwaltungsgericht ist noch hängig.
- Der Grosse Gemeinderat bewilligte für den Wiederaufbau des Kolingevierts den Projektierungskredit.
- Die Stadt konnte bei den Planungsarbeiten für den Stadttunnel ihre Vorstellungen bezüglich der künftigen Gestaltung ihrer Strassen und Plätze sowie bezüglich des künftigen Verkehrsregimes wirkungsvoll einbringen.
- Das Parkhaus Altstadt-Casino wurde umfassend saniert und entspricht den neuesten Anforderungen punkto Statik, Brandschutz und Personensicherheit.

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Das Ausführungsprojekt für den Wiederaufbau der Brandruine am Kolinplatz liegt vor.**

Da der Baukredit für den Wiederaufbau der Brandruine mit den Liegenschaften Kirchenstrasse 3, 5 und 7 in einem engen Zusammenhang steht, wird der Baukredit erst 2013 vorliegen. Für diese Liegenschaften an der Kirchenstrasse mussten verschiedene Abklärungen getroffen werden, was zu Verzögerungen führte.

2. **Das Altstadtreglement ist vom GGR beschlossen.**

Aufgrund der hohen Arbeitsauslastung durch den Stadttunnel und weiterer wichtiger Planungen wurde das Altstadtreglement zurückgestellt. Es wird im Frühjahr 2013 dem Grossen Gemeinderat zur ersten Lesung unterbreitet.

3. **Der Kredit für die Gesamtsanierung und Erweiterung Theater Casino ist gesprochen.**

Die Zugerinnen und Zuger haben an der Urnenabstimmung vom 25. November 2012 beschlossen, dass das Theater Casino nur einer Gesamtsanierung unterzogen wird. Die Foyer-Erweiterung haben die Stimmberechtigten abgelehnt.

4. **Das Konzept zur Kehrrichtentsorgung wird dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt. Mit der Umsetzung wird 2012 begonnen.**

Der Grosse Gemeinderat hat am 5. Juni den Rahmenkredit für die Umstellung der Hauskehrrichtentsorgung auf Unterflurcontainer (UFC) beschlossen. Heute sind sieben Anlagen erstellt, weitere sind in Planung oder stehen kurz vor der Ausführung.

5. **Das Reklamereglement ist vom Grossen Gemeinderat beschlossen und rechtskräftig.**

Der Grosse Gemeinderat hat das Reglement über die Aussenwerbung (Reklamereglement) am 22. November 2011 verabschiedet und die Baudirektion des Kantons Zug hat es am 1. Februar 2012 genehmigt.

4.4.1. Stadtplanung

Die Stadtplanung Zug hat die Umzonungen der Gebiete Rötelberg, Friedhof St. Michael, Oeschwiese sowie der Areale Stierenmarkt und Oesch im Rahmen der Bereinigung der Ortsplanung 2010 dem Grossen Gemeinderat unterbreitet. Die Umzonungen Rötelberg und Friedhof sind bereits rechtskräftig. Gegen die Zonenplanänderungen Oeschwiese und Areal Oesch liegen Beschwerden vor, welche der Regierungsrat im Rahmen der Genehmigung behandelt. Gestützt auf die Umzonung Rötelberg und den Vorvertrag zu einem Kauf- und Abtretungsvertrag erwarb die Stadt Zug Ende 2012 die Liegenschaft Rötelberg für den Betrag von CHF 5 Mio. Damit wurde die Perle Rötelberg für die Stadt Zug und auch der öffentliche Zugang zum Aussichtspunkt gesichert. Das historische Gebäudeensemble und der Restaurationsbetrieb bleiben der Zuger Bevölkerung erhalten.

In enger Zusammenarbeit mit der Baudirektion wurde im Jahr 2012 das Mitwirkungsverfahren Stadttunnel Zug weitergeführt. Das Generelle Projekt des Stadttunnels Zug wurde erarbeitet und in den verschiedenen Mitwirkungsgruppen diskutiert. Als schöner Erfolg ist die Präsentation des Projektes an der Zuger Messe zu bezeichnen. Die Besucher zeigten ein grosses Interesse an der Planung.

Gemeinsam mit der Baudirektion wurden die Themen Entwicklungskonzept Lorzenebene und Verdichtungsschwerpunkte behandelt. Die Stadtplanung arbeitete zudem an den öffentlichen Mitwirkungsverfahren Westwärts und Freiraumgestaltung mit und erarbeitete die Grundlagen für die Quartierentwicklung Äussere Lorzenallmend/Riedmatt/Lorzen.

Für die Neustrukturierung des Areals Siemens wurden der Sondernutzungsplan und der Zonenplan überarbeitet und in der Bau- und Planungskommission ein erstes Mal diskutiert. Aufgrund interner Abklärungen seitens der Firma Siemens wurde das Verfahren sistiert. Die Zonenplanänderung Mänibach wurde von der Baudirektion genehmigt, die Zonenplanänderung Göbli (geplanter neuer Standort des Ökihofs) wurde von der Baudirektion vorgeprüft. Für die Zonenplanänderung Franziskusheim wurden umfangreiche planerische Abklärungen vorgenommen.

Studien

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug führte die Stadt Zug das städtebauliche Studienverfahren „Areal ehemaliges Kantonsspital Zug“ durch. Das Ergebnis wurde im Herbst 2012 der Bevölkerung an einer öffentlichen Veranstaltung und mit einer Ausstellung präsentiert. Das Siegerprojekt wird in einen Bebauungsplan überführt, der dem Grossen Gemeinderat im Jahr 2013 unterbreitet wird. Das Siegerprojekt des Studienverfahrens Unterfeld/Schleife wurde gemeinsam mit den Grundeigentümern und der Gemeinde Baar weiterentwickelt. Im kommenden Jahr soll mit der Ausarbeitung des Bebauungsplans begonnen werden. Die Studie Montana wurde den neuesten Anforderungen der Schule angepasst und an einer Schlussitzung der Jury als Grundlage für die Ausarbeitung eines Bebauungsplans verabschiedet. In enger Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern wurde die Testplanung Baarerstrasse West/Bahnhof durchgeführt. Die Grundlagenarbeiten für den Masterplan V-Zug AG konnten abgeschlossen werden, so dass im Jahr 2013 das Studienverfahren durchgeführt werden kann. Gemeinsam mit den Grundeigentümern SBB und Siemens wurden die Areale SBB Ost und SBB West Siemens weiter diskutiert und die nächsten Planungsschritte in die Wege geleitet.

Bebauungs- und Quartiergestaltungspläne/Erschliessung

Im Jahr 2012 erfolgten Vorbereitungsarbeiten für die Bebauungspläne Areal Kantonsspital, Bahnhofstrasse/Vorstadt und Alpenstrasse West. Die beiden Bebauungspläne Im Rank und Lüssi/Göbli wurden von der Baudirektion des Kantons Zug vorgeprüft. Die Bebauungspläne Grafenau Süd wurde im einfachen Verfahren erarbeitet und Ende 2012 der Baudirektion zur Genehmigung eingereicht. Für die Überarbeitung des Bebauungsplans Laubenhof wurde die erste öffentliche Auflage durchgeführt. Der Bebauungsplan Meisenberg wurde vom GGR beschlossen und der Baudirektion zur Genehmigung eingereicht. Die Bebau-

ungspläne Unterer Frauenstein und Geissweid wurden im einfachen Verfahren von der Baudirektion beziehungsweise vom Regierungsrat genehmigt. Die gegen den Bebauungsplan Salesianum erhobene Beschwerde wurde vom Regierungsrat abgewiesen und der Bebauungsplan genehmigt. Die Beschwerde vor dem Verwaltungsgericht ist noch hängig. Für die Gebiete Räämmatt und Mülmmatt wurde je ein Baulinienplan erarbeitet und der Baudirektion zur Vorprüfung eingereicht. Zur rechtlichen Sicherstellung der Erschliessung wurden in den Gebieten Gimnen und Hänibüel Vorarbeiten geleistet. Zum Ausbau beziehungsweise Neubau von Quartiererschliessungen wurden für das Gebiet Göbli Grundlagen erarbeitet.

4.4.2 Städtebau

Kolingeviert

Der Grosse Gemeinderat bewilligte im Frühjahr 2012 einen Projektierungskredit für den Wiederaufbau Kolinplatz 21. Bei den Arbeiten für das Vorprojekt wurden in einem ersten Schritt die Grundrisse hinsichtlich der Bistronutzung im Erd- und Untergeschoss überarbeitet und diejenigen der Wohnungen in den Obergeschossen überprüft. Gleichzeitig wurde eine Machbarkeitsstudie für die angrenzenden Liegenschaften Kolinplatz 19 und Kirchenstrasse 3 und 5 in Angriff genommen.

Pension Waldheim

Im Januar 2011 wurden die Machbarkeitsstudien „Sanierung und Neubau“ für das ehemalige Altersheim Waldheim präsentiert. Die Studien verglichen eine Sanierung des Bestands mit einem Neubau hinsichtlich städtebaulicher Verträglichkeit, Kosten und Nutzen. Es wurde aufgezeigt, dass ein Neubau hinsichtlich städtebaulicher Verträglichkeit auf 71 Wohneinheiten begrenzt und ein Neubau hinsichtlich Kosten-/Nutzenverhältnis einer Sanierung vorzuziehen ist. Ein Projekt sollte in einem Wettbewerbsverfahren ermittelt werden. Aufgrund der Motion „Sanfte Sanierung“ der bürgerlichen Fraktionen von Anfang 2012 wurde die Aufgleisung des Wettbewerbsverfahrens sistiert. Zusätzlich wurde geprüft, ob durch eine sanfte Sanierung der bestehenden Gebäudesubstanz preiswerte Wohnungen mit einfachem Ausbaustandard zu realisieren und zu vermieten wären. Zudem wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen Neubau hinsichtlich des möglichen Bauvolumens überprüft. Dabei bestätigte sich, dass ein Neubau günstiger ist als eine Sanierung, ein Neubauvolumen mit 71 Wohneinheiten aus rechtlichen Gründen kritisch und wegen möglichen Einsprachen rechtlich als riskant einzustufen ist. Deshalb beschloss der Stadtrat Ende 2012, das Neubauvolumen auf 46 Wohneinheiten zu begrenzen. Dieses soll in einem Wettbewerbsverfahren ermittelt werden.

Schulanlage Herti

Der vom Stadtrat am 6. September 2011 verabschiedete Schulraumplanungsbericht für Zug West prognostiziert ein nach wie vor starkes Bevölkerungswachstum und weist einen zusätzlichen Bedarf an Räumen für die Primarschule, die Kindergärten, einen Mehrzwecksaal, Turnhallen und die ausserschulische Betreuung aus. Der Stadtrat beauftragte in der Folge Enzmann Fischer Architekten AG, Zürich, mit den Projektierungsarbeiten für die Erarbeitung eines Vorprojekts light für die Erweiterungsbauten auf dem Areal des Herti-Schulhauses. Enzmann Fischer war 2002 als Siegerin des Projektwettbewerbs für ein Oberstufenschulhaus hervorgegangen, das in der Folge sistiert worden war. Bei der Überarbeitung wurde auf den Erkenntnissen des ursprünglichen Projekts aufgebaut und entsprechend den neuen Anforderungen angepasst.

Studienverfahren Postplatz

Der Postplatz als wichtiger und repräsentativer Platz der Stadt Zug soll umgestaltet werden. Zu diesem Zweck wurde ein moderiertes Studienverfahren unter fünf Landschaftsarchitekturbüros ausgeschrieben. 2012 wurden vom Siegerteam die Empfehlungen des Preis-

gerichts umgesetzt und das Projekt weiter präzisiert, sodass dieses 2013 der Bevölkerung vorgestellt werden kann.

Plan Lumière

2012 sind verschiedene weitere Pilotprojekte in Angriff genommen worden, die Rückschlüsse für den gesamten Stadtraum erlauben. So wurde ein möglicher Ersatz für die ineffizienten und lichtverschmutzenden Kugelleuchten am Quai ermittelt. Gleichzeitig wurde auch eine Leuchte für weitere Stadtgebiete ermittelt, die im „Stadtgarten“ beim kantonalen Zeughaus oder im Stadtpark „Foyer“ auf dem ehemaligen Siemens-Areal eingesetzt werden soll. Die Konzepte werden in enger Zusammenarbeit mit städtischen und kantonalen Fachstellen sowie der WWZ erarbeitet und ständig überprüft.

Umgebungsgestaltung „Stadtgarten“ kantonales Zeughaus

Die Ausführungsarbeiten für die Neugestaltung der Umgebung des kantonalen Zeughauses konnten 2012 in Angriff genommen werden. Gegenstand der Neugestaltung ist im Rahmen eines Pilotprojektes des Plan Lumières die Neukonzeption der nächtlichen Beleuchtung. Mit der Umgestaltung wird eine attraktive Fussgänger Verbindung vom Stammhaus der Bibliothek zur neu eingerichteten Studienbibliothek geschaffen.

Denkmalpflege

Die Abteilung Städtebau tritt als Bindeglied zur kantonalen Denkmalpflege auf. In dieser Funktion obliegt ihr auch eine wichtige Beraterfunktion für private und institutionelle Bauherren. Bauen im historischen Bestand und unter Prämissen wie Verdichtung und steigenden Landwerten ist anspruchsvoll. Im gegenseitigen Dialog können Bauvorhaben zielführend begleitet werden. Jedes Jahr richtet die Stadt namhafte Unterstützungsbeiträge an Bauvorhaben aus, die denkmalpflegerisch geschützte Objekte betreffen.

Stadtbildkommission

Die Stadtbildkommission, beratendes Gremium des Stadtrats, beurteilte im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Bauanfragen, Baugesuche und Studien in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie behandelte in 10 Sitzungen 33 Geschäfte (einige Projekte mehrmals). Davon beurteilte sie 2 Bauanfragen positiv. 12 Baugesuche wurden dem Stadtrat zur Bewilligung empfohlen und 3 Bebauungspläne beziehungsweise Studien wurden zustimmend beurteilt. Bei 6 Bauanfragen, 9 Baugesuchen und 2 Studien empfahl die Kommission, die Projekte zu präzisieren und zu überarbeiten. Zusätzlich wurde über 12 weitere Geschäfte orientiert. Es handelte sich dabei um Arealbebauungen und Bebauungspläne, Studien sowie grössere Bauvorhaben.

Per 31. Dezember 2012 trat Hans Cometti, Architekt, Luzern, als langjähriges Mitglied aus der Stadtbildkommission zurück. Ebenso stellte er seine Tätigkeit als architektonischer Berater zur Verfügung. Der Stadtrat hat als neues Mitglied Niklaus Graber, Architekt, Luzern, als ordentliches Mitglied in die Stadtbildkommission für die Maximaldauer von acht Jahren gewählt. Die architektonische Beratung wird ab 1. Januar 2013 von der Abteilung Städtebau wahrgenommen.

Ab 1. Januar 2013 setzt sich die SBK wie folgt zusammen:

Präsident:	Alphons Wiederkehr, Zug
Vizepräsident:	Sibylle Bucher, Zürich
Ordentliche Mitglieder:	Niklaus Graber, Luzern
	Niels Roefs, Zug
	Stefan Koepfli, Luzern (Landschaftsarchitekt)
Ersatzmitglieder:	Sylvia Schenk, Zug
	Benedikt Stähli, Cham (Landschaftsarchitekt)

4.4.3 Hochbau

Alterswohnungen Neustadt 2

Die ersten Wohnungen konnten Ende Januar/Anfang Februar bezogen werden. In den Räumlichkeiten im Erdgeschoss wird im Frühjahr 2013 eine Arztpraxis eröffnet. Bereits am 1. Februar 2013 bezog die Stiftung Alterszentren Zug ihre Büros. Als besondere Herausforderungen strapazierten Altlasten und knappe Kostenreserven den gesamten Prozess. Die Kostenprognose zeigt, dass der Kredit eingehalten werden kann.

Wohnüberbauung Roost

Die beiden städtischen Liegenschaften A und C konnten 2 Monate früher als vorgesehen für den Bezug freigegeben werden. Mitte April 2012 zogen die ersten Mieter in das Haus A und Mitte Juni in das Haus C ein. Im August konnte die Baugenossenschaft Gewoba und im Dezember die Baugenossenschaft AWZ ihr Haus beziehen. Ende Dezember konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Die Kostenprognose zeigt, dass die Kosten um rund 4 % unterschritten werden konnten.

Zuger Modulbauten

Am 11. März 2012 stimmten die Stimmbürger dem Rahmenkredit von CHF 8'788'000.00 deutlich zu. Die Baubewilligungen für die Standorte Herti, Riedmatt, Letzi und Oberwil wurden am 21. Mai 2012 erteilt. Dank grossem Einsatz und guter Vorbereitung konnten bereits sechs Monate später, am 22. Oktober 2012, die Kinder in den Pavillon Herti und Riedmatt einziehen. Der für schulische Zwecke ausgelegte Pavillon Letzi ist bestellt und wird im Mai/Juni 2013 für den Bezug fertiggestellt sein. Beim Pavillon Oberwil sind noch Baueinsprachen hängig, die eine Verzögerung mit sich bringen.

Theater Casino Zug Gesamtprojekt

In der ersten Etappe wurden der Umbau und die Sanierung von Küche, Restaurant, Lift und Saalboden unter Einhaltung des Kostenrahmens und der Termine erfolgreich abgeschlossen. Die zweite Etappe wurde in mehreren Schritten optimiert. Das Volk hat sich deutlich für eine Gesamtsanierung und gegen eine Foyererweiterung ausgesprochen. Mit dieser neuen Ausgangslage muss das Projekt angepasst werden. Die zweite Etappe umfasst insbesondere werterhaltende Massnahmen, wie Sanierung der Gebäudehülle, Haustechnik aber auch Teile der Bühnenanlage. Mit den Bauarbeiten für die weiteren Etappen soll im 2014 begonnen werden.

Zentrum Frauensteinmatt

Mitte November 2012 konnte mit einer Vernissage „Kunst am Bau“ im Pflegezentrum Frauensteinmatt das i-Tüpfelchen des Zentrums gesetzt werden. Die Baukosten konnten erfreulicherweise rund CHF 800'000.00 unter dem Baukredit von CHF 65'200'000.00 abgerechnet werden.

Schulanlage Kirchmatt – Aufstockung Turnhalle

Am 24. Januar 2012 beschloss der Grosse Gemeinderat einen Baukredit von CHF 3'670'000.00. Am 27. März 2012 wurde die Baubewilligung erteilt. Die Vorbereitungen zur Aufstockung erfolgten kurz vor den Sommerferien, damit die lärmintensivsten Arbeiten während den Ferien gemacht werden konnten. Die Eröffnung der Freizeitbetreuung Kirchmatt ist nun nach den Sportferien 2013 vorgesehen.

Bauernhof Bröchli, Oberwil

Unter Einbezug des Amts für Raumplanung und der Denkmalpflege wurde ein bau- und eingabereifes Projekt für den Neubau des Bauernhauses, den Umbau des Schopfs und den Anbau einer Garage vorbereitet und die Baukreditvorlage erstellt. Auf Ersuchen der Bau- und Planungskommission begutachtete die Stadtbildkommission den Neubau und schlug einige Verbesserungen vor. Diese sind in das überarbeitete Projekt eingeflossen. Der Baukredit wird dem GGR im Frühjahr 2013 vorgelegt.

Lifteinbau Alterszentrum Herti

Am 25. September 2012 beschloss der Grosse Gemeinderat einen Investitionsbeitrag von CHF 1'040'000.00 für einen Lifteinbau im Alterszentrum Herti. Da der Lifteinbau einen Eingriff in die Fassade nötig macht, wurde der Baubeginn auf April 2013 festgelegt.

Herti Nord Garderobengebäude

Im März 2010 bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Baukredit für den Neubau eines Garderobengebäudes bei der Sportanlage Herti Nord. Wegen der grossen Auslastung in der Baubranche gingen nur wenige Offerten ein und es zeichnete sich eine erhebliche Überschreitung des Kredits ab. Der Stadtrat beschloss daher, das Projekt zu optimieren. Mit dem Baustart konnte im Sommer 2012 begonnen werden. Das neue Garderobengebäude soll im Frühjahr 2013 bezugsbereit sein.

4.4.4 Tiefbau

Verkehrsplanung

Unter der Federführung des Kantons starteten anfangs Jahr 2012 die Planungsarbeiten für das Generelle Projekt „Stadttunnel Zug“. Mit viel Enthusiasmus und unter Beizug von Planern aus den Fachgebieten Verkehrsplanung, Strassen- und Tunnelbau, Lüftungstechnik, Städtebau, öffentlicher Verkehr usw. und den Fachleuten aus den Verwaltungen des Kantons und der Stadt wurde das Generelle Projekt im Laufe des Jahres erarbeitet. Sämtliche Projektschritte wurden im Mitwirkungsverfahren mit den eingesetzten Fachgruppen und dem Begleitgremium diskutiert und zur Weiterbearbeitung verabschiedet. Die Stadt konnte ihre Vorstellungen bezüglich der künftigen Gestaltung ihrer Strassen und Plätze sowie bezüglich des künftigen Verkehrsregimes wirkungsvoll einbringen und auch planerisch umsetzen. Man darf sich bereits heute auf das künftige Stadtbild nach Erstellung des Stadttunnels freuen. Das Generelle Projekt samt den Kosten soll im Frühjahr 2013 dem Regierungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Danach wird sich der Kantonsrat mit dem Projekt auseinandersetzen, bevor es im Frühjahr 2014 in einer kantonalen Abstimmung dem Souverän vorgelegt werden soll.

Im November 2012 hat die Verkehrskommission des Ständerates ihre Arbeit abgeschlossen und sich bei der Vorlage FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) für einen grösseren Ausbauschritt in der Höhe von 6.4 Mrd. ausgesprochen. Die Städte-Allianz, in welcher sich die Stadt Zug als eine der fünf Städte auf der Achse St. Gallen - Luzern seit längerer Zeit aktiv engagiert, begrüsst diesen Entscheid. Damit wird es möglich, die dringenden Engpässe schweizweit anzupacken und die von der Städte-Allianz favorisierten Projekte Zimmerberg-Basistunnel, Brüttenertunnel und Tief- beziehungsweise Durchgangsbahnhof Luzern endlich anzugehen. Die Behandlung dieser FABI-Vorlage ist in der Sommersession 2013 zu erwarten.

Strassen und Wege

Verschiedene Strassen und Wege, wie der Hänggelisteg zwischen Faden- und Weinbergstrasse, wurden vollständig erneuert. Im Sterenweg wurde eine neue Meteorwasserleitung erstellt, da die bestehende Leitung bei starken Regenfällen für das anfallende Oberflächenwasser nicht ausreichte und teilweise talseitige Böschungen ausschwemmte. Im Obersack wurde der Wendeplatz anstelle der Pflasterung mit einem Belag erneuert. Bei verschiedenen Bushaltestellen wie bei der Bushaltestelle Pulverhüsli wurden Beläge erneuert und die Haltestellen behindertengerecht ausgebaut oder mit einem Warteraum ergänzt. An der Allmendstrasse, südlich des Restaurants Brandenburg, wurde die alte SBB-Unterführung der ehemaligen Schleife aus Sicherheitsgründen abgebrochen. Zugleich verlängerte man das Trottoir in diesem Teilbereich. Folgende Strassenabschnitte konnten 2012 saniert, mit Werkleitungen ergänzt und wieder in Betrieb genommen werden: Gotthardstrasse, Abschnitt Poststrasse bis SBB-Unterführung, Sanierung Aabachstrasse nördlicher Teil; Neubau Betonkreisel Hertizentrum

einschliesslich Allmendstrasse entlang der Bossard Arena. Weiter wurde die alte Brücke Letzi 3 über die Lorze abgebaut und durch eine neue ersetzt.

Sanierung und Abdichtung Parkhaus Altstadt – Casino

Das Parkhaus Altstadt-Casino musste hinsichtlich Statik, Brandschutz sowie Anforderungen an die Personensicherheit den heute geltenden Standards angepasst werden. So wurden die bestehenden Stützen auf einzelnen Stockwerken und einzelne Deckenteile mit Dübeln verstärkt. Für einen verbesserten Brandschutz wurden neue Brandabschottungen eingebaut, ein neues Belüftungssystem sowie eine Sprinkleranlage installiert. Ausserdem wurde im nördlichen Teil des Parkhauses ein zusätzliches Treppenhaus als Fluchtweg erstellt. Die gesamte Elektronik wurde auf den neusten Stand aufgerüstet, das Treppenhaus mit Schleusen und Feuerwiderstandstüren ausgestattet. Klar signalisierte Fluchtwege, Sicherheitsbeleuchtungen und eine Notstromversorgung erhöhen die Sicherheit im Notfall.

Öffentliche Räume und Anlagen

Im Friedhof St. Michael wurden die Grabfelder F und G im oberen Teil saniert, damit künftig auch Erdbestattungen möglich sind. Nach dem Abschluss der Deckensanierung des Parkhauses Altstadt-Casino konnte mit den Arbeiten am Stadtgarten begonnen werden.

Beim Mülibach ist die Brücke bei der Bushaltestelle Widenstrasse erneuert und der Bach an die Anforderungen des Hochwasserschutzes angepasst worden. Für den Trubikerbach ist die Planung des Geschiebesammlers und die Sanierung des Bachlaufs abgeschlossen. Von den elf Schulhaus- und Kindergartenspielflächen konnten in einer ersten Etappe sechs neu gebaut oder saniert werden. Diese entsprechen nun den aktuellen Normen und werden von den Kindern begeistert genutzt. Ein neues Freiraumkonzept über die gesamte Stadt Zug ist ausgearbeitet und zeigt die Vorzüge und Aufwertungsbereiche des Zuger Freiraumes in der Stadt auf.

Werkhof

Im Berichtsjahr wurde die älteste Kehrsaugmaschine durch eine Maschine der neuesten Generation ausgetauscht. Ebenfalls wurden mehrere Personenwagen ersetzt. Neu sind deshalb dieses Jahr drei Elektroautos dazugekommen, die vorwiegend in der Verwaltung eingesetzt werden. Ausserdem wurden auch im Werkhof zwei Fahrzeuge mit Hybridantrieb angeschafft. Nebst verschiedenen Brunnenanlagen wurde insbesondere der Springbrunnen in der Vorstadtbucht umfassend erneuert und die Beleuchtung durch LED-Lampen ersetzt. Für die Kosten kam ein privater Sponsor auf. Am 125. Gedenktage der Vorstadt-Katastrophe konnte der Brunnen am 5. Juli 2012 feierlich wieder in Betrieb genommen werden. Die übrigen Arbeiten des Werkhofs bewegten sich im Rahmen der Vorjahre. Die ersten Massnahmen im Bereich Littering wurden umgesetzt. Die Wochenendaktion mit dem Liegenlassen des Abfalls stiess auf reges Interesse. Ebenfalls wird bei Fällen von strafbaren Handlungen gegen öffentliche Sachen im Gemeingebrauch (Diebstahl, Sachentziehung, Sachbeschädigung, Verunreinigung usw.) konsequent im Namen des Stadtrates Anzeige erstattet.

Abfallbewirtschaftung

Die beim Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS) angegliederte Abfallbewirtschaftung wurde ab 1. Januar 2012 organisatorisch und personell dem Baudepartement, Abteilung Tiefbau, zugewiesen. Dank der Reorganisation sind der Werkhof und die Abfallbewirtschaftung im gleichen Departement angesiedelt. So konnten die Abläufe vereinfacht und optimiert werden. Für eine zukunftsgerichtete, wirtschaftliche und kundenfreundliche Optimierung der städtischen Hauskehrichtentsorgung bewilligte der Grosse Gemeinderat mit Beschluss Nr. 2211 einen Rahmenkredit von CHF 1.2 Mio. für die möglichst vollständige Umstellung der Hauskehrichtentsorgung auf Unterflurcontainer (UFC). Bis Ende Jahr 2012 wurden bereits sieben Standorte mit Unterflurcontainern realisiert und der Bevölkerung für die 24-Stunden-Entsorgung übergeben. Die Bevölkerung wurde in diesem Zusammenhang mit einem Entsorgungsmerkblatt 2013 über alle Aspekte bei der Entsorgung von Grünabfällen informiert.

Stadtentwässerung

Die Qualität des Abwassernetzes wurde weiter verbessert und die Auftrennung des abzuleitenden Abwassers nach verschmutztem und unverschmutztem Abwasser fortgesetzt. Damit sind die Jahresziele des zugrunde liegenden Generellen Entwässerungsplans (GEP) erfüllt: 69 % der Siedlungsflächen werden heute nach dem Trennsystem entwässert.

Die Gebietssanierungen Bützenweg und Rothusweg wurden abgeschlossen. In den Einzugsgebieten Untermüli/Guthirt- Bleichi- und Lauriedstrasse/Tellenmattstrasse/Neuweg wurden neue Leitungen koordiniert mit übrigen Werkleitungen der WWZ und der Swisscom verlegt. Im Siemens-Areal ist die Offenlegung des Siehbachs zwischen Opusareal und Aabachstrasse fertig erstellt. Vom Bellevuequartier bis zum Bröchli ist die Leitung des ehemaligen Bellevuebachs durch neue Rohre ersetzt worden. Im Zusammenhang mit privaten Bauvorhaben mussten öffentliche Kanalisationen in der Grafenau (Lakeside) und in der Löberen (Löberenpark) verlegt werden. Im Zuge von baurechtlichen Verfahren werden laufend Verbesserungen der privaten Liegenschaftsentwässerungen erwirkt. Da einige private Grossobjekte abgeschlossen und abgenommen werden konnten, sind wesentlich mehr Anschlussgebühren als prognostiziert eingenommen worden. Im Rahmen des wiederkehrenden etappenweisen Unterhalts wurden 60 Kilometer Leitungen gespült und 10 Kilometer Leitungen sind mit Kanalfernsehkontrollen kontrolliert worden.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung mit der Heizzentrale in der Frauensteinmatt funktionierte wiederum ohne nennenswerte Zwischenfälle. Trotz der sehr kalten Periode im Februar 2012 entstanden zu keinem Zeitpunkt Versorgungsengpässe und die Notheizzentrale Casino musste nie in Betrieb genommen werden. Mit drei weiteren Liegenschaftsanschlüssen konnte das städtische Fernwärmenetz wiederum erweitert werden.

4.4.5 Baubewilligungen

Baubewilligungen

Es wurden 222 Baugesuche gegenüber 255 im Vorjahr behandelt. Zudem sind 27 Bauanfragen beantwortet worden (26 im Vorjahr).

Die behandelten Baugesuche gliederten sich in:

	2012	2011
Baugesuche bewilligt		
– Ordentliches und vereinfachtes Verfahren	178	210
– Anzeigeverfahren	23	34
Baugesuche abgelehnt	1	0
Baugesuche zurückgezogen	20	11
Total	222	255

Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt

	2012	2011
Abgeänderte Gesuche	180	156
Umgebungsgestaltungen	32	20
Baugrubensicherungen	2	1
Bauplatzinstallation	9	18
Benützung von öffentlichem Grund	12	20
Abbruchgesuche	9	11
Reklamegesuche	30	43
Baureklamen	12	11
Farb- und Materialkonzept	40	26
Entwässerung	75	70
Total	401	376

Bautätigkeit in der Stadt Zug

Das Bundesamt für Statistik (BfS) hat Änderungen in der Erhebung der Bau- und Wohnbaustatistik vorgenommen. Es werden nur die Gesamtbaukosten eines Bauvorhabens erfasst und nach voraussichtlicher Dauer der Bauarbeiten pro Jahr vom Bundesamt für Statistik (BfS) linear aufgeteilt. Die neuen Angaben sind mit den früheren „Angaben der Bautätigkeit in Bausummen“ bis zum Jahresbericht 2010 nicht vergleichbar.

	2011	2012	Prognose 2013
Baukosten private und öffentliche Bauten und Anlagen Mio. CHF	284.957	261.408	415.285
Baukosten Bauten und Anlagen öffentliche Betriebe Mio. CHF	13.600	4.900	4.600
Baukosten private, öffentliche Bauten und Bauten öffentliche Betriebe Mio. CHF	298.557	266.308	419.885

Quelle: Bundesamt für Statistik

Baukostenindex 2010 = 100 %

2011 = 101.7 %

2012=102.4 %

Wohnungen in Neubauten 2006 – 2012

Jahr	Anzahl Wohnungen Total	Wohnungen nach Anzahl Zimmer						davon Mietwohnungen
		1	2	3	4	5	6+	
2006	342	11	24	84	156	51	16	104
2007	336	7	17	111	126	69	6	145
2008	216	0	12	72	83	43	6	108
2009	143	22	12	37	57	11	4	104
2010	142	21	5	30	58	19	9	81
2011	454	38	43	155	152	56	10	244
2012	343	0	54	118	130	34	7	240

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Leerwohnungsbestand Stadt Zug und im übrigen Kanton 2001 - 2012

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Stadt Zug	31	19	42	48	59	52	34	41	43	48	79	124
übriger Kanton	74	101	89	117	115	158	86	51	84	90	125	131
Anzahl	105	120	131	165	174	210	120	92	127	138	204	255

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen und AWW, Kanton Zug

Neuerstellte Wohnungen in den neuen Schulkreisen

Zug West (ZW), Guthirt (G), Zentrum (Z), Oberwil (O)

Jahr Gebiet	Total GZ/MW	Gesamtzahl (GZ)						davon Mietwohnungen (MW)					
		1	2	3	4	5	6+	1	2	3	4	5	6+
Zimmer-Wohnungen													
2011													
ZW	298/181	1	17	120	117	35	8	1	15	58	71	28	8
G	40/40	37	1				2	37	1				2
Z	111/53		24	35	35	17			22	24	5	2	
O	5/0		1			4							
Total	454/274	38	43	155	152	56	10	38	38	82	76	30	10
2012													
ZW	205/127		39	82	66	18			39	57	29	2	
G	2/1		1			1						1	
Z	53/29		7	9	26	4	7		3	7	15	2	2
O	83/83		7	27	38	11			7	27	38	11	
Total	343/240		54	118	130	34	7		49	91	82	16	2

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Abbruch von Gebäuden mit Wohnungen 2008 bis 2012

Jahr	Anzahl Wohnungen	1	2	3	4	5	6 +
		Zimmer-Wohnungen					
2008	15	0	1	2	9	0	3
2009	37	1	16	17	3	0	0
2010	13	0	0	3	6	2	2
2011	18	0	2	5	5	2	4
2012	40	1	0	19	15	2	3

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

4.4.6 Rechtsdienst Baudepartement

Der von der Departementssekretärin betreute Rechtsdienst des Baudepartements befasst sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission wurden, namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen, Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrats instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrats Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat und an das Verwaltungsgericht behandelt. Im Jahr 2012 sind gegen 13 Baugesuche 26 Einsprachen erhoben worden. 162 Baugesuche wurden im ordentlichen Verfahren behandelt und öffentlich aufgelegt. Damit sind 8 % der Baugesuche mit einer oder mehreren Einsprachen angefochten worden. 3 Baubewilligungen wurden mit Verwaltungsbeschwerden beim Regierungsrat angefochten und gegen 3 Entscheide des Regierungsrats wurden Verwaltungsgerichtsbeschwerden beim Verwaltungsgericht erhoben.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Einsprachen*	32	28	52	36	22	13
Beschwerden*	23	23	17	10	16	6

* gegen Anzahl Baugesuche

4.4.7 Personelles

Beim Baudepartement sind per Ende Dezember 2012 29.75 Stellen plus 2 Stellen für Auszubildende besetzt, im Werkhof sind es 68.10 Stellen.

4.4.8 Kommunikation und Information

Dem Bedürfnis nach Informationen aus erster Hand wurde mit verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen Rechnung getragen. Bei Projekten von hohem öffentlichem Interesse wurden gemeinsam mit der Eigentümerschaft Meilensteine präsentiert. Der Stadttunnel wurde zusammen mit der Baudirektion insbesondere auch an der Zuger Messe einer breiten Bevölkerung vorgestellt. Auf besonderes Interesse stiess die Stadttour zum Thema „Wer gestaltet die Stadt?“ an der Gubelstrasse 28 im Gebäude der Johnson & Johnson. Der Einladung zur Diskussion über die Verantwortung in Architektur und Städtebau folgten rund 200 Interessierte und nahmen rege an der Diskussion teil.

4.4.9 Ausblick 2013

- Die Studienverfahren V-Zug AG und Zurlaubenhof werden durchgeführt.
- Das Generelle Projekt des Stadttunnels mit Verkehrskonzept und Gestaltungsvorgaben für das Zentrum^{plus} liegt vor.
- Das überarbeitete Altstadtreglement wird dem GGR unterbreitet.
- Die Stadtentwicklungsthemen Verdichtungs- und Hochhausgebiete werden öffentlich diskutiert und die planerische Umsetzung in die Wege geleitet.
- Die Erschliessung des Quartiers Gimenez und der Verkauf der Einfamilienhausparzellen werden im Herbst dem Grossen Gemeinderat unterbreitet.
- Erste Projekte des Plan Lumière sind umgesetzt.
- Der Baukredit für die Streethockeyanlage Oberwil ist gesprochen.
- Das Garderobengebäude wird den Vereinen übergeben.
- Der Baukredit für das Wohnhaus Bröchli ist gesprochen.
- Das elektronische Baugesuchsformular, ein erster Schritt zur Umsetzung des elektronischen Baubewilligungsverfahrens, wird per 1. Februar 2013 eingeführt.
- Die Bebauungspläne Im Rank, Lüssi/Göbli, Areal Kantonsspital und die Zonenplanänderungen Göbli und Siemens-Areal werden dem GGR unterbreitet.
- Konsequente Verbesserung des Zustandes der Leitungen im Liegenschaftsbereich.
- Erhöhung der Flächen, welche im Trennsystem entwässert werden auf 70 %.
- Die Meisenbergstrasse wird ausgebaut.
- Erste Objekte innerhalb des Rahmenkredites „Kunstabauten“ sind realisiert.
- Die Planungs- und Konzeptarbeiten für den neuen Ökihof sind abgeschlossen.
- Die Finanzierung zum Ausbau und Werterhalt der Gemeindestrassen steht in harter Konkurrenz für die ebenfalls berechtigten Forderungen im Kultur-, Sozial- und Bildungsbereich, wie der Umbau des Casinos, der Bau von Altersheimen oder Schulhäusern. In diesem Umfeld ist es eine grosse Herausforderung, für den nach aussen unspektakulären Bereich Ausbau und Werterhalt der Gemeindestrassen die notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Finanzierung dieser Infrastrukturanlagen muss mittel- und langfristig sichergestellt werden. Während der Ausbau und Werterhalt der Nationalstrassen aus der Mineralölsteuer, dem Mineralsteuerzuschlag und dem Erlös der Autobahnvignette finanziert, die Kantonsstrassen mit Einnahmen aus der Motorfahrzeugsteuern, einem Anteil der LSVA sowie des Treibstoffzuschlages finanziert werden, fehlt ein entsprechendes Finanzierungsmodell für den Ausbau und Unterhalt der Gemeindestrassen. Und dies obwohl diese schweizweit mit CHF 67 Mrd. einen höheren Wiederbeschaffungswert als die Nationalstrassen mit CHF 49.4 Mrd. und Kantonsstrassen mit CHF 54.3 Mrd. aufweisen.

4.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Das Wichtigste in Kürze

- Das Vormundschaftswesen wurde auf Ende des Jahres in die neue Struktur der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) überführt. Sämtliche vormundschaftlichen Aufgaben werden ab 1. Januar 2013 von der KESB wahrgenommen.
- Eine neue Bundesregelung erlaubt es den Krankenversicherern, uneinbringliche Krankenkassenprämien künftig der öffentlichen Hand in Rechnung zu stellen. Zur Umsetzung dieser Aufgabe haben die Gemeinden des Kantons Zug eine Verwaltungsvereinbarung abgeschlossen. Die „Durchführungsstelle Krankenversicherungsausstände“ ist den Sozialen Diensten der Stadt Zug angegliedert.
- Die Xaver Keiser AG erstellte auf ihrem Werkareal eine Asylunterkunft für 64 Asylsuchende. Per Ende Jahr konnte die Unterkunft von der Stadt übernommen und direkt dem Kanton, Abteilung Asyl, übergeben werden. Die ersten Asylsuchenden ziehen im Januar 2013 ein.
- Der Grosse Gemeinderat bewilligte am 30. Oktober für die Jahre 2013 und 2014 jährliche Beiträge für die Weiterführung der Deutschkurse und die Unterstützung der Integrationsprojekte.
- Die 11. Fachveranstaltung des Forums für Altersfragen mit dem Schwerpunktthema „Psychische Gesundheit im Alter“ fand am 31. Oktober in der Aula des gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug statt.
- Im Parkhaus Altstadt-Casino wurde während zehn Monaten eine komplette Sanierung durchgeführt. Dadurch erfüllt das Parkhaus wieder den neusten Sicherheitsstandard.
- Bei den periodischen Unterhaltsarbeiten der Löscheinrichtungen im Gebiet Zugerberg forderte der Unterhalt des Löschweihers Montana durch Abpumpen der Schlammsschicht und des Schlicks aufwändige Massnahmen. Der Weiher wurde dank spontaner Hilfe der Armee über eine provisorisch erstellte Wasserleitung ab der Lorze in Neuägeri wieder gefüllt.

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Zur Frühförderung (Deutsch) ist ein Strategiepapier verfasst, das Sinn, Zweck und Fördermassnahmen aufzeigt.**

Anstelle des Strategiepapiers wurde dem Grossen Gemeinderat mit Bericht und Antrag vom 11. September die Weiterführung der Deutschkurse und Unterstützung der Integrationsprojekte unterbreitet. Der Grosse Gemeinderat bewilligte für die Jahre 2013 und 2014 einen jährlichen Beitrag von CHF 160'000.00.

2. **Sozialkontrollen und Präventionspatrouillen im öffentlichen Raum werden zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum zeitlich ausgedehnt.**

Präventionspatrouillen: Der Grosse Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 25. September für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten sowie von Sicherheitsassistentinnen und -assistenten der Zuger Polizei zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung einen jährlich wiederkehrenden Beitrag, befristet auf vier Jahre, beschlossen. Damit kann eine Erweiterung und Ausdehnung der Präventionspatrouillen durchgeführt werden.

Sozialkontrollen: Vermehrte Aussenkontrollen durch das Polizeiamt konnten aufgrund mangelnder Ressourcen im laufenden Jahr nicht durchgeführt werden. Ab 2013 wird dies teilweise nun möglich sein.

- 3. Die FFZ hat ihre Mehrjahresplanung 2010 – 2015 mit den definierten Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten umgesetzt.**

Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten (A/K/V) für die Bereiche Kommando, Verein FFZ und Feuerwehramt der Stadt Zug sind definiert und die Prozesse angepasst.

- 4. Die Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes wird auf kantonaler Ebene aktiv begleitet. Die sich für die Stadt Zug ergebenden Konsequenzen werden erkannt.**

Die Mitarbeit in der kantonalen Begleitgruppe wurde aktiv mitgestaltet. Notwendige und organisatorische Vorarbeiten im Hinblick auf die Übernahme des Vormundschaftsamtes in die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) wurde zeitgerecht in die Wege geleitet. Der Übergang erfolgte auf Ende des Jahres.

- 5. Das Grobkonzept des Masterplans Energie und Klima als Teil der 2000-Watt-Gesellschaft ist erstellt.**

Das Vorgehenskonzept zur Umsetzung der Initiative „2000 Watt für Zug“ ist erstellt. Die Energiekommission und die Umweltkommission haben gemeinsam einen Katalog von Massnahmen erarbeitet. Gleichzeitig wurden die internen ISO-Prozesse nach energie- und klimarelevanten Tätigkeiten überprüft und das Umweltmanagement entsprechend angepasst. Die Analysen zeigen, dass in allen Departementen Potenziale vorhanden sind. Verschiedene Massnahmenpakete stehen bereit zur Umsetzung. Das Vorgehenskonzept kann auf www.stadtzug.ch/energie eingesehen werden.

- 6. Das Grobkonzept Langzeitpflege ist erstellt. Die wichtigsten Massnahmen sind priorisiert.**

Im Zusammenhang mit der Beantwortung der Motion der FDP-Fraktion „für eine Strategieentwicklung und langfristige Planung im Sozialwesen“ hat der Stadtrat in einem ausführlichen Bericht (GGR-Vorlage Nr. 2203 vom 20. März 2012) die Altersstrategie und das Grobkonzept der Langzeitpflege erläutert. Die Altersstrategie wird mit einem dreistufigen Konzept umgesetzt: A: Unterstützung der familiären Betreuung und Koordination der Angebote. B: Ambulante Pflege- und Betreuungsangebote. C: Stationäre Pflege- und Betreuungsangebote.

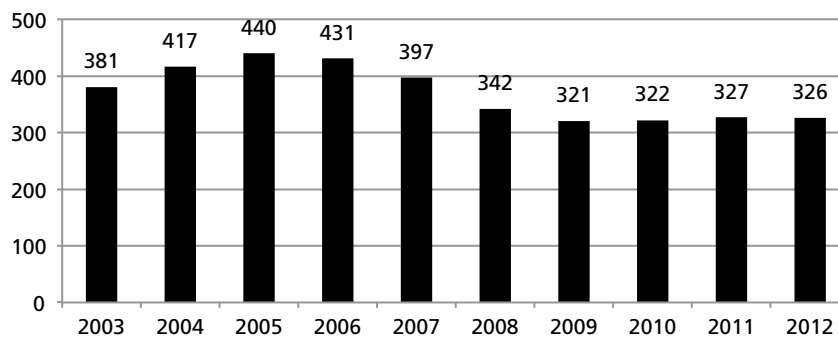
4.5.1 Soziale Dienste

1. Sozialdienst

Die Dossiers der Sozialhilfe wurden im November 2012 durch die Firma Sozialrevision, Bern, einer Spezialprüfung unterzogen. Der schriftliche Bericht fiel über das Ganze gesehen sehr positiv aus. Nachfolgend ein Zitat aus den Schlussbemerkungen: „Die Vorbereitung, Durchführung wie auch die Analyse der Revision lässt sehr gut erkennen, dass der Sozialdienst Zug ein höchst professionell organisierter und geführter Sozialdienst ist, welcher mit modernen Mitteln, klaren Strukturen und klaren Abläufen vorgeht. Es wurden im Vergleich mit anderen Sozialdiensten keine Mängel entdeckt, welche Bedenken auslösen oder zu notwendigen Interventionen Anlass gegeben hätten.“

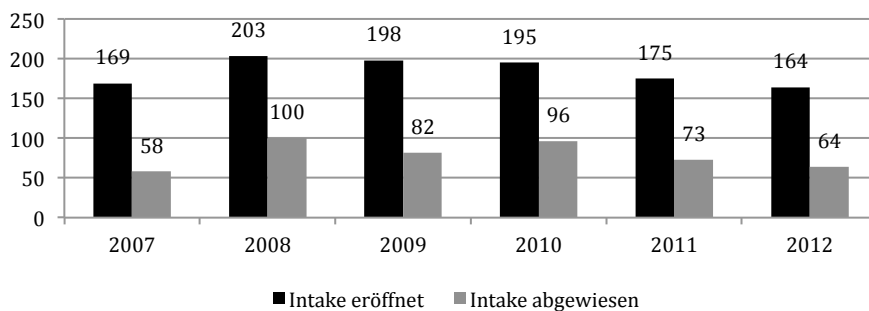
1.1 Entwicklung Fallzahlen wirtschaftlicher Sozialhilfe (WSH)

Anzahl Dossiers WSH



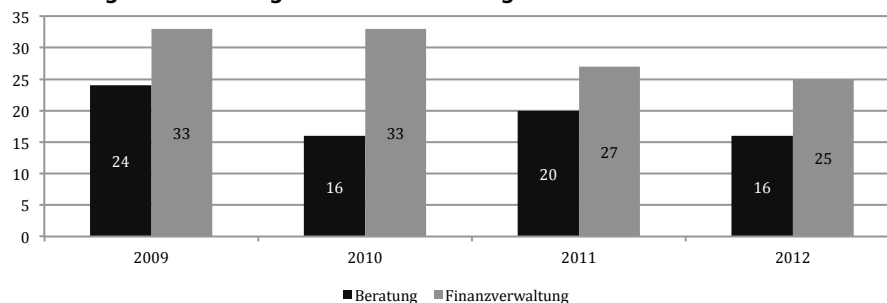
Die Fallzahlen bei der Sozialhilfe sind seit dem Jahr 2009 stabil. Bei rechtlichen Fragestellungen rund um die Sozialversicherungen ist die Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachkräften notwendig. Menschen mit schlechter Integrationsmöglichkeit, ohne Ausbildung, beruflichen Defiziten etc. können, wenn überhaupt, nur noch mit grossem Aufwand in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

1.2 Intake



Alle Neuanmeldungen werden im Intake erfasst. Dort bleiben die Dossiers solange zugeteilt, bis der Anspruch auf Sozialhilfe geprüft ist. Im Berichtsjahr wurden 164 (Vorjahr 175) Intakes eröffnet. 64 (77) Intakes wurden aus verschiedenen Gründen abgewiesen. Davon war der Sozialdienst in drei Fällen nicht zuständig, in elf Fällen wurde die Eintrittsschwelle (eigene finanzielle Möglichkeiten) überschritten, in 45 Fällen erschienen die Klienten nicht zum Erstgespräch, und fünf Fälle wurden aus verschiedenen Gründen abgewiesen.

1.3 Beratung und freiwillige Finanzverwaltung



Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages gehören die Beratung der Einwohnerinnen und Einwohner sowie die freiwillige Finanzverwaltung zum Grundangebot des Sozialdienstes. Je nach persönlicher und/oder finanzieller Situation, gekoppelt mit Schulden, kann ein solcher Fall 40 bis 50 Stunden pro Jahr in Anspruch nehmen.

1.4 Notzimmer/Notwohnungen

Die 16 Notzimmer waren sehr gut ausgelastet. Dies trifft auch auf die verschiedenen Notwohnungen zu.

1.5 Kontrolle, Sanktionen, Ausschluss

Zweimal pro Jahr werden vom Controller der Stadt, zusammen mit dem Leiter Soziale Dienste, Dossiers stichprobenweise auf mögliche Fehlerquellen, Missbrauch, Haushaltsgrössen, Ungenauigkeiten etc. überprüft. Sofern notwendig werden Massnahmen angeordnet und umgesetzt.

Die Firma SoWatch übt für die Stadt Zug das „Sozialinspektorat“ auf Mandatsbasis aus. Im Berichtsjahr wurde von SoWatch ein Fall überwacht. Die Vermutung auf Schwarzarbeit wurde bestätigt. Es wurde eine Meldung an das Amt für Migration gemacht und bei der Staatsanwaltschaft eine Strafanzeige eingereicht und eine Rückerstattungsforderung gestellt.

Eingeleitete Massnahmen der Sozialen Dienste:

1. Drei Personen wurden von der Sozialhilfe ausgeschlossen.
2. Drei Personen mussten einen Teil der Sozialhilfe wegen falschen oder unwahren Angaben zurückerstatten.
3. Zwei Personen wurde die Sozialhilfe wegen mangelnder Mitwirkung gekürzt.
4. Eine Kürzung bei der Sozialhilfe wurde einvernehmlich und ohne Administrativverfahren ausgesprochen.
5. Zwei Personen wurden bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug wegen Sozialhilfemissbrauch angezeigt.

2. Asyl

Mit der Inbetriebnahme des ehemaligen Altersheims Waldheim als Asylunterkunft kommt die Stadt der Verpflichtung zur Unterbringung von ca. 130 Asylsuchenden vollständig nach. Im Waldheim können max. 60 Personen und im alten Kantonsspital max. 75 Personen untergebracht werden. Im Berichtsjahr kam es zu keinen nennenswerten Störungen durch Asylsuchende rund um das Waldheim.

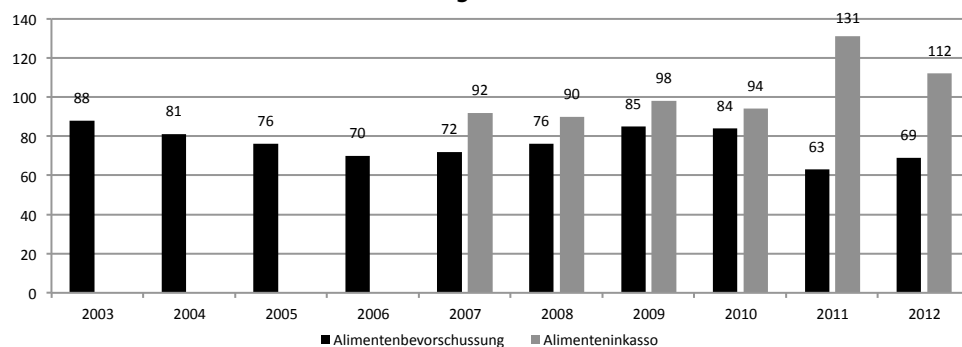
Im Berichtsjahr erstellte Xaver Keiser AG auf ihrem Werkareal die Asylunterkunft für 64 Asylsuchende. Per Ende Jahr konnte die Unterkunft von der Stadt übernommen und direkt dem Kanton, Abteilung Asyl, übergeben werden. Die ersten Asylsuchenden ziehen im Januar 2013 ein.

3. Podium 41

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) ist seit 1. Januar 2009 für das Podium 41 verantwortlich. Innerhalb der GGZ ist der Geschäftsführer der GGZ@Work für die Führung des Podium 41 zuständig. Der Betrieb des Podiums 41 entwickelt sich weiterhin gut. Aufgrund des schlechten Wetters im Sommer ging der Umsatz leicht zurück. Wie bereits im Jahr 2011 kann voraussichtlich auch das Jahr 2012 positiv abgeschlossen werden. Mit einem neuen Besprechungsraum wird ein nun schon längerer Wunsch nach einem abgeschlossenen Raum für persönliche Gespräche und Sitzungen erfüllt.

4. Alimentenbevorschussung

Anzahl Dossiers Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso



Im Jahr 2012 haben die Sozialen Dienste der Stadt Zug in der Alimentenbevorschussung 181 Fälle geführt, wobei es sich bei 69 Fällen um laufende Bevorschussungen und bei 112 Fällen um Inkasso-Dossiers handelte. Zum Vorjahr kamen acht Inkasso Dossiers dazu. Sechs Inkasso-Dossiers und sieben Bevorschussungsdossiers konnten im Jahr 2012 abgeschlossen und archiviert werden. Im vergangenen Jahr kamen insgesamt 21 neue Anträge, welche die Sozialen Dienste, gemäss Gesetz über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen vom 29. April 1993, bewilligen konnten.

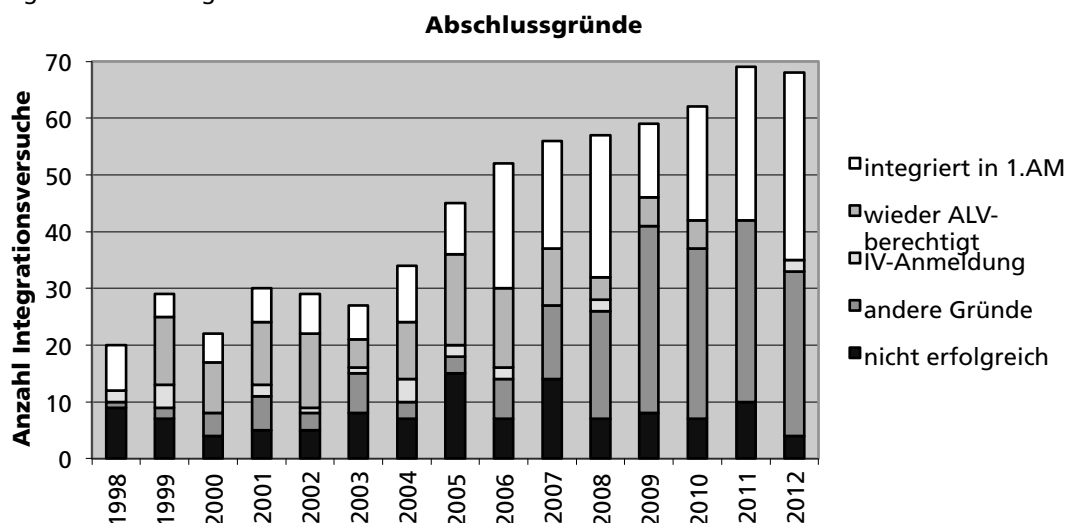
Aufwendungen der Bevorschussung und Einnahmen Inkasso im Vergleich 2006–2012

	Bevorschussung	Rückerstattung	Netto-Aufwand	Rücklaufquote
2006	892'640.20	568'402.33	324'237.87	63.68%
2007	790'411.05	566'518.15	223'892.90	71.67%
2008	790'892.50	558'618.29	232'274.21	70.63%
2009	786'605.45	481'132.20	305'473.25	61.17%
2010	775'701.95	546'834.13	228'867.82	70.50%
2011	741'283.30	421'547.52	319'735.78	56.87%
2012	849'591.00	382'659.82	466'931.18	45.04%

Die Aufwendungen der Alimentenbevorschussung für das abgeschlossene Jahr belaufen sich auf CHF 849'591.00. Mit einer Rücklaufquote von 45.05% konnten Einnahmen von CHF 382'659.82 erzielt werden, was für das Jahr 2012 einen Nettoaufwand von CHF 466'931.18 ergibt. Im Vergleich zum Jahr 2011 fällt die Rücklaufquote rund 11.81% weniger hoch aus.

5. Beschäftigungsprojekte

Im Jahr 2012 wurden 68 Integrationsversuche unternommen (69 im Vorjahr). Eine Möglichkeit, die Integrationsmassnahmen zu beurteilen und über die Jahre zu vergleichen, ist die Auswertung der Abschlussgründe.



- In 33 Fällen (27) erfolgte eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
- In 29 Fällen (32) führten von der Integrationsidee unabhängige Gründe zum Abschluss der Versuche.
- In drei Fällen (0) wurde aufgrund der Beeinträchtigung eine IV-Anmeldung gemacht.
- In drei Fällen (10) waren die Integrationsbemühungen „nicht erfolgreich“ und es wurden Sanktionen eingeleitet.

Gegenüber den Vorjahren fallen im Berichtsjahr zwei Punkte auf:

- Wiederum ein Anstieg erfolgreicher Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt von 27 auf 33.
- Die weiterhin hohe Zahl „anderer Gründe“. So gab es etwa gleich viele Abbrüche infolge Krankheit oder Klinikeintritt dreizehn (zwölf), dagegen weniger Abbrüche fünf (acht) infolge Einstellung der Sozialhilfe (Kontaktabbruch, Wegzug aus Stadt, Verzicht auf Sozialhilfe).

Die Auswertung der 33 erfolgreich abgeschlossenen Integrationsversuche zeigt folgendes Bild:

- Vier (sieben) fanden eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt bereits während der Intake-Phase,
- Fünfzehn (zwölf) Personen fanden eine Stelle während der persönlichen Beratung/Coaching bei GGZ@Work Berufsintegration ohne Platzierung in einem Arbeitsprojekt. In dieser Gruppe sind sieben (neun) im Alter von 19 bis 35 Jahre, durchwegs Leute mit Potential oder guten Qualifikationen.
- Vierzehn (acht) Personen gelang der Wiedereinstieg aus einem Beschäftigungsplatz. Darunter sind Personen im Alter von 19 bis 60! Jahre. Vier Personen waren zwischen 12 und 21 Monaten, acht waren weniger als sechs Monate im Beschäftigungsplatz.

Anzahl belegte GGZ-Plätze

Nach einer rückgängigen Platzauslastung im 2011 ist die Auslastung im 2012 wieder angestiegen und betrug im Schnitt 23 Plätze.

Ausserhalb der GGZ wurden fünf (vier) Personen in spezifischen Beschäftigungsprogrammen platziert: bei ProArbeit, im Atelier für Frauen, bei TheBüez und im Broki Luzern.

2012 wurden mit CHF 591'763.00 die budgetierten Kosten von CHF 690'840.00 nicht ausgeschöpft. Die Einsparungen sind zum Grossteil auf die geringeren Platzkosten zurück zu führen.

6. Familienergänzende Kinderbetreuung

Bewilligung & Aufsicht Kindertagesstätten(KiTa)

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der kantonalen Kinderbetreuungsverordnung neun Bewilligungen erteilt:

- zwei für neu eröffnete KiTas
- zwei für schulergänzende Betreuungsangebote
- fünf für neue Leitungspersonen

Das Angebot an Betreuungsplätzen im Vorschulalter in der Stadt Zug ist im Berichtsjahr um weitere 64 Plätze gestiegen.

7. Soziale Integration

Deutschkurse

Der Stadtrat unterbreitete dem Grossen Gemeinderat mit Vorlage Nr. 2230 die Weiterführung der Deutschkurse und die Unterstützung von Integrationsprojekten für die Jahre 2013 und 2014. Die Begrenzung auf zwei Jahre war deshalb notwendig, weil zurzeit auf Bundes- und Kantonsebene verschiedene Gesetzesrevisionen zur Integration laufen, deren Auswirkungen auf die Gemeinden noch nicht abschliessend feststehen. Der Grosse Gemeinderat stimmte der Vorlage zu, was den Sozialen Diensten ermöglicht, die Leistungen über die Leistungserbringer weiterhin anzubieten.

8. Schulsozialarbeit Stadt Zug

Das Kerngeschäft der Schulsozialarbeit (SSA) ist die Beratung von Schülerinnen- und Schülern, von Eltern und Lehrpersonen bei sozialen Fragestellungen. Auch im vergangenen Jahr wurde dieses Angebot sehr oft genutzt. Wir stellen fest, dass im Gegensatz zum Vorjahr in zahlreichen Fällen die Beratung der SSA noch früher in Anspruch genommen wurde. Wir führen dies auf die zunehmende Bekanntheit unseres Angebots zurück. Somit konnten zahlreiche Probleme frühzeitig gelöst werden.

Im Vergleich zum Vorjahr, in dem vor allem die Schulsozialarbeit an den neuen Standorten eingeführt wurde und gegenseitige Absprachen zwischen der Schule und der Schulsozialarbeit im Zentrum standen, konnte sich die SSA in diesem Jahr an sämtlichen Schulstandorten auf die eigentliche Fallarbeit konzentrieren. Nebst der professionellen und lösungsorientierten Einzelfall- und Gruppenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern war präventives Wirken sehr wichtig. An mehreren Schulstandorten wurde ein Konflikttraining für Knaben angeboten oder in Zusammenarbeit mit der Schule Schulparlamente weiterentwickelt. An der Elternveranstaltung im Schulkreis Zug West zum Thema „Grenzen setzen – Eine Herausforderung in der Erziehung“ nahmen zirka 40 Eltern teil.

Die SSA Stadt Zug in Zahlen

Anzahl Schülerinnen und Schüler	Weiterführende Unterstützung aus 2011	Neueingänge 2012	Abschluss Unterstützung 2012	Weiterführende Unterstützung im 2013
455	127	328	283	172

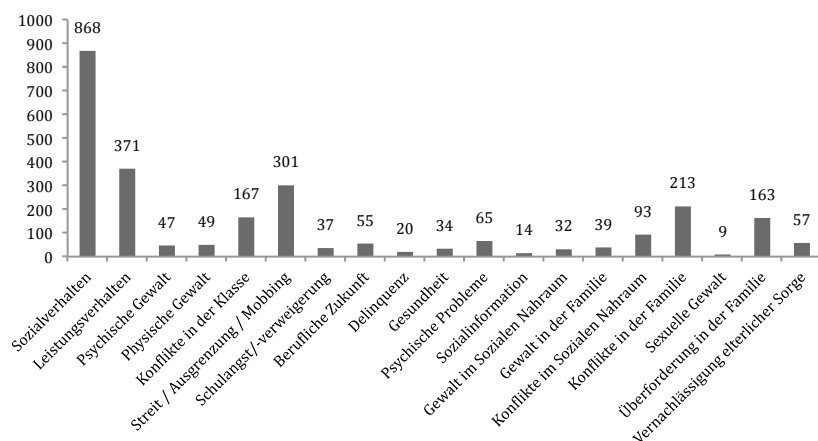
Eine in der Statistik nicht erkennbare Zunahme ist im Bereich der Schnittstellenarbeit fest zu stellen. Die Zusammenarbeit mit der Vormundschaftsbehörde, neu Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), mit der Fachstelle Punkto Jugend und Kind, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, und dem Schulpsychologischen Dienst haben zugenommen.

Themen in den Beratungen

Die Themen reichten im Berichtsjahr von Beziehungsfragen unter Freundinnen oder Freunden, „Zicken-Krieg“, schlechtem Klassenklima bis hin zu schwierigen familiären Situationen, wie zum Beispiel der Vernachlässigung der elterlichen Sorge oder Gewalt an Kindern. Die unten aufgeführte Statistik zeigt die Anzahl der geführten Gespräche zu den einzelnen Themen auf

(Beispiel: 2012 wurden in allen Schulhäusern total 388 Gespräche zum Sozialverhalten von Schülerinnen und Schülern geführt; diese haben jeweils direkt mit dem Kind/dem Jugendlichen, in Form von Beratung mit der Lehrperson, mit den Eltern zusammen oder mit externen Fachpersonen stattgefunden).

Anzahl Themen in den einzelnen Beratungsgesprächen



9. Durchführungsstelle Krankenversicherungsausstände

Zur Führung der Durchführungsstelle DSKVA haben die Einwohner- und Bürgergemeinden eine gemeinsame Verwaltungsvereinbarung abgeschlossen. Diese wurde vom Regierungsrat des Kantons Zug am 1. Mai 2012 genehmigt. Die Aufsicht über die gemeinsame Verwaltungsstelle wird gemäss § 54 Abs. 2 des Gesetzes über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden (Gemeindegesetz, BGS 171), gemeinsam geführt. Dazu wurde eine Verwaltungskommission „Durchführungsstelle KVG“ eingesetzt. Als Mitglieder der Verwaltungskommission wurden folgende Personen gewählt:

- Susan Staub-Matti, Sozialvorsteherin Gemeinde Menzingen, zugleich als Präsidentin
- Alois Rogenmoser, Bürgerpräsident Gemeinde Oberägeri
- Sony Ehrenzeller, Leiterin Sozialdienst Gemeinde Walchwil

Die Verwaltungskommission traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen.

1. Aufgaben der Durchführungsstelle

Die DSKVA hat sämtliche Aufgaben, die sich aus Art. 64a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vom 18. März 1994 (KVG; SR 832.10) und Art. 105b ff. der Verordnung über die Krankenversicherung vom 27. Juni 1995 (KVV, SR 832.102) ergeben, umzusetzen. Dies beinhaltet den schriftlichen Verkehr zwischen den Krankenkassen und den Einwohner- und Bürgergemeinden zu gewährleisten und die Liste der säumigen Prämienzahler (LSP) zu führen. Sämtliche Daten werden seit 1. September 2012 elektronisch erfasst. Die Daten ab 1. Januar 2012 bis 31. August 2012 wurden nacherfasst. Pro Jahr rechnet die DSKVA mit ungefähr 2'000 Meldungen für eine Betreibungsandrohung. Daraus resultieren schätzungsweise 200 Verlustscheine.

Seit 1. September 2012 ist die Durchführungsstelle Krankenversicherungsausstände (DSKVA) durch eine Sachbearbeiterin im Rahmen von 40% besetzt.

Für die Stadt Zug wurden von den Krankenkassen für das Jahr 2012 der Durchführungsstelle 342 Betreibungsmeldungen zugestellt. Die ersten Verlustscheine werden der Durchführungsstelle erst im Jahr 2013 in Rechnung gestellt.

4.5.2 Vormundschaftsamt

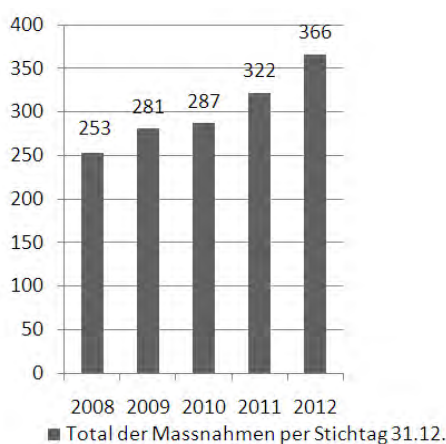
Vormundschaftsamt

Im Hinblick auf die Neuorganisation des Vormundschaftswesens im Kanton Zug per 1. Januar 2013 wurde das bisherige Vormundschaftsamt der Stadt Zug per 1. September aufgelöst und in die Struktur der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) des Kantons Zug überführt. Im Auftrag der Stadt Zug übernahm die KESB von diesem Zeitpunkt an sämtliche erforderlichen vormundschaftlichen Aufgaben bis Ende 2012. Am 31. Dezember wurde das beinahe 100 Jahre alte Vormundschaftsrecht ausser Kraft gesetzt und vom neuen, seit 1. Januar 2013 gültigen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht abgelöst.

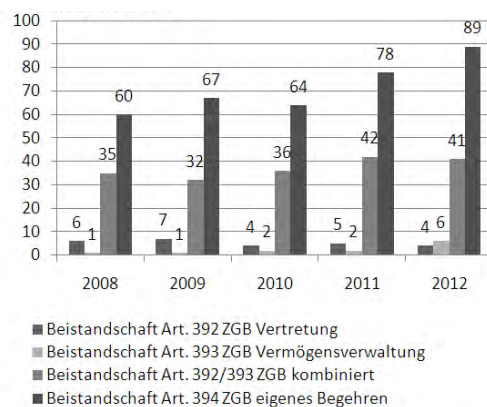
Wie in den Vorjahren nahmen auch im 2012 die Fallzahlen sämtlicher im Vormundschaftsbereich geführten Massnahmen (Beistandschaften, Beiratschaften und Vormundschaften) deutlich zu:

Im Bereich des Erwachsenenschutzes wurden insbesondere vermehrt Altersbeistandschaften bei meist hochbetagten, dementen Personen angeordnet:

Massnahmenbestand per Ende Jahr

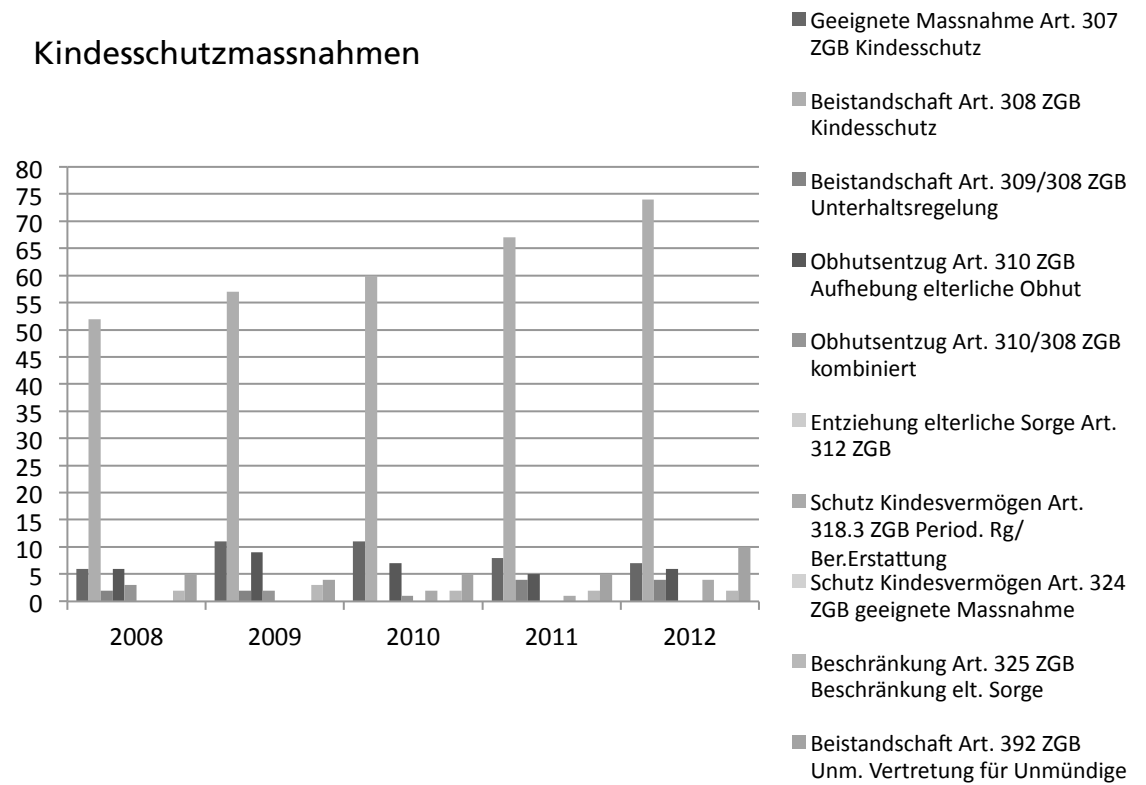


Beistandschaften

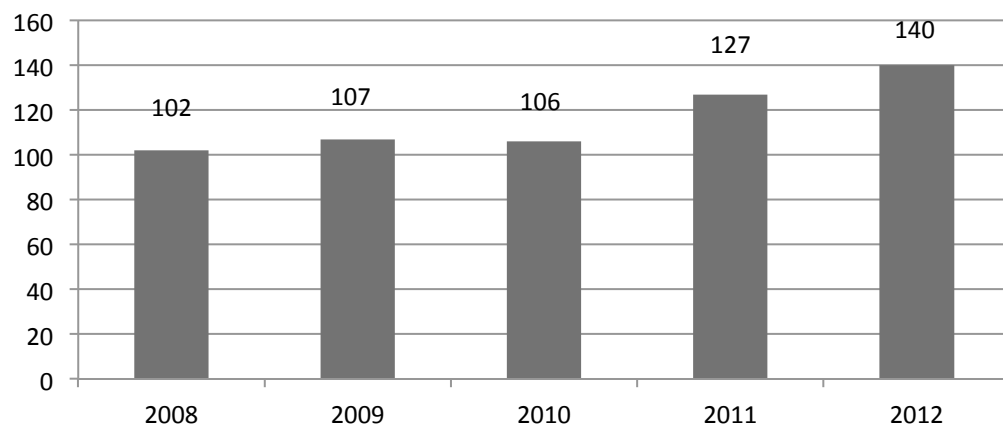


Auf dem Gebiet des Kinderschutzes setzte sich der seit Jahren feststellbare kontinuierliche Anstieg von Erziehungs- und Besuchsrechtsbeistandschaften bei schwierigen familiären Verhältnissen fort. Ein Anstieg liess sich auch bei Vertretungsbeistandschaften zugunsten von minderjährigen Jugendlichen in komplexen ehe- und erbrechtlichen Verfahren feststellen.

Kindesschutzmassnahmen



Gesamtanzahl Beistandschaften per Ende Jahr



4.5.3 Fachstelle Alter und Gesundheit

1. Grobkonzept Langzeitpflege

Die Altersstrategie wird mit einem dreistufigen Konzept umgesetzt.

A. Unterstützung der familiären Betreuung und Koordination der Angebote

B. Ambulante Pflege- und Betreuungsangebote

C. Stationäre Pflege- und Betreuungsangebote

Die Alterszentren Zug planen - vorbehaltlich der Zustimmung des Grossen Gemeinderates zu einem entsprechenden Betriebsbeitrag - 2013 eine Abklärungs- und Koordinationsstelle für Altersfragen einzurichten. Dort soll zusammen mit den Betroffenen jeweils die optimalste Lösung für eine betreuungs- oder pflegebedürftige Person organisiert werden. Entsprechend den Wünschen der Betroffenen werden Lösungen zu Hause favorisiert. Die ambulante Pflege wird weiter gefördert. Auch die Betreuung und Pflege in den Alterswohnungen wird ausgebaut. Die bestehenden Pflegeplätze und Alterswohnungen werden erhalten und bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung. Die Fachstelle Alter und Gesundheit der Stadtverwaltung wird auf die strategische Planung, die Leistungsvereinbarungen sowie das Controlling neu ausgerichtet.

2. Alterszentren

Insgesamt 272 Zugerinnen und Zuger konnten in den vier Alterszentren auf Stadtgebiet beherbergt werden. Die Belegung der Betten betrug durchschnittlich 98,5% bei insgesamt 109'438 Pflegetagen. Im Pflegezentrum Baar standen zusätzlich 16 Heimplätze und im Altersheim Chlösterli Unterägeri deren 20 für betagte Menschen aus der Stadt Zug bereit. Auch diese Pflegeplätze in Baar und Unterägeri, welche von der Stadt Zug finanziert sind, waren das ganze Jahr über vollständig ausgelastet.

Ende Dezember 2012 hielten sich insgesamt 388 ältere Menschen aus der Stadt Zug in einem Alters- und Pflegezentrum auf. 76 Personen wohnten in einer Institution in einer anderen Zuger Gemeinde. Vier Seniorinnen und Senioren wohnten ausserhalb der Kantonsgrenzen in einer Pflegeinstitution. Die Pflegebedürftigkeit nahm insgesamt gesehen, im Vergleich zum vergangenen Jahr leicht ab. Rund 9% (letztes Jahr 6%) der platzierten Personen benötigten keine Pflege. Rund 38% (letztes Jahr 45%) der Bewohnerinnen und Bewohner waren in die Pflegestufen 1 bis 4 eingeteilt, was eine *leichte* Pflegebedürftigkeit bedeutet. 37% (letztes Jahr 35%) bedurften einer *mittleren* Pflegeintensität, was den Pflegestufen 5 bis 8 entspricht, und 11% (letztes Jahr 20%) waren auf *umfassende, teilweise spezialisierte* Pflege und Betreuung angewiesen, entsprechend den Pflegestufen 9 bis 12. Der Trend, wonach Heimeintritte erst ab dem 80. Altersjahr erfolgen, setzte sich auch 2012 fort.

3. Koordinationsstelle Alterszentren Zug

Die der Fachstelle Alter und Gesundheit angegliederte Koordinationsstelle konnte in Verlaufe des Jahres in enger Zusammenarbeit mit den Heimleitungen der Alterszentren 120 Personen in einer Institution platzieren, was einer Zunahme von rund 18% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Dringliche Nachfragen für Pflegeplätze gingen im vierten Quartal leicht zurück. Am Stichtag 31.12.2012 warteten 15 Personen dringend auf einen Pflegeplatz (letztes Jahr 44) 128 Personen waren insgesamt auf der Anmeldeliste (letztes Jahr 173).

4. Alterswohnungen Bergli, Mülimatt, Frauensteinmatt und Neustadt 2

Die 35 Alterswohnungen in der Überbauung Bergli an der Metallstrasse 10/14/16, die 36 Wohnungen für ältere Menschen in der Frauensteinmatt 4 wie auch die 33 Wohneinheiten beim Seniorenzentrum an der Mülimatt 5 in Oberwil waren voll besetzt. Zahlreiche Stadtzugerinnen und -zuger, welche die Richtlinien des Stadtrates erfüllen, haben sich wiederum für die Alterswohnungen angemeldet. Insgesamt fanden zehn Mieterwechsel statt.

Der Umbau der Liegenschaft Neustadt 2 an der Gotthardstrasse 29 wurde termingerecht fertig gestellt. 18 hindernisfrei konzipierte Alterswohnungen, davon acht mit 2 ½ Zimmern und zehn mit 3 ½ Zimmern und ein variabel nutzbares Erdgeschoss für Praxis- und Büroräume sind

entstanden. Bis Ende 2012 konnten vierzehn Alterswohnungen entsprechend den stadträtlichen Richtlinien an betagte Menschen aus der Stadt Zug vergeben werden. Der Bau wird im Februar 2013 bezugsbereit sein.

5. Verein Spitex Kanton Zug / Private Anbietende von ambulanten Pflegeleistungen

Im Verbund mit den anderen Zuger Gemeinden hat die Stadt Zug dem Verein Spitex Kanton Zug die Spitex-Dienstleistungen übertragen. Gemäss gesetzlichem Auftrag wurden zusätzlich Beiträge an die ungedeckten ambulanten Pflegekosten an private Anbietende ausgerichtet. Die Gesundheitsdirektion als zuständige kantonale Behörde erteilte im Verlaufe des Jahres an weitere vier Personen und Organisationen entsprechende Bewilligungen. Ende 2012 waren 20 freiberufliche Pflegefachfrauen oder private Organisationen auf der entsprechenden Liste. Die Kosten für Beiträge an die ungedeckten Pflegekosten für die ambulante Pflege blieben insgesamt in der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

6. Forum für Altersfragen: Tagungen und Unterstützung von Projekten

Die 11. Fachveranstaltung des Forums für Altersfragen fand am 31. Oktober 2012 in der Aula des gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug statt. Zum Schwerpunktthema „Psychische Gesundheit im Alter“ referierte der leitende Arzt der Gerontopsychiatrie an der Klinik Zugersee, Patrik Benz.

Die Kerngruppe des Forums für Altersfragen sprach für folgende Projekte finanzielle Beiträge: Seniorentagung des Zuger Kantonalen Frauenbunds zum Thema:

- „Musik& Kabarett – Improvisation und Gesang reichen sich die Hand“
- Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und Pflegefachpersonen im Rahmen des Projekts „Gesund Altern in Zug“: „Update Gesundheitsförderung im Alter“

7. Hebammen-Wartegelder

Die Hausgeburten und die ambulanten Geburten mit anschliessender Betreuung der Wöchnerinnen durch die Hebammen haben wie schon im Vorjahr leicht zugenommen. Im Berichtsjahr waren es 156 – im Vorjahr 117 betreute Geburten.

4.5.4. Umwelt und Energie

Neobiota

Vom 21. bis 23. Juni dieses Jahres wurden erstmals die gesamtschweizerischen Aktionstage „Arten ohne Grenzen“ durchgeführt. Ziel der Aktionstage war es, die Öffentlichkeit für das Thema „Invasive Neophyten“ zu sensibilisieren, die Arten bekannt zu machen und über den korrekten Umgang damit zu informieren. Begleitend zur Arche der Biodiversität der ProNatura konnte man sich in Zug vor dem Einkaufszentrum Metalli über Neophyten und geeignete Ersatzpflanzen informieren lassen.

Brutvogelzählung

Erstmals seit zehn Jahren wurden in der Stadt Zug während der Brutsaison die Vögel gezählt. Mitglieder des Zuger Vogelschutzes haben diese Aufgabe tatkräftig unterstützt. Schätzungsweise leben im Siedlungsraum der Stadt Zug rund 4500 Brutpaare, total sind es 62 Vogelarten. Dieser Wert ist mit anderen Gemeinden im Mittelland vergleichbar. Die Resultate zeigen eine Zunahme der Arten und Brutpaare im Vergleich zur ersten Zählung im Jahre 2002: fünfzehn neue Arten leben im Raum Zug, sieben andere sind hingegen verschwunden.

Graugänse

Am Brüggli mussten Badende den Naturbadestrand immer häufiger mit den Graugänsen teilen. Die rund 80 Graugänse – darunter 25 Jungvögel – sorgten auch bei den Bauern für rote Köpfe. Nach einem Antrag an das Bundesamt für Umwelt (BAFU) wurde die Regulierung dieser eigentlich geschützten Tiere erlaubt. Damit längerfristig eine Population von 50 Tieren gehalten werden kann, sollen in Zukunft statt rund 20 nur noch fünf Graugänse jährlich schlüpfen.

Sanierung Löschweiher Montana

Der naturnah gestaltete Löschweiher auf dem Zugerberg wurde im November 2012 saniert. Anstoss gab das Zuwachsen der Wasserentnahmeleitung und die Reduktion des Wasservolumens durch die Ablagerung von Schwemmmaterial. Der Eingriff ins Biotop erwies sich als gute Gelegenheit, die nicht standortgerechten Fische, welche als „Allesfresser“ die ansässige Amphibienpopulation beeinträchtigen, zu entfernen. Der Löschweiher wurde im Rahmen dieser Sanierung durch das Amt für Wald und Wild elektrisch abgefischt. Der Fang enthielt Spiegelkarpfen und Alet. Einzelne Karpfen erreichten eine Länge > 50cm. Die Herkunft der Karpfen ist ungewiss, man muss jedoch von einer Aussetzung der Arten ausgehen. Es ist damit zu rechnen, dass nicht alle Jungfische abgefischt werden konnten und somit auch zukünftig ein Fischbestand den Löschweiher Montana belebt.

Weg zur Nachhaltigkeit

Die Begehren der Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ sollen nun in konkreten Handlungen münden. Für das qualitative Ziel der Verpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung wie auch für die quantitativen Ziele zur Reduktion von Primärleistungsbedarf und CO₂-Ausstoss wurden neue Wege gesucht. Damit die Verwaltung diesen Auftrag übernehmen kann, waren auch organisatorische Anpassungen nötig. Im Umweltmanagementsystem der ISO14001-Norm wurde die interne Organisation und Selbstkontrolle neu definiert und im Rahmen von Energiestadt erhielten alle Bereiche konkrete Vorschläge aus dem Massnahmenkatalog der Energie- und der Umweltkommission. Sieben Schwerpunktthemen liegen nun vor. Damit der Stand der sogenannten „nachhaltigen Entwicklung“ gemessen werden kann, musste ein geeignetes Instrument gefunden werden. 32 Nachhaltigkeitsindikatoren aus den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sollen in Zukunft einen Verlauf der Entwicklung und einen Vergleich mit anderen Städten ermöglichen.

Energie- und klimarelevante Kennzahlen

Die Verbrauchsmengen für Erdgas, Strom und Wasser im hydrologischen Jahr 2011/12 betrugen in der Stadt Zug insgesamt 199'915MWh (Vorjahr: 198'982MWh) für Strom, 142'071MWh (Vorjahr: 135'867MWh) für Erdgas und 2'321'148m³ (Vorjahr: 2'293'333m³) Wasser. Die Feuerungskontrolldaten der Stadt Zug zeigen, dass rund 48% der Heizleistung mit Erdgas, 44% mit Öl, 5% mit Holz und rund 3% elektrisch oder mit Wärmepumpen erbracht wird. Die energie- und klimarelevanten Kennzahlen betragen 2012 für den Primärleistungsbedarf rund 5.5kW pro Person und einen CO₂-Ausstoss von rund 7t pro Person und Jahr (Quelle: Energie-Region-Rechner).

Energie-Förderprogramm 2012

Das Energie-Förderprogramm wurde auf den 1. Januar 2012 angepasst. Das Angebot wurde um die Mobilitätsberatung erweitert. Die Förderbeiträge für Gebäudeneubauten und -sanierungen richten sich neu nach der Energiebezugsfläche, dem Heizbedarf sowie nach dem Energieträger zu dessen Deckung. Haushaltgeräte mussten neu die Effizienzklasse A+++ erfüllen. Die Energiekommission der Stadt Zug hatte im Berichtsjahr rund 150 Anträge zu behandeln. Folgende Bereiche wurden entsprechend unterstützt:

Förderaktion	Anträge	Beiträge CHF
Energieberatungen (Vorgehensberatungen)	26	27'383.00
Energieberatungen (GEAK)	6	2'500.00
Energieberatungen (Mobilität)	1	300.00
Bonus für Neubauten und Sanierungen nach Minergie	2	4'200.00
Sonnenenergienutzung (Solarkollektoren)	10	39'841.00
Sonnenenergienutzung (Photovoltaik)	13	149'238.00
Bauten mit Wärmepumpen	5	57'424.00
Bauten mit Gasfeuerungsanlagen	2	11'912.00
Bauten mit Holz- oder Fernwärmeheizungen	0	0.00
Haushaltgeräte	57	15'850.00
Information (Inserate, Druck)	3	5'540.00
Information (Veranstaltungen, Kooperation)	22	117'543.00
Information (Rückstellung Vorstudien Energieplan)	1	100'000.00
Ökostrom (Bio- und Solarstrom Stadt Zug)	1	1'869.00
Bewilligte (abgelehnte) Anträge	142 (4)	533'600.00

Energie- und Klimaunterricht in Schulen

Seit 2011 wird in Stadtzuger Schulen ein stufengerechter Energie- und Klimaunterricht angeboten. Der Unterricht kann bei PUSCH (Praktischer Umweltschutz Schweiz) bestellt werden. Unter der Leitung von Klassenlehrern und Mitgliedern der Energiekommission hat die Oberstufe Loreto eine zusätzliche Energie- und Klimawoche mit verschiedenen Workshops durchgeführt.

Massnahmen gegen Littering

Im Auftrag des Stadtrates hat eine Arbeitsgruppe ein Handlungskonzept und einen Katalog mit konkreten Massnahmen erarbeitet. Als eine der wichtigsten Massnahmen wurde beschlossen, zusammen mit anderen Gemeinden des Kantons Zug (ohne Steinhausen) eine gemeinsame Fachstelle Littering zu schaffen. Mit dieser Fachstelle sollen - vorerst für drei Jahre - die Planung, Umsetzung und Begleitung von Massnahmen gegen Littering im Gebiet des Kantons Zug organisiert und koordiniert werden.

Feuerungskontrolle

Im Rahmen des gesetzlichen Vollzugs der Luftreinhalteverordnung (LRV) wurden in der Stadt Zug während der Heizperiode insgesamt 1'033 Öl- und Gasfeuerungsanlagen gemessen. Davon erfüllten 79 Anlagen oder rund 8 % die gesetzlichen Anforderungen nicht. Gleichzeitig wurden 56 Holzfeuerungen überprüft und Ascheproben genommen. Sieben Anlagen mussten beanstandet werden, weil unkonformes Brennmaterial verwendet wurde. Bei einer Anlage hatte dies gar eine Verzeigung zur Folge.

Pilzkontrolle

Nach dem schwachen Vorjahr war 2012 ein überdurchschnittlich gutes Jahr für Pilze. Der August ist vergleichsweise ruhig und mit wenigen Pilzkontrollen verlaufen. Die Kontrollen und Pilzmengen haben jedoch im September und Oktober stark zugenommen. Die grösste Kontrollmenge einer einzelnen Person brachte 12 kg auf die Waage.

Statistik	2010	2011	2012
Anzahl Prüfungen	423	330	481
essbare Pilze	432 kg	290 kg	525 kg
ungeniessbare Pilze	43 kg	33 kg	91 kg
giftige Pilze	1 kg	~1 kg	2 kg
Gesamtmenge	476 kg	324 kg	617 kg

Gute 15% des Pilzgutes mussten konfisziert werden, dies entspricht etwas mehr als in den vergangenen Jahren. Bei 16 Pilzkontrollen waren giftige Pilze dabei (total 1.3 kg), davon wurde in drei Kontrollen gar der Grüne Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) entdeckt. In etwas weniger als der Hälfte der Kontrollen wurden ungeniessbare Pilze gefunden (total 91kg). Die vorliegende Auswertung und die hohe Auslastung in den pilzreichen Monaten widerspiegelt, wie die Bevölkerung diese Dienstleistung nutzt.

4.5.5. Sicherheit/Polizeiamt

Zuger Polizei

Ein Vergleich der Jahre 2011 und 2012 zeigt aus Sicht der Zuger Polizei grundsätzlich keine signifikanten Veränderungen. Erfreulich ist, dass die Ruhestörungen 2012 zurückgegangen sind.

Auszug aus der Polizeistatistik 2012 für die Stadt Zug	2011	2012
Revierdienst- und Patrouillentätigkeiten	3'860	3'983
Verkehrsinstruktion Kindergärten und Schulen	2'061	2'111
Kontrollen mit mobilem Radar und Laser	139	123
Bussenwesen: ausgestellte Ordnungsbussen	18'261	16'209
Ruhestörungen	145	128

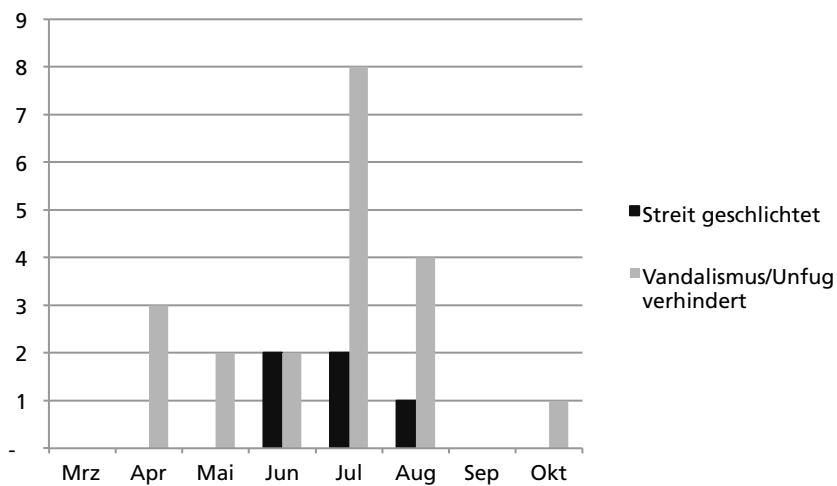
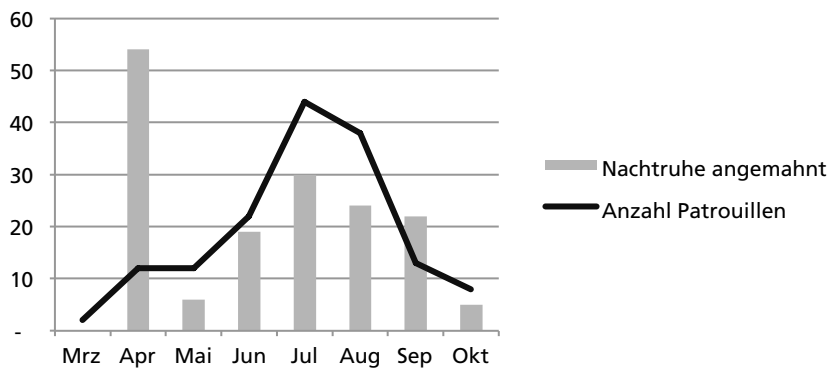
Dienstleistung Dritter

Der private Sicherheitsdienst Securitas wurde wiederum hauptsächlich für die folgenden Aufgaben eingesetzt:

- Überwachung und Unterhalt Parkhäuser Altstadt-Casino, Arena, Frauensteinmatt und Neustadtplatz
- Kontrolle interner Parkplätze der Stadtverwaltung und Schulanlagen
- Präventionspatrouillen auf dem ganzen Stadtgebiet vom März bis Oktober
- Zusätzlicher Ordnungsdienst Siehbach vom August bis Oktober
- Regelmässige Objektkontrolle rund um das Asylzentrum Waldheim

- Datenerfassung Nachtparkieren
- Kontrolle Spielplatz/Neustadtplatz und Umgebung

Ein Auszug aus der Statistik widerspiegelt die erfolgreiche Wirkung dieser Einsätze:



Bewilligungen öffentlicher Grund

2012 stellte das Polizeiamt folgende Bewilligungen aus, deren Einhaltung durch die Zuger Polizei und/oder durch das Polizeiamt kontrolliert wurden:

Bewilligungen	2012	2011
– öffentlicher Grund (Anlässe, Veranstaltungen)	238	221
– zusätzl. Alkoholausschank öffentlich und privater Grund	119	85
– diverse Bewilligungen und Sondernutzungsvereinbarungen	37	68
– Reklamen	103	101
Gastgewerbe	2012	2011
Die Zahl der bewilligten Betriebe hat sich leicht verändert	182	185

Taxiwesen

Der befristete Bewilligungsstopp für Taxibetriebsbewilligungen sowie ein Zulassungsstopp für Neuzulassungen von Taxifahrzeugen wurden durch den Stadtrat verlängert. Der Bewilligungsstopp wird mindestens bis Ende der Legislaturperiode aufrechterhalten. Seit dem Stadtratsbeschluss ist der Bestand der A-Konzessionäre von 56 auf 47 und deren Fahrzeugbestand von 96 auf 90 Fahrzeuge zurückgegangen.

Parkplatzbewirtschaftung

Parkuhren/Ticketautomaten

Einnahmen in CHF	2012	2011
– Parkuhren und Ticketautomaten	1'299 579	1'281 096
– Parkplatz Glashof	41 285	37 245
– Parkplatz Dammstrasse	150 747	143 838
Total	1'491 611	1'462 380

Parkhäuser

Altstadt-Casino

Im Berichtsjahr erfolgte während rund 10 Monaten eine komplette Sanierung. Das Parkhaus entspricht nun den neuesten Sicherheitsstandards. Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 348 Parkplätze zur Verfügung. Per 31. Dezember 2012 sind 246 Dauermieter und 48 Tagesmieter verzeichnet.

Neustadtplatz

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 102 Parkplätze zur Verfügung. Ende Jahr sind 54 Dauermieter eingemietet, wovon sieben Tagesmieter. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden nahm um etwa 9% auf 55'123 Fahrzeuge ab; das ergibt einen Tagesdurchschnitt von 151 Einfahrten. Im technischen Unterhalt ergab die Grundreinigung der Schmutzwasserleitungen erheblichen Mehraufwand.

Frauensteinmatt

Nach dem zweiten Betriebsjahr des Parkhauses Frauensteinmatt in der Nähe des Theaters Casino (Kapazität 284 Parkplätzen) sind bereits 82 Mietobjekte vermietet. Trotz hoher Betriebsauslastung mussten im Berichtsjahr praktisch keine technischen Störungen behoben werden. Einige kleinere Baumängel konnten zwischenzeitlich behoben werden.

Arena

Das 120 Parkplätze umfassende Parkhaus Arena beim Eisstadion registrierte 37'072 Kurzzeitparkierende. Weil das Parkhaus grundsätzlich der öffentlichen Nutzung zur Verfügung steht, sind keine Dauervermietungen möglich.

Auszug aus der Statistik Parkraumbewirtschaftung und Bussenadministration (Publikumsverkehr mit Schaltermiet)

	2012	2011
Handwerkerkarten		
– Sonderbewilligung D	2'422	1'941
– Sonderbewilligungen Parkraum (Anlässe)	625	298
– Vignette 9 Herti-Quartier (2012 Erweiterung Zone)	763	469
Nachtparkieren		
– Gebührenpflichtige Fahrzeughalter (Jahresdurchschnitt)	435	459

Anwohnerbevorzugung

– Parkkarten (Zone 1-10, Besucher Parkkarten)	1'513	1'272
---	-------	-------

Bussenadministration

– Übertretungsanzeigen	5'673	6'176
– Rechtshilfegesuche	238	176
– Strafbefehle	503	511

Sicherheit Stadtverwaltung

Im Berichtsjahr wurde die Funktion des internen Sicherheitsbeauftragten geschaffen und der Vollzug der internen Sicherheitsstrategie durch den Stadtrat bewilligt. Der Aufbau der neuen Prozesse und die Implementierung in die bestehenden Strukturen sind in Arbeit.

Skirettungsdienst Zugerberg

	2012	2011
– Einsatztage	21	41
– Hilfeleistungen	5	17

Schülerlotsendienst

Die 16 Mitarbeitenden im Lotsendienst leisteten insgesamt 4'812 Einsätze und haben mitgeholfen, den Kindern das Überqueren der Strasse auf dem Schulweg zu erleichtern. Personell waren keine Mutationen zu verzeichnen. Dank sehr zuverlässiger Arbeit aller Lotsen mit selbständigem Dienstabtausch entstand seitens Verwaltung erneut nur geringer Administrationsaufwand.

4.5.6 Verkehr

Neuorganisation

Im Zuge der Reorganisation des städtischen Polizeiamtes wurden die Mitarbeitenden der Abteilung Polizeiamt/Verkehr ab dem 1. März 2012 in die eigenständige Abteilung Verkehr überführt. Die Abteilung Verkehr ist in folgenden ständigen kantonalen und städtischen Arbeitsgruppen vertreten:

- Bus und Strasse (4x pro Jahr)
- Radwegplanung (4x pro Jahr)
- Rapport Verkehr (Tiefbau, Stadtplanung, Verkehr)
- Steuerungsgruppe Stadttunnel (ca. 3x pro Jahr)

Verkehrsdaten

- Nachführen der Mobilitätsdatenbank aufgrund Viacount- und Schlaufenzählungen
- Nachführen der GIS-Signalisationsdatenbank

Öffentlicher Verkehr

- Ersatz der Buswarteunterstände Riedmatt und Tellenmatt
- Teilweise Umbenennung der Haltestellen Fridbach in Salesianum und Roost
- Leistungsauftrag Zuger Bergbahn ZBB Fahrplan 2012/2013
- Diverse Reparaturen an Buswarteunterständen
- Erarbeitung/Mitwirkung Bauprojekt elektronische Busspur Artherstrasse
- Eingabe städtische Angebotswünsche bei der zuständigen kantonalen Direktion
- Erarbeitung/Mitwirkung Signalisationskonzept und Umbau Bushaltestelle Metalli
- Projektumsetzung der Bushaltestelle Pulverhüsli

Langsamverkehr

- Ergänzungen der Kultur-/Hotelwegweiser im Stadtzentrum
- Gotthardstrasse; Umsetzung vorgezogener Radstreifen mit Sanierung der Kantonsstrasse
- Metallstrasse; Umsetzung vorgezogener Radstreifen als Provisorium bis zum Umbau
- Unterhaltsmarkierung von 40 Fussgängerstreifen mit Strukturmarkierung Morf Plus
- Erstellen des Bauprojekts für das „Velohaus“ am Bahnhof Zug
- Reparatur Veloabstellanlage am Bahnhof Zug
- Teilweise Erweiterung des Fussgängervorstarts an städtischen Lichtsignalanlagen

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Gesetzliche Nachkontrolle Tempo-30-Zone Guthirt
- Gesetzliche Nachkontrolle Tempo-30-Zone Gartenstadt
- Gesetzliche Nachkontrolle Begegnungszone Schmidgasse
- Gesetzliche Nachkontrolle Tempo-30-Zone Rosenberg
- Wegweisung Bossard-Arena
- Erarbeitung/Mitwirkung/Umsetzung Betriebs-/Gestaltungskonzept Strassenraum Herti
- Mitwirkung Bauprojekt Allmendstrasse
- Neuorganisation der EVZ-Gästecars und Neuordnung der Parkplätze entlang der Allmendstrasse unter Einbezug des künftigen Parkleitsystems
- Zusätzliche Motorradparkfelder auf der Allmendstrasse Süd
- Verkehrsgutachten für Tempo-30-Zone Riedmatt
- Verkehrsgutachten für Tempo-30-Zone Weinberghöhe
- Mitwirkung beim Projekt Parkleitsystem der Parkleitsystem Zug AG
- Überprüfung und Erneuerung Signalisation und Markierung im Dorf Oberwil

Verkehrstechnik

- Abschluss neuer Serviceverträge für die städtischen Lichtsignalanlagen und Parkuhren
- Mitwirkung beim Umbau der Kant. LSA Gubelstrasse - Baarerstrasse; neue Spuraufteilung
- Projekt Anpassung der Busbevorzugungsanlage General-Guisan-Strasse - Letzistrasse an die neuen Vorschriften der eidg. Signalisationsverordnung (SSV)
- Pilotprojekt zur einheitlichen Überprüfung bestehender Fussgängerstreifen in der Stadt Zug aufgrund der Unfallserie auf Fussgängerstreifen im Herbst/Winter 2011/2012

Verkehrstechnik	2012	2011
– Verkehrspolizeiliche Stellungnahmen allgemein	17	12
– Stellungnahmen zu Baugesuchen	16	19
– Stellungnahmen zu Reklamegesuchen	42	51
– Signalisationsanträge an den Stadtrat	27	21
– Verkehrsmittelungen	273	251
– Verfügungen	19	21

Erstellung, Betrieb, Unterhalt von Verkehrsinstallationen	2012	2011
– Anzahl neue und ersetzte Signalstände	246	261
– Anzahl neue und ersetzte Signale	334	377
– Anzahl Markierungsaufträge, neue und Auffrischungen	109	116
– Anzahl betriebene Parkuhren	90	91
– Anzahl neue, ersetzte und revidierte Parkuhren	24	24
– Total gelöste Tickets an zentralen Parkuhren	470'000	420'000
– Total registrierte Parkierungsvorgänge an TOM	518'390	484'306
– Bearbeitung Baustellen/Installationen	159	167
– Betreuungen Veranstaltungen	54	50

4.5.7 Feuerwehramt (Feuerschau/FFZ)

Bestand	2012	2011
Neuangemeldete	24	29
Austritte	20	23
Totalbestand FFZ	170	166

Bei der Feuerwehr sind insgesamt 223 Notrufe eingegangen, welche Einsätze ausgelöst haben. Diese Zahl entspricht fast genau dem Vorjahr (220 Einsätze). Während allerdings Einsätze wegen Brandfällen auf 16 (25) zurückgegangen sind, haben Mehrfacheinsätze nach Elementarereignissen zugenommen. Ebenfalls zugenommen haben auch dieses Jahr wieder Falschalarme, welche durch automatische Brandmeldeanlagen ausgelöst werden.

Seit Januar 2012 ist die Stützpunktentschädigung zwischen der Gebäudeversicherung des Kantons Zug und der Stadt Zug neu geregelt. Damit verbunden ist die Verrechnung von Einsätzen der FFZ als kantonale Stützpunktfeuerwehr an den Verursacher, so zum Beispiel bei Strassenrettungen. Als Konsequenz daraus werden Angehörige der FFZ für diese Stützpunkteinsätze auch besoldet. Weiterhin unbesoldet leisten die Feuerwehrleute aber alle Einsätze und Dienstleistungen als Ortsfeuerwehr der Stadt Zug. So wurden durch die Mitglieder der FFZ für Einsätze, Ausbildungsdienst und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2012 insgesamt 19'413 Stunden unbesoldete Freiwilligenarbeit geleistet.

Die Nachfrage für Brandschutzschulungen ist ungebrochen gross. Dieses Jahr wurden insgesamt 33 Kurse mit ca. 700 Teilnehmenden für Firmen und verschiedene interessierte Gruppen durchgeführt. Zudem wurden verschiedene Evakuationsübungen durch Offiziere der FFZ bei Betrieben und Firmen begleitet und durch Abgabe eines Protokolls beurteilt. Die guten Resultate zeigen auf, dass das Thema Brandschutz und Sicherheit in vielen Betrieben sehr effektiv und konsequent verfolgt wird.

Bedingt durch die regen Bautätigkeiten in Zug waren sehr viele Baugesuche auf die Auflagen der Feuerwehr zu prüfen und Lösungen mit den Bauherren zu suchen. Neue Herausforderungen bringen hier die geplanten Hochhäuser und als kantonale Stützpunktfeuerwehr die unterirdischen Strassenführungen wie der Stadttunnel, die Tangente Zug/Baar und die Umfahrung Cham/Hünenberg.

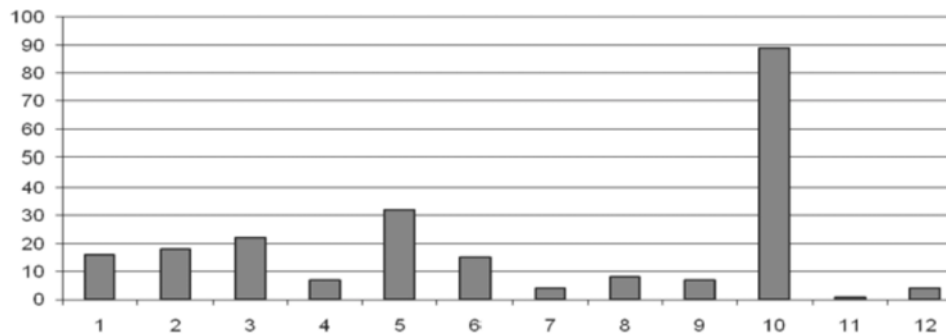
Bei den periodischen Unterhaltsarbeiten der Löscheinrichtungen im Gebiet Zugerberg forderte der Unterhalt des Löschweihers beim Montana aufwändige Massnahmen. Erstmals nach zehn Jahren musste der Weiher von einer dicken Schicht Schlamm und Schlick befreit werden, um das Volumen des Löschwassers zu erhalten. Damit durch die Sanierung das Tier- und Pflanzenreich im biotopartigen Löschweiher nicht unnötig gestört wurde, konnten die Arbeiten erst im Spätherbst aufgenommen werden. 2'500 m³ Wasser mussten abgepumpt werden, damit spezielle Saugfahrzeuge den Schlick schonend entfernen konnten. Im Anschluss wurde der Weiher durch unkomplizierte und spontane Hilfe der Armee über eine provisorisch erstellte Wasserleitung ab der Lörze in Neuägeri wieder gefüllt. Im Tagesgeschäft ist im Bereich der Wartungsarbeiten an Fahrzeugen und Gerätschaften viel Zeit erforderlich, um die geforderten Sicherheitsprüfungen und Herstellerauflagen zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft zu erfüllen.

Übersicht Ernstfalleinsätze

Die FFZ verzeichnete insgesamt 223 (220) Ausrückungen:

	Stadt Zug	Nachbar- hilfe	Stütz- punkt	Auto- bahn	Total 2012	Vorjahr (2011)
Brand (ohne BMA)	11	3	2	0	16	25
Ölwehr	0	0	18	0	18	18
Notlagen Mensch / Tier	10	0	10	2	22	24
Chemie / Strahlenschutz	0	0	7	0	7	5
Technische Hilfeleistung	29	0	3	0	32	30
Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)	15	0	0	0	15	7
Seerettung (Notlagen von Mensch und Tier)	4	0	0	0	4	6
Seerettung (Technische Hilfelei- stung)	6	0	2	0	8	7
BMA (echte Alarme)	7	0	0	0	7	12
BMA (Fehlalarme)	89	0	0	0	89	76
Übrige Fehlalarme	1	0	0	0	1	5
Andere Dienstleistungen	4	0	0	0	4	5
Total	176	3	42	2	223	220

Ereignisse



- 1 Brand
- 2 Ölwehr
- 3 Notlagen von Mensch und Tier
- 4 Chemie- und Strahlenschutz
- 5 Technische Hilfeleistungen
- 6 Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)
- 7 Seerettung (Notlage von Mensch und Tier)
- 8 Seerettung (Technische Hilfeleistung)
- 9 Brandmeldeanlage echte Alarme
- 10 Brandmeldeanlage Fehlalarme
- 11 Übrige Fehlalarme
- 12 Andere Dienstleistungen

Feuerschau (Kontrolleinheiten)	2012	2011
- Gebäudebestand	5'585	5'460
- einjährige Kontrolle	216	230
- zweijährige Kontrolle	721	668
- sechsjährige Kontrolle	117	224
- Beanstandungen durch Feuerschauer	789	924
- Anzahl Bauabnahmen	456	493
- Stellungnahmen zu Baugesuchen	467	419
- Kontrollen bei Anlässen	344	309

5. Mitarbeitende / Lehrpersonen

Präsidialdepartement

Stadtkanzlei

Cantieni Arthur	Stadtschreiber
Capellini Clara Maria	Postdienst / Zentrale Dienste
Duvaud Michael	Stadtweibel
Eicher Michaela	Leiterin Kommunikation / Kommunikationsbeauftragte
Falk Jaqueline	Kulturbeauftragte
Feurer Andrea	Postdienst / Zentrale Dienste
Glauser Thomas	Stadtarchivar Stv.
Gretener Thomas	Kommunikationsbeauftragter
Kälin Judith	
(bis 31.8.2012)	Praktikantin Kultur
Keller Franco	Leiter Zentrale Dienste
Raschle Christian	Stadtarchivar
Schorno Ruth	Protokollführerin
Sélébam Dominique	Kanzleiassistentin
Zürcher Franziska	Kanzleisekretärin
Bolli Lucia	
(ab 4.6.2012)	Praktikantin Kommunikation
Morf Kristina	
(bis 30.9.2012)	Praktikantin Kommunikation

Controlling / Organisation

Grepper Marcel	Controller
----------------	------------

Stadtentwicklung

Kaiser Regula	Beauftragte Stadtentwicklung & Stadtmarketing
Christina Schmidt	
(ab 1.5.2012)	Praktikantin

Rechtsdienst

Moos Beat	Leiter Rechtsdienst
Pfister Marion	Urkundsperson
Müller Heinz	Urkundsperson
Müller Rosmarie	Notariatsassistentin

Personaldienst

Lanz Erhard	Leiter Personaldienst
Bruhin Gregor	
(ab 1.8.2012)	Mitarbeiter Personaldienst
Röllli Olivia	Sachbearbeiterin Personal
Schönmann Nadine	Personalfachfrau
Stoffel Dorine	Sachbearbeiterin Lohnadministration und Sozialversicherungen
(ab 1.12.2012)	
Vonarburg Lorenz	
(bis 31.12.2012)	Leiter Salärbüro

Lernende

Alic Lejla	
(ab 1.8.2012)	Kauffrau
Barcic Azra	Kauffrau
Bruhin Gregor	Kaufmann
(bis 31.7.2012)	
Bruhin Christian	
(ab 1.8.2012)	Kaufmann
Brüngger Mira	Kauffrau
Bürkli Gianna	Kauffrau
(bis 31.7.2012)	

Fallegger Lea	Kauffrau
Gerlach Jan	Informatiker Way-up
Jankovic Sandra	Kauffrau
Mächler Kim	Kaufmann
Ruckli Anja	Kauffrau
Schelbert Adrian	Kaufmann

Weiterbeschäftigte Lehrabgänger/innen

Bruhin Gregor	
(ab 1.8.2012)	Mitarbeiter Personaldienst
Bürkli Gianna	
(ab 1.8.2012 bis 7.9.2012)	Mitarbeiterin Stadtkanzlei

Praktikanten

Andermatt Yannick	
(bis 31.7.2012)	Praktikant Baudepartement
Curjel Jacob	
(ab 1.8.2012)	Praktikant Einwohnerkontrolle
Demarco Nayla	
(bis 31.7.2012)	Praktikantin Vormundschaftsamt
Engel Pascal	
(bis 31.7.2012)	Praktikant Schulverwaltung
Fuchs Silvan	
(bis 31.7.2012)	Praktikant Einwohnerkontrolle
Iten Saskia	
(bis 31.8.2012)	Praktikantin Sport
Keiser Andreas	
(ab 1.8.2012)	Praktikant Baudepartement
Mendes Bianca	
(ab 23.7.2012)	Praktikantin Schulverwaltung
Petrasinovic Marina	
(ab 1.8.2012)	Praktikantin Kind Jugend Familie
Straub Felix	
(bis 14.8.2012)	Praktikant Kind Jugend Familie
Studer Pascal	
(ab 20.8.2012)	Praktikant Sport

Einwohnerkontrolle

Schenker Mélanie	Leiterin Einwohnerkontrolle
Amstutz Eveline	Sachbearbeiterin
Flückiger Marco	Sachbearbeiter / Mitarbeiter Empfang Einwohnerkontrolle
Steinauer Karin	Sachbearbeiterin
Ulmann Franz	stv. Leiter Einwohnerkontrolle

Zivilstandsamt

Lustenberger Miriam	
(ab 1.6.2012)	Leiterin Zivilstandsamt
Leone Tiziana	
(ab 1.4.2012)	Zivilstandsbeamtin
Schwendimann Irene	
(bis 31.5.2012)	Leiterin Zivilstandsamt
Tanner Sonja	Zivilstandsbeamtin

Erbschaftsamt

Schaad Martin	Leiter Erbschaftsamt
Matter Trudy	Sachbearbeiterin

Friedensrichteramt

Eglin Roland	
(bis 31.12.2012)	Friedensrichter

Landtwing-Gschwend Vreny Friedensrichter Stv.
Sélébam Dominique Sekretariat
Zürcher Franziska Sekretariat

Finanzdepartement

Departementssekretariat

Rupp Andreas Departements- / Finanzsekretär
Gschwind Emmi stv. Departementssekretärin
Loosli Regula Sachbearbeiterin

Buchhaltung

Zberg Irene Leiterin / Stadtbuchhalterin
Speck Manuela Sachbearbeiterin
Föhn Gabriela Sachbearbeiterin
Wismer Helen Sachbearbeiterin

Steuern/Grundstückgewinnsteuern

Michel Markus Leiter
Leuenberger Daniela Sachbearbeiterin

Immobilien

Christen Theddy Leiter
Ehrensperger Daniel techn. Bereichsleiter
Frey Anita Sekretärin
Homberger Thomas techn. Bereichsleiter
Hausheer Andrea Gebäudebewirtschafterin
Rogg Thomas techn. Bereichsleiter
Suter Bernadette Sachbearbeiterin
Walz Jürg kaufm. Bereichsleiter
Weber Kristina stv. Leiterin /
Portfoliomanagerin

Wicki Melina
(ab 25.6.2012) Praktikantin

Friedhof

Wyman Thomas Betriebsleiter
Freimann Werner Mitarbeiter Unterhalt
Mathis Konrad Mitarbeiter Unterhalt

Hauswarte

Elmiger Josef Hauswart Stadt- und Kantons-
bibliothek
Häcki Marie-Theres Hauswartassistentin
Bucher Beat Hauswart Zollhaus /
Postengebäude Polizei
Fassbind Martin Hauswart Stadthaus /
St.-Oswalds-Gasse 20
Merz Ernst Hauswart Ägeristr. 7 /
Haus Zentrum
Ruhstaller Brigitta Hauswartassistentin

Anlagewarte

Bissig Hans Gruppenführer Anlagewarte
Hürlimann Sacha Leichtathletikanlage Allmend
Anlagewart Fussballanlage
Allmend und Riedmatt
Metz Erwin Technischer Anlagewart
Stadlin Michael Anlagewart Fussballanlage
Allmend und Riedmatt

Säle

Roos Josef Saal- und Hauswart Sieh-
bachsaal, Schützenmatt, Neu-
stadt 2, Lüssiweg 17+19
Roos Ursula Hauswartassistentin
Schützenmatt / Neustadt 2
Sterki Rolf Saal- und Hauswart Burg-
bachsaal / Altstadthalle und
Alterswohnungen Bergli

Informatik

Truttmann Daniel Leiter Informatik

Amrein Beat
(ab 1.10.2012) Systemingenieur

Betschart Nicolas
(bis 31.7.2012) Leiter techn. Schulinformatik
Bollardini Dino
(ab 1.8.2012) Leiter techn. Schulinformatik
Bosch Vicente Support
Cruchon Daniel Informatik Projektleiter
Hegglin Martin IC-Techniker
Limacher Walter IC-Techniker
Michel Urs
(ab 6.8.2012) Support
Rüttimann Daniel Informatik Projektleiter
Trütsch Urs Systemingenieur
Stürmlin Patrick
(bis 31.7.2012) Informatikassistent
Stadtschulen

Betreibungsamt

Nussbaumer Hans-Rudolf Leiter
Brügger Daniel Sachbearbeiter
Bussmann Erich
(bis 31.5.2012) Sachbearbeiter
Frösch Markus Sachbearbeiter
Huser Theo Zustellbeamter
Löhri Cornelia stv. Leiterin / Vollzugsbeamtin
Müllhaupt Roger Sachbearbeiter
Nussbaumer Daniel Sachbearbeiter
Schuler Amanda Sachbearbeiterin
Schwab Romilda Sachbearbeiterin
Trochsler Marlen
(ab 1.5.2012) Sachbearbeiterin /
Vollzugsbeamtin
Zanuco Sarah
(bis 31.3.2012) Sachbearbeiterin

Bildungsdepartement

Departementssekretariat

Saturnino Karin Departementssekretärin
Ehrler Guido Bademeister / Turnhallenwart
Infanger Tony Bademeister / Turnhallenwart
Infanger Iris Bademeisterin /
Turnhallenwartin
Karrer Isabella Reinigungsmitarbeiterin
Näf Hanspeter Bademeister / Turnhallenwart

Rektorat, Schulverwaltung

Landolt Urs Rektor
Brandenberg Esther Prorektorin Kindergarten /
Primarschule
Hayoz Hugo Prorektor Sekundarstufe I
Decurtins Angela Sachbearbeiterin
Schulverwaltung
Enderes Marlène Sachbearbeiterin
Küng Bruno Schulentwickler
Mühlenbacher Marianne Personalassistentin Rektorat
Vurlod Myriam Personalassistentin Rektorat
Wyrsh Maria Leiterin Schulverwaltung
Zehnder Jasmin Sachbearbeiterin
Schulverwaltung

Kindergarten

Aerni-Keiser Isabelle Kindergärtnerin
Affentranger Brigitte Kindergärtnerin
Alpstäg Karin Kindergärtnerin
Arioli Christine
(bis 31.7. 2012) Schulische Heilpädagogin
Arnold Doris Logopädin
Auf der Maur Silvia Kindergärtnerin
Bachmann-Rispoli Daniela Kindergärtnerin

Bär-Dijkstra Caroline	Schulische Heilpädagogin
Betschart Silvana	Schulhauswartin
Bitzer Daniela	Logopädin
Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin
Braun Margrit (bis 3.2.2012)	Kindergärtnerin
Bruhin Caroline	Kindergärtnerin
Brunner-Steirer Karin	Kindergärtnerin
Bütikofer Manuela	Kindergärtnerin
Bützer Silvia	Kindergärtnerin
Cimen Oezlem	Schulische Heilpädagogin
Clément Brigitte	Kindergärtnerin
Dahan Daniela (bis 31.7.2012)	Logopädin
Delaloye-Meier Rita	Schulische Heilpädagogin
Elsener Heidi	Kindergärtnerin
Gamma Domenica (bis 31.7.2012)	Kindergärtnerin
Gilg-Christmann Angelika	Kindergärtnerin
Hauser Heidi	Kindergärtnerin
Heiner Cordula	Kindergärtnerin
Heinzer Rebecca (ab 1.8.2012)	Kindergärtnerin
Herger-Muff Esther	Kindergärtnerin
Hotz Riek Sarah	Kindergärtnerin
Hürlimann Sandra	Kindergärtnerin und ab 1.8.2012 Schulhausleiterin
Hürlimann Silvana	Kindergärtnerin
Hutter Bettina	Kindergärtnerin
Imhof Margrit	Schulhauswartin
Keiser Alice	Kindergärtnerin
Keiser-Jenni Stephanie	Kindergärtnerin
Keusch-Bissig Fabienne	Kindergärtnerin
Kiser Lucia	Kindergärtnerin
Krell Brigitte (bis 3.2.2012)	Kindergärtnerin
Krienbühl Rita (ab 1.8.2012)	Logopädin
Kryeziu-Kolgeci Libade	Reinigungsmitarbeiterin
Kurth Barbara	Kindergärtnerin
Lang Andrea	Kindergärtnerin
Magaldi-Meier Alice	Kindergärtnerin
Moschini Tamara	Kindergärtnerin
Nagel Mirjam (ab 1.8.2012)	Kindergärtnerin
Nussbaumer Pia	Kindergärtnerin
Oesch Corinne	Schulische Heilpädagogin
Orler Egli Renate	Kindergärtnerin
Probst-Suter Karin (ab 1.8.2012)	Kindergärtnerin
Reichmuth Nadine (ab 1.8.2012)	Kindergärtnerin
Richard Limacher Yvonne	Kindergärtnerin
Roos-Stettler Ursula	Schulhauswartin
Ryser Pascale	Kindergärtnerin / Schulische Heilpädagogin
Schaukelberger- Kronenthaler Barbara	Kindergärtnerin
Schleiss-Blum Yvonne	Kindergärtnerin
Schmid Thery (23.4.2012 bis 30.11.2012)	Heilpädagogin
Senn Andrea	Kindergärtnerin
Spring Christa (bis 31.7.2012)	Schulische Heilpädagogin
Stadlin Margarete	Logopädin
Steger Katrin	Kindergärtnerin
Stössel Beatrix	Kindergärtnerin
Strimer Angela	Kindergärtnerin
Tiefenbach Nadine	Schulische Heilpädagogin
Uttinger Eva Barbara	Kindergärtnerin
Villomet Clara (bis 31.07.2012)	Kindergärtnerin

Vogel Köthe Corina (bis 31.7.2012)	Kindergärtnerin
Weber Brigitte (bis 31.7.2012)	Kindergärtnerin
Weiss Andrea	Kindergärtnerin
Windlin Patricia (ab 1.8.2012)	Kindergärtnerin
Wüest Meier Monika	Kindergärtnerin
Züsli Ruth	Kindergärtnerin
Primarschule	
Abt Barbara (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Acklin-Baumgartner Susanna	Primarlehrerin
Alig Dania (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Amberg Marie-Theres	Primarlehrerin
Amrein Kerényi Dagmar	Schulische Heilpädagogin
Amrhein Priska	Primarlehrerin
Amstad Anna-Lea (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Arioli Christine (bis 31.7.2012)	Schulische Heilpädagogin
Arnold Beat (bis 31.7.2012)	Primarlehrer
Arnold Doris	Logopädin
Auf der Maur Theo	Primarlehrer
Bächler Thomas	Primarlehrer
Bachmann-Rispoli Daniela	Primarlehrerin
Bissig Valérie	Lehrperson für Textiles Werken
Bitzer Daniela	Logopädin
Blum Christine	Primarlehrerin
Boog Annemarie (bis 31.7.2012)	Schulische Heilpädagogin
Bossard-Rhyner Susanne	Primarlehrerin
Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin
Bossert Eveline (1.8.2012 bis 31.12.2012)	Primarlehrerin
Bossert-Waser Esther	Lehrperson für Textiles Werken
Brunner Manuela	Primarlehrerin
Brunner Susanne	Primarlehrerin
Bruno Margherita (bis 31.7.2012)	Primarlehrerin
Büeler David	Primarlehrer
Bumbacher Annelies	Primarlehrerin
Bürgler Leo	Primarlehrer
Burri Yvonne	Primarlehrerin
Burri Schmidhauser Margrit	Logopädin
Caminada Monika	Primarlehrerin
Capitelli Antoinette	Primarlehrerin
Caro Jowett Vera	Primarlehrerin
Casanova Renata (bis 31.7.2012)	Primarlehrerin
Cerletti Thekla	Primarlehrerin
Christen Andrea	Primarlehrerin
Cimen Oezlem	Primarlehrerin / Schulische Heilpädagogin
Dahan Daniela (bis 31.7.2012)	Logopädin
Dardel Annick	Primarlehrerin
Demarmels Pacifico Rita	Primarlehrerin
Dubacher Carmen	Primarlehrerin
Dusel Eggenspieler Eveline	Primarlehrerin
Elsener Beatrice	Schulhauswartin
Elsener Othmar	Schulhauswart
Estermann Beat (ab 1.8.2012)	Logopäde
Fischer-Elsener Franziska	Primarlehrerin
Fontana Markus	Primarlehrer
Fraefel Gerold	Primarlehrer
Frei Petra	Lehrperson für Textiles Werken

Frey Silvia	Primarlehrerin
Freyenmuth Barbara	Primarlehrerin
Fuchsloch Jürgen	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrer
Furger Annegret	Primarlehrerin
Furrer Jasmine	
(bis 31.7.2012)	Primarlehrerin
Gasser Patrizia	
(bis 31.7.2012)	Primarlehrerin
Gauer Maria	Primarlehrerin
Geselle Ilone	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Gisler Alexandra	
(ab 1.8.2012)	Schulische Heilpädagogin
Gloor Eva	Primarlehrerin
Gmür Susanne	Primarlehrerin
(bis 31.7.2012)	
Gnos Lenz	Schulischer Heilpädagoge
Gökce Kamuran	Primarlehrer
Grob Beat	Schulhauswart
Grossellus Sarah	Primarlehrerin
Gull Margrit	Primarlehrerin
Gysi-Gander Gabriela	Logopädin
Haltmeier Ruth	
(bis 31.7.2012)	Schulische Heilpädagogin /
	Primarlehrerin
Haring Marc	Primarlehrer
Hausheer Oskar	Primarlehrer
Haefeli Simona	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Heim Tanja	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Heinzer Rebecca	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Huber Esther	Schulische Heilpädagogin
Hunkeler Dettwyler Nicole	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Imboden David	Primarlehrer
Imfeld Gerhard	Primarlehrer
Imfeld Silvia	Schulhausleiterin /
	Primarlehrerin
Inglin Monika	Primarlehrerin
Iten-Stöckli Renate	Logopädin
Joannou Eva	Primarlehrerin
Jurisan Susanna	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Jutzeler Miriam	Primarlehrerin
Kamm Barbara	Primarlehrerin
Keiser Alice	Schulische Heilpädagogin
Keiser Margrit	Schulhauswartin
Keller Ursula	Schulhauswartin
Keller Ensherah	Primarlehrerin
Kipfer Céline	Primarlehrerin
Klausener Michael	Primarlehrer
Klekner Caroline	Turn- und Sportlehrerin
Kneubühler Guido	Schulhauswart
Kreienbühl Rudolf	Primarlehrer
Kryeziu-Kabashi Fatmire	Schulhauswartin
Kümin Anselm	Primarlehrer
Kündig Felix Manuela	Primarlehrerin
Küng-Bachmann Claudia	Primarlehrerin
Küng Hubert	Primarlehrer
Künzler Guido	Primarlehrer
Küttel Margrit	Lehrperson für Textiles Werken
Lehner Helen	Primarlehrerin
Leoni Anita	Schulische Heilpädagogin
Limacher-Schicker Cornelia	Lehrperson für Textiles Werken
Lindegger Melanie	Primarlehrerin
Longo Sara	Primarlehrerin / Lehrperson für
	Textiles Werken
Lustenberger Andrea	Primarlehrerin

Marty Edith	Primarlehrerin
Meienberg Doris	Primarlehrerin / Lehrperson für
	Textiles Werken
Meier Andreas	Primarlehrer
Meier Beat	Primarlehrer
Meier Bernadette	Lehrperson für Textiles Werken
Meier Christoph	Primarlehrer
Meier Martin	Primarlehrer
Meier Nadja	Primarlehrerin
Meijer Esther	Primarlehrerin
Melliger Erika	Schulische Heilpädagogin
Mira Patricia	Primarlehrerin
Mollo Rosanna	stv. Schulhauswartin
Müller Barbara	Primarlehrerin
Müller Heidy	Primarlehrerin
Müller Ursula	Lehrperson für Textiles Werken
Müller Verena	Schulische Heilpädagogin
Muoser Beat	Schulhauswart
Muoser-Bertolutti Sandra	Schulhauswartin
Nicolò Carlo	Schulhauswart
Nicolò Judith	Schulhauswartin
Niederberger Urs	Schulhausleiter /
	Primarlehrer
Noger Christoph	Schulischer Heilpädagoge /
	Primarlehrer
Nufer Susanne	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Nussbaumer Pia	Primarlehrerin
Oesch Corinne	Schulische Heilpädagogin i.A. /
	Primarlehrerin
Pesa Mirjana	Reinigungs-Mitarbeiterin
Peter Karin	Primarlehrerin
Portmann Sandra	Lehrperson für Textiles Werken
Raimann Peter	Primarlehrer
Rohrer Brigitte	Primarlehrerin
Röthlin Brigitte	Primarlehrerin
Ryser Pascale	Schulische Heilpädagogin
Ryser Werner	Schulhauswart
Schaab Katja	Schulische Heilpädagogin
Schauber Pascal	Primarlehrer und ab 1.8.2012
	pädagogischer Leiter Schulin-
	formatik
Scheuber Helena	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Schinner-Schwyter Barbara	Primarlehrerin
Schlegel Daniela	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Schneebeli Doris	Primarlehrerin
(bis 31.7.2012)	
Schönauer Elisabeth	Primarlehrerin
Schuler Toni	Schulhausleiter / Primarlehrer
Schulz Margret	Primarlehrerin
Schwarz Doris	Primarlehrerin und ab 1.8.2012
	Schulhausleiterin
Schwarz Romy	Primarlehrerin
Soskin Andrea	Primarlehrerin
Spieß Bosshard Christina	Primarlehrerin
Spörri Lukas	Primarlehrer
Spörri-Meli Tamara	Primarlehrerin
Spring Christa	Schulische Heilpädagogin /
(bis 31.7.2012)	Primarlehrerin
Stadlin Alda	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Stähli Sara	Primarlehrerin
Stanger Anita	Primarlehrerin
Steck Sandra	Schulische Heilpädagogin
Steiner-Styger Ruth	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Steinmann Kevin	
(ab 1.8.2012)	Primarlehrer
Stemmlé Aimée	Primarlehrerin
Stenberg Annmarie	Lehrperson für Textiles Werken

Stirnimann Maja	Primarlehrerin
Stocker Denise (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Strebel Fabienne (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Tgetgel-Bossung Pia (ab 16.02.2012)	Primarlehrerin
Tiefenbach Nadine	Primarlehrerin
Theiler Rogenmoser Carolin	Primarlehrerin
Tonella Nicole	Schulische Heilpädagogin
Trachsel Dora (bis 31.7.2012)	Schulhausleiterin / Kindergärtnerin
Ugolini-Voser Brigitte	Reinigungsmitarbeiterin
Vitagliano Maximilian	Schulischer Heilpädagoge
Vonarburg Monika	Primarlehrerin
Walker Rossdeutsch Dorine (ab 1.8.2012)	Betreuungsaushilfe
Waser Baur Claudia	Logopädin
Weder Melanie (bis 31.7.2012)	Primarlehrerin
Weiss Kurt	Schulhausleiter / Schulischer Heilpädagoge
Wendel Doris	Logopädin
Wettstein Sibylle	Schulische Heilpädagogin
Wicki Elfi	Primarlehrerin
Wicki Rebecca (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Wissler Barbara	Primarlehrerin
Wolfer Monika	Schulhauswartin
Wolfer Ulrich	Schulhauswart
Jutzeler-Worni Miriam	Primarlehrerin
Zimmermann Stefanie	Primarlehrerin
Zürcher Paul	Primarlehrer
Zwyssig Marco	Primarlehrer
Zwyssig-Felder Sonja	Schulische Heilpädagogin / Primarlehrerin
Tagesschule	
Anliker Lilian	Leiterin Tagesschule (bis 31.10.2012)/ Primarlehrerin
Aebi-Schumacher Petra	Primarlehrerin
Guerrero Mota-Rast Susanne	Primarlehrerin
Heinzer Christine	Lehrperson für Textiles Werken
Hofmann Michael	Primarlehrer
Imlig Lucia	Schulische Heilpädagogin
Jones Ursula	Verpflegungsassistentin
Lautenschlager Thérèse	Primarlehrerin
Moser Elmiger Marianne (ab 1.11.2012)	Leiterin Tagesschule
Muchenberger Philippe	Primarlehrer
Schlegel Helena	Schulhauswartin
Schlegel Peter	Schulhauswart
Scola Fabia (ab 1.8.2012)	Primarlehrerin
Seeberger Pascal (bis 31.1.2012)	Primarlehrer
Stadlin Margarete	Primarlehrerin
Stierli Judith	Primarlehrerin
Kooperative Oberstufe	
Appert-Fassbind Andrea	Lehrperson für Hauswirtschaft
Arnold Patrick (ab 1.8.2012)	Oberstufenlehrer
Aschwanden Miriam	Oberstufenlehrerin
Bernhard Christian	Oberstufenlehrer
Betschart Carmen (bis 31.7.2012)	Oberstufenlehrerin
Bettschart Irene	Jahrgangsleiterin / Schulische Heilpädagogin

Biber Bettina	Fachlehrperson Werken
Bisig Nicolas	Oberstufenlehrer
Bühler Othmar	Oberstufenlehrer
Burkart Germaine	Oberstufenlehrerin
Christen Elisabeth	Oberstufenlehrerin
Dommann Rita	Oberstufenlehrerin
Emini-Halili Huma	Reinigungsmitarbeiterin
Estermann Beat (bis 31.7.2012)	Schulischer Heilpädagoge
Fässler Martin	Oberstufenlehrer
Foletti Miriam	Oberstufenlehrerin
Gianella Maria	Oberstufenlehrerin
Gmeiner-Bernardi Patrizia	Oberstufenlehrerin
Gössi Benedikt	Oberstufenlehrer
Gull Herbert	Oberstufenlehrer
Grolimund Marina (ab 7.9.2012)	Oberstufenlehrerin
Hayoz Hugo	Prorektor (ab 1.8.2012) / Ober- stufenlehrer und Jahrgangslei- ter (bis 31.07.2012)
Henggeler Roman	Turn- und Sportlehrer
Huber Sabine	Schulische Heilpädagogin
Kälin Brigitte	Lehrperson für Textiles Werken und Hauswirtschaft
Karrer Isabella	Reinigungsmitarbeiterin
Katz-Huber Cornelia	Schulische Heilpädagogin
Kölla-Keller Xenia	Oberstufenlehrerin
Krieg Christine (bis 31.7.2012)	Oberstufenlehrerin
Kunz Yasmin (1.1.2012 - 31.7.2012)	Oberstufenlehrerin
Linder Susann	Oberstufenlehrerin
Marty Jeannine (ab 1.8.2012)	Oberstufenlehrerin
Marty Oliver (ab 1.8.2012)	Oberstufenlehrerin
Matter Hutter Barbara	Turn- und Sportlehrerin
Meile Jürg	Turn- und Sportlehrer
Muff Gabriela	Lehrerin Textiles Werken
Müller Hugo	Oberstufenlehrer
Oertig Van Helden Brigit	Oberstufenlehrerin
Scherer Veronika	Oberstufenlehrerin / Lehrperson für Hauswirtschaft
Scheurer Marc	Oberstufenlehrer / Jahrgangs- leiter (ab 01.08.2012)
Schuler Michael (ab 1.8.2012)	Schulischer Heilpädagoge
Schwartz Gertrud	Oberstufenlehrerin
Sidler Ruth (bis 31.7.2012)	Oberstufenlehrerin
Staub Silvia	Oberstufenlehrerin
Straub-Iten Maya	Lehrperson für Textiles Werken
Studer Heidi	Mediothek
Suter Antje	Oberstufenlehrerin
Thoma Weiss Brigitta (bis 31.07.2012)	Schulische Heilpädagogin
Trächslin Christoph	Oberstufenlehrer
Twerenbold Rebecca	Oberstufenlehrerin
Utiger Fränzi	Schulhauswartin
Utiger Karl	Schulhauswart
Waser Beat	Oberstufenlehrer
Weibel Marco	Oberstufenlehrer/Webmaster
Wiederkehr Cécile	Jahrgangsleiterin / Oberstufenlehrerin
Willi Verena	Lehrperson für Textiles Werken
Wunderlin-Burri Agnes	Fachlehrerin Musik
Zai Sarah	Oberstufenlehrerin
Zeliska Barbara	Schulhauswartin
Zeliska Markus	Schulhauswart
Zolliker Franz	Oberstufenlehrer
Zürcher Rudolf	Oberstufenlehrer

Psychomotorik	
Buri Christina	Psychomotorik-Therapeutin
Lorenz Antonia	Psychomotorik-Therapeutin
Seeholzer Regula	Psychomotorik-Therapeutin
Heilpädagogische Schule	
Müller Klaus-Benedikt	Schulleiter
Abegg Alice	Heilpädagogin
Ambord Kohlbrenner	
Graziella	Heilpädagogin
Amstad Meta (bis 31.1.2012)	Praktikantin
Arnold Edith	Schulassistentin
Arnold Emil	Heilpädagoge
Bachmann Anja (ab 1.8.2012)	Praktikantin
Benninger Isabelle	Sozialpädagogin Freizeitbe- treuung
Boumiza Carla Maria	Heilpädagogin
Bruppacher Auf der Maur Sandra	Heilpädagogin
Burri Schmidhauser Margrit	Logopädin
Diehm Sol Marina	Heilpädagogin
Diener Roland	Heilpädagoge
Doppmann Raphael (bis 31.7.2012)	Praktikant
Dumanic Ksenija	Praktikantin
Feldmann Magdalena	Heilpädagogin
Gardi Stephanie (ab 1.8.2012)	Praktikantin
Gisler Espinoza Simone	Heilpädagogin
Grünenfelder Petra	Physiotherapeutin
Hegi Priscilla (bis 31.7.2012)	Praktikantin
Heiner Cordula (bis 31.7.2012)	Schulhauswartin
Heiner Thomas	Schulhauswart
Huber Sibylle	Logopädin
Hüsler Therese	Heilpädagogin
In Albon Jodok (ab 1.8.2012)	Praktikant
Isler Regula (bis 31.7.2012)	Musiktherapeutin
Iten Judith	Schulassistentin
Kappeler Jürg	Schulassistent
Kolonko Danuta	Heilpädagogin
Koloszar Marika	Schulassistentin
Kraehenbühl Claudia (bis 31.7.2012)	Praktikantin
Kurmann Ursula (bis 31.07.2012)	Schulassistentin
Kurz-Büchi Esther	Schulassistentin
Langenegger Natalie	Heilpädagogin
Linder Cyrill (22.10.2012 - 31.12.2012)	Praktikant
Lorenz Antonia	Psychomotorik-Therapeutin
Monney Esther	Verpflegungsverantwortliche
Neuschwander Chantal (ab 1.8.2012)	Praktikantin
Oertig Lukas	Praktikant
Pfister-Egger (Blatti) Ruth (bis 31.12.2012)	Verpflegungsverantwortliche
Riebli Brigitta	Heilpädagogin
Rütschi Anja	Ergotherapeutin
Schättin Maja	Schulassistentin
Schiess Julia	Praktikantin
Schmid Josch (1.2.2012 - 31.7.2012)	Praktikant
Schuler Beat	Heilpädagoge
Stadler-Miller Rovenia	Heilpädagogin
Staub-Trautmann Muriel	Schulassistentin
Steiner Regina	Musiktherapeutin

Tobler Peter (1.8.2012 - 31.10.2012)	Praktikant
Vaudaux Annette	Heilpädagogin
Weber Daniel	stv. Schulhauswart
Zeder Nora	Logopädin
Sport	
Felber Thomas	Leiter
Rogenmoser Raphael	Sachbearbeiter
Schürmann Peter	Badmeister
Simeon Christina	Badmeisterin
Kind Jugend Familie	
Roth-Koch Regula	Abteilungsleiterin
Ascher Sandra	Betreuerin
Abächerli-Isambert Josette	Betreuerin
Alessandri Martin (ab 1.3.2012)	Standortleiter
Ambauen Selina (ab 1.10.2012)	Praktikantin
Bargetzi Corsin (1.4.2012 bis 30.9.2012)	Praktikant
Bellotto Noël (bis 30.9.2012)	Praktikant
Berglas Daniela (bis 31.5.2012)	Betreuerin
Bissig Olivia (1.4.2012 - 30.9.2012)	Praktikantin
Blättler Reto (ab 1.4.2012)	Praktikant
Blöchliger Monica (ab 15.10.2012)	Betreuerin
Boller-Iten Idana	Betreuerin
Burger Sandra (ab 1.10.2012)	Betreuerin
Dinner Barbara	Gruppenleiterin
Duborg Kathrine	Betreuerin
Duvaud-Geisser Erika (bis 30.4.2012)	stv. Leiterin Mittagstisch
Föhn Christian	stv. Standortleiter
Gabathuler Simone	Betreuerin
Gisler Philipp	Leiter Kindertreff SPE Guthirt
Gretener Brigitte	Sachbearbeiterin
Gsponer Brigitte (ab 1.10.2012)	Verpflegungsmitarbeiterin
Häfliger Judith	Verpflegungsverantwortliche
Hagedorn Eva (ab .07.3.2012)	Standortleiterin
Herzog Stephanie (ab 1.10.2012)	Betreuerin
Hochrainer Axel (bis 31.3.2012)	Praktikant
Imlig Daniela	Verpflegungsverantwortliche
Jaggi Gervasi Corinne	Mitarbeiterin Freizeitanimation
Jovicic-Milanovic Verica	Betreuerin
Kadner Petra	stv. Standortleiterin
Keller Brigitte	Betreuerin
Klawonn Deborah	Betreuerin
Konrad Gaby	Standortleiterin
Koster Luana (ab 1.10.2012)	Praktikantin
Lenherr Jacqueline (ab 15.10.2012)	Betreuerin
Leutenegger Anja (ab 15.10.2012)	Betreuerin
Mathys Luca (ab 12.11.2012)	Betreuer
Müller Cornelia	Betreuerin
Nauheim Tobias (bis 31.7.2012)	Praktikant
Nietlispach Erna	Betreuerin

Peyer-Fischer Susanna	Leiterin Fachstelle Soziokultur
Räber Schaller Brigitte	stv. Gruppenleiterin
Rama Lulzim	
(ab 1.10.2012)	Praktikant
Ramser Lucy	
(ab 1.10.2012)	stv. Standortleiterin
Rubin-Weibel Christina	
(bis 31.3.2012)	Standortleiterin
Rufer Helen	Betreuerin
Schär Selina	
(ab 1.4.2012)	Praktikantin
Schicker Veronika	
(ab 1.10.2012)	Praktikantin
Schmid-Felder Maria	Verpflegungsverantwortliche
Schmitz Daniela	Standortleiterin
Schulyok Brigitte	Standortleiterin
(bis 29.02.2012)	
Simonin Birgit	stv. Standortleiterin
Sommer Lars	Leiter Fach- und Projektstelle
	stv. Abteilungsleiter
Stalder Severin	
(bis 31.3.2012)	Praktikant
Sutter Benjamin	Betreuer
Tran-Ngo Lan Khan	Betreuerin
Vlaming Roel	Gruppenleiter
Vonbank Liliane	
(bis 30.04.2012)	Praktikantin
Von Büren Lea	
(ab 1.8.2012)	Praktikantin
Walker Thomas	
(ab 1.10.2012)	Standortleiter
Weibel Katharina	Betreuerin
Willimann Madeleine	Sachbearbeiterin
Yemisçi Bedriye	Betreuerin
Zehnder Rickenbacher	
Regula	Gruppenleiterin
Zurkirch Jacqueline	Verpflegungsverantwortliche
Musikschule	
Bruggisser Christoph	Leiter
Amstad Linus	Musikschullehrer/Stv.
(ab 1.8.2012)	
Benetti Francesca	Musikschullehrerin/Stv.
(ab 6.9.2012)	
Benz-Leupi Nannia	Musikschullehrerin
(ab 5.3.2012)	
Boffo Monicae	Musikschullehrerin
Bösch Andreas	Schulhauswart
Bossard Corrado	Musikschullehrer
Bucheli Twerenbold Othmar	Ensembleleitung
Büchl-Grun Paula	Sachbearbeiterin
Bürgler Ganz Gabriela	Musikschullehrerin
Burri Hanspeter	Musikschullehrer
Burri Lucia	Sachbearbeiterin
Bussinger Raphael	Musikschullehrer
Capra Remo	Musikschullehrer
Christen Raphael	Musikschullehrer
d'Episcopo Alessandro	Musikschullehrer
Dahinden Roland	Musikschullehrer
Degen Sandra	Musikschullehrerin
Efstathiou Maria	Musikschullehrerin
Erni-Ammann Sari	Musikschullehrerin
Fernandez Pelayo	Musikschullehrer
Frommer Stephan	Musikschullehrer
Gachet-Hürlimann Karin	Musikschullehrerin
(bis 31.7.2012)	
Groos Jens Michael	Musikschullehrer
Harrison Jonathan Brett	Ensembleleitung
Hugener Alois	Musikschullehrer
Hunkeler Erich	Musikschullehrer
Hüppi Astrid	Musikschullehrerin
Ianakiiev Droujelub	Musikschullehrer

Isler Regula	Musikschullehrerin
(bis 31.7.2012)	
Iten Gabriele	Musikschullehrerin/Stv.
(bis 3.2.2012)	
Iten Jonas	Musikschullehrer
Jacomella Paolo	Musikschullehrer
Jakobi-Murer Stephanie	Musikschullehrerin
Karsko Igor	Musikschullehrer
(ab 1.8.2012)	
Keller-Eugster Heide	Musikschullehrerin
Kessler Dominik	Musikschullehrer
Kessler Markus	Musikschullehrer
Kleeb Dahinden Hildegard	Musikschullehrerin
Koch-Schmid Isabel	Musikschullehrerin
Koradi-Zweifel Eliane	Musikschullehrerin
Kraft Rahel	Musikschullehrerin
(ab 1.8.2012)	
Kühne Bernhard	Musikschullehrer
Laveglia Luigi	Musikschullehrer
(ab 1.8.2012)	
Leupi Pia	Musikschullehrerin
Mair Claudio	Musikschullehrer
Mani Helena	Musikschullehrerin
(bis 31.7.2012)	
Marty Peter	Schulhauswart
Meister Johannes	Chorleitung
Möller Friedrich	Musikschullehrer
(ab 1.8.2012)	
Mosher Dorothy	Musikschullehrerin
Müller Martina	Musikschullehrerin
Nanz Angela	Musikschullehrerin
Oehler Adrian	Musikschullehrer/Stv.
(ab 12.09.2012)	
Podstransky Marianne	Musikschullehrerin
Rainer Nikola	Musikschullehrerin
Raschle Michael	Musikschullehrer
Rosenberg Monika	Musikschullehrerin
Röthenmund Willi	Musikschullehrer
Rüttimann Beat	stv. Leiter Musikschule
Saito Takashi	Musikschullehrer
Schennach Isolde	Musikschullehrerin
Schnellmann Andreas	Musikschullehrer/Stv.
(1.9.2012 - 31.12.2012)	
Schürch Cyrill	Musikschullehrer
Seidl Steinhäuser Ina	Musikschullehrerin
Sibler-Bertschy Anne-Marie	Musikschullehrerin
Simbirev Sergej	Musikschullehrer
Simdorn-Hälg Nora	Musikschullehrerin
Solèr Corina	Musikschullehrerin
Spirig Esther	Musikschullehrerin
Stäb Cornelia	Musikschullehrerin
Stadelmann Andrea	Musikschullehrerin
Stadelmann Gabrielle	Musikschullehrerin
(ab 21.2.2012)	
Stalder Veronika	Musikschullehrerin
Stampfli-Kofmehl Sylvia	Musikschullehrerin
Steffen Verena	Musikschullehrerin
Steinemann Helen	Musikschullehrerin
Steiner Regina	Musiktherapeutin
Stoffel Monika	Musikschullehrer/Stv.
(ab 1.8.2012)	
Studer Hans-Jürgen	Musikschullehrer
Surek Hans Patrick	Musikschullehrer
Tavano Thomas	Musikschullehrer
Ulmann Corinne	Musikschullehrerin
(ab 27.2.2012)	
Vayman Daniel	Musikschullehrer
Venuti Mario	Musikschullehrer
Venuti Tamara	Musikschullehrerin
Villiger-Ammann Christina	Musikschullehrerin
Vogt Valentin	Musikschullehrer
von Orelli Naemi	Musikschullehrerin

Wallner Christian	Musikschullehrer
Wenger Barbara	Musikschullehrerin
Westphal Stefan (ab 4.9.2012)	Musikschullehrer/Stv.
Zellweger Hans	Musikschullehrer
Zinniker Barbara	Musikschullehrerin
Zipperle David	Musikschullehrer
Zisman Michael	Musikschullehrer
Bibliothek Zug	
Morf Heinz	Leiter
Ackermann Leonie	Bibliothekarin
Biasini Carla Francesca (ab 1.4.2012)	Bibliothekarin
Benetti Elena (ab 1.11.2012)	Bibliothekarin
Bissig Rita	Bibliothekarin
Böni Stefan (bis 31.3.2012)	Bibliothekar
Burch Anatina (bis 31.7.2012)	Bibliothekarin
Chantler Annalise (10.9.2012 - 10.12.2012)	Praktikantin
Christen Sylvia	Leiterin Ausleihe
Elsener Regina	Bibliothekarin
Flück Irène	Bibliothekarin
Fritze Lilian (ab 1.4.2012)	Praktikantin
Gisler-von Euw Antonia	Bibliothekarin
Hangartner Ursula	Aushilfe
Hauser Stefan	Bibliothekar
Huber Barbara	Bibliothekarin
Kostezer Barbara	stv. Leiterin
Loretz Annelies	Bibliothekarin
Marty Ruth	Bibliothekarin
Matter Alois	Bibliothekar
Moser Colette	Bibliothekarin
Murer Diana	Bibliothekarin
Orban Kathrin	Bibliothekarin
Portmann Felix	Bibliothekar
Rentsch Stefan	Leiter Katalogisierung
Rickenbacher Annette	Bibliothekarin
Schwander-Szeman Judit	Bibliothekarin
Weiss Ursula	Bibliothekarin
Zobrist Margrit	Leiterin Zuger Sammlung
Baudepartement	
Departementssekretariat	
Nicole Nussberger	Baujuristin/ Departementssekretärin
Bucher Heidi	Departementsassistentin/ Leiterin Sekretariat
Bilgerig Helena	Sekretariat Stadtplanung/ Tiefbau
Renggli Marlis	Sekretariat Baubewilligungen
Derungs Frena	Telefon/Schalter/Sekretariat
Kaufmann Thomas	Rechnungsführer
Ohnsorg Adrian	juristischer Mitarbeiter
Andermatt Yannick (ab 1.8.2012)	Sekretariat Städtebau/Hochbau
Stadtplanung	
Klein Harald	Stadtplaner
Ambühl Esther	Projektleiterin Stadtplanung
Bitzi Stefan	Projektleiter Stadtplanung
Frommenwiler Remy	Projektleiter Stadtplanung
Vanoni Mario	Projektleiter GIS
Weber Philipp (ab 1.8.2012)	Projektleiter Stadtplanung

Städtebau	
Aeberhard Beat	Stadtarchitekt
Albertini Alexander	Projektleiter Städtebau
Pfeil Anne (ab 1.8.2012)	Projektleiterin Städtebau
Hochbau	
Glanzmann Peter (bis 31.12.2012)	Leiter Hochbau
Beerle Marcel	Projektleiter Hochbau
Knüsel Paul	Projektleiter Hochbau
Sigrist Claudio	Projektleiter Hochbau
Baubewilligungen	
Huser Marietta	Leiterin Baubewilligungen
Beeler Joachim	Baukontrolle
Freiermuth Patrizia	Sachbearbeiterin Baubewilligungen
Graf Tanja	Sachbearbeiterin Baubewilligungen
Läubli Yvonne	Baudaten / Reklamen
Lehner Toni	Sachbearbeiter Bau- bewilligungen
Tiefbau / Werkhof	
Linggi Karl	Stadttingenieur
Berchtold Claudius	Projektleiter öffentliche Anlagen
Berlinger Ivo	Projektleiter Tief- / Strassenbau
Hofmann Mirjam (bis 31.3.2012)	Praktikantin
Keller Thomas	Leiter Stadtentwässerung / stv. Stadttingenieur
Keusch Peter	Sachbearbeiter Erhaltungs- management / Datenerfassung
Lötscher Stephan	Projektleiter GIS / Leitungskataster
Speck Karl	Projektleiter Strassenunterhalt
Roos Peter A.	Leiter Werkhof
Pfister Roland	stv. Leiter Werkhof
Andermatt Silvio	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Balmer Franz (bis 31.07.2012)	Mitarbeiter WC-Reinigung
Bernhardsgrütter Peter	Mitarbeiter Strassenreinigung
Betschart Martin	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Betschart Paul	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Betschart Werner	Mitarbeiter Strassenreinigung
Bosshard Jürg	Mitarbeiter Strassenreinigung
Bütler Markus	stv. Werkstatt / Lager, Magaziner
Caccese Ernesto	Maurer
Caccese Giuseppe	Gruppenführer Maurer
Carrano Paolo (bis 29.2.2012)	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Christen Andreas	Vorarbeiter Grünanlagen
Dacic Osman	Mitarbeiter Strassenreinigung
Dedaj Engjull	Mitarbeiter Strassenreinigung
Diedrich Ronny (ab 01.09.2012)	Mitarbeiter WC-Reinigung
Dober Philip	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Elsener Patrick	Gruppenführer Unterhalts- gruppe
Fiechter Erich	Mitarbeiter Administration / Rechnungswesen
Forster Beatrice	Aushilfe Kantine Werkhof
Forster Kurt	Mitarbeiter Administration
Furrer Thomas	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Giess Kurt	Vorarbeiter Infrastruktur / Fernwärme / Sanitär
Gisler Kurt (bis 07.09.2012) †	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Gwerder Beda	Mitarbeiter Strassenreinigung
Häcki Heinz	Gruppenführer Kanalisation

Henggeler Josef	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Henggeler Markus	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Herger Bernhard	Magaziner
Hürlimann Klemens	Mitarbeiter Werkstatt
Hürlimann Niklaus	Mitarbeiter Strassenreinigung
Imboden Ernst	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Infanger Peter	Mitarbeiter Strassenreinigung
Iten Christian	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Iten Christian	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Iten Markus	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Iten Sven	Mitarbeiter Strassenreinigung
Jauck Manuela (ab 01.07.2012)	Mitarbeiterin Festmobiliar
Kälin Josef	Vorarbeiter Externe Dienste
Keller Othmar	Gruppenführer Ökihof
Klein Marc	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Krebs Fredy	Mitarbeiter WC-Reinigung
Lang Paul	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Meyrat Roger	Mitarbeiter Ökihof
Michel Ernst	Gruppenführer Grünanlagen
Müller Maurus	Spetter
Nideröst Beat	Spetter
Nussbaumer Josef	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Odermatt Walter	stv. Teamleiter
Rebsamen Anton	Strassenreinigung
Rickenbacher Martin	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Rindlisbacher Urs	Mitarbeiter Schreinerei
Rogenmoser Marion	Mitarbeiter Ökihof
Rogenmoser Richard	Aushilfe Kantine Werkhof
Röllin Benno	Gruppenführer
Schärer Mira	Strassenmarkierung
(bis 31.5.2012)	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Scherrer Erwin	Mitarbeiterin WC-Reinigung
Schmid Regina	Mitarbeiter Strassenreinigung
(bis 30.08.2012)	Spetterin
Schmid Thomas	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Schuler Melchior	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Anton	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Daniel	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Mathias	Mitarbeiter Strassenmarkierung
Steiner Roland	Mitarbeiter Strassenmarkierung
Stöckli Josef	Mitarbeiter Kanalisation
Studer Urs	Gruppenführer Strassenreinigung
(bis 30.09.2012)	Mitarbeiter Administration
Suter Daniel	Vorarbeiter Werkstatt / Lager
Trüssel Bruno	Abfallbeauftragter
Villiger Franz	Mitarbeiter Festmobiliar /
von Arx Yvonne	Wanderwege
von Weissenfluh Patrick	Mitarbeiterin Administration /
Wey Otto	Empfang
Wicki Michael	Mitarbeiter Strassenreinigung
(ab 01.09.2012)	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Wyss Bruno	Mitarbeiter Strassenreinigung
Zehnder Roland	Gruppenführer Schreinerei /
Zraggen Jörg	SIBE
(bis 29.02.2012)	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Zimmermann Benno	Mitarbeiter WC-Reinigung
Zimmermann Hans	Vorarbeiter Ökihof
	Mitarbeiter Strassenreinigung

Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Departementssekretariat

Ugolini Pietro	Departementssekretär
Staub Lina-Maria	stv. Departementssekretärin / KVG
Staub Melissa	Mitarbeiterin
	Departementssekretariat

Soziale Dienste

Jans Markus	Leiter Soziale Dienste
Aeberhard Maria	Sozialarbeiterin
Bütler Christine (bis 30.4.2012)	Sozialarbeiterin
Caprez Annatina	Schulsozialarbeiterin
Degelo Guido	Schulsozialarbeiter
De Haas Gabriela (ab 7.5.2012)	Schulsozialarbeiterin
Elsener Irene	Administration Sekretariat
	Soziale Dienste
Glanzmann Andrea (ab 1.5.2012)	Sozialarbeiterin
Hächler Sandro	Schulsozialarbeiter
Hürlimann Yvonne (ab 20.8.2012)	Praktikantin Schulsozialarbeit
Kaufmann Charlotte (ab 1.9.2012)	Sachbearbeiterin Durchführungsstelle
Langenstein Franziska	Schulsozialarbeiterin
Max Patricia	Sozialarbeiterin, stv. Leiterin
	Soziale Dienste
Roschi Fabienne	Sachbearbeiterin Klientenbuchhaltung / Administration
Rösli Markus (ab 1.6.2012)	Sozialarbeiter
Seehafer Monika	Schulsozialarbeiterin
Sienemus Andrea	Sozialarbeiterin
Truttmann Silvan (bis 16.3.2012)	Praktikant
Weber Hubert	Sozialarbeiter
Widmer Jürg	Schulsozialarbeiter
Zürcher Andrea (bis 31.3.2012)	Sozialarbeiterin

Vormundschaftsamt

Halter Jörg (bis 31.12.2012)	Leiter Vormundschaftsamt
Bünter Hedy (bis 31.8.2012)	Administration
	Vormundschaftsamt
Hasler Stephan (bis 31.8.2012)	Amtsvormund
Keller Daniela (bis 31.8.2012)	Vormundschaftssekretärin
Scherer Sabina (bis 30.09.2012)	Amtsvormundin / stv. Leitung personeller Bereich
Truttmann Renata (bis 31.8.2012)	Administration
	Vormundschaftsamt

Fachstelle Alter und Gesundheit

Hess Brigitte	Leiterin
Häusler Regula (ab 1.5.2012)	Sachbearbeiterin
Kräuchi Urs (bis 31.5.2012)	Sachbearbeiter
Müller Sandra (ab 1.2.2012)	Sachbearbeiterin
Rossier Edith (ab 1.4.2012)	Fachbearbeiterin

Triner Michaela (bis 31.1.2012)	Sachbearbeiterin
Umwelt und Energie	
Fassbind Walter	Leiter Umwelt & Energie, Stadtökologe
Hegglin Margrit	Feuerungskontrolle
Mazzoleni Dina	Mitarbeiterin Umwelt und Energie
Straub Felix (ab 15.8.2012)	Mitarbeiter Umwelt und Ener- gie
Sicherheit	
Gloor Denise (ab 1.9.2012)	Leiterin Sicherheit
Bucher Cornelia	Sb Bussenadministration und Parkraumbewirtschaftung
Brun Roger	stv. Leiter Sicherheit, Marktwesen
Fuchs Markus	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, Gastgewerbe, Taxiwesen
Kottmann Gabriela	Sb Bussenadministration und Parkraumbewirtschaftung
Magne Daniel (ab 1.9.2012)	Sicherheitsbeauftragter
Rütimann Helena	Sekretärin
Ryser Ralph	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, Gastgewerbe, Skiret- tungsdienst, Taxiwesen
Feuerwehramt / FFZ	
Jauch Daniel	Kommandant FFZ
Stadlin Daniel	Leiter Feuerwehramt
Blum Edgar	Materialwart
Christen Mary	Sachbearbeiterin / Sekretariat
Föhn Roland	Materialwart
Hegglin Daniel	Materialwart
Iten Urs	Materialwart
Müller Markus	stv. Leiter Fw-Amt
Scheibmayr Heidi	Sachbearbeiterin / Sekretariat
Villiger Hermann	Werkstattchef
Feuerschau	
Beer Walter	Leiter Feuerschau
von Rickenbach Kurt	Sachbearbeiter Feuerschau
Wälchli Manfred	Sachbearbeiter Feuerschau
Verkehr	
Juch Stefan	Leiter, Verkehrsplaner
Iten Rudolf	Sb Verkehrsinstallation
Rosenberg Paul	Sb Signalisation und - Verkehrstechnik
Wehrli Renato	Sb Verkehrsorganisation